MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
141 (1930)

354 (4.8.1930) Morgenblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-353448

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung durch Träger frei Haus monatlich RM. 3.—, in unseren Geschäftsstellen abgeholt RM. 2.50, durch die Post ohne Zustellgebühr RM. 3.—. Einzelverkaufspreis 10 Pfg. — Abholstellen: Waldhofstraße 6, Schwetzingerstraße 19/20, Meerfeldstraße 13, Ne Friedrichstraße 4, Fe Hauptstraße 63, W Oppauerstraße 8. — Erscheinungsweise wöchentlich 12 mal

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4—6. — Fernsprecher: Sammel-Nummer 24951 Postscheck-Konto Nummer 17590 Karlsruhe. — Telegramm-Adresse: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: ...zeile; im ... 79mm breite Colonelzeile. — Für im ...enheits-Anzeigen ...r das Erscheinen von ...teren Plätzen und für ...chtsstand Mannheim.

SPORT DER NMZ

Beilagen: Sport der N. M. Z. * Aus der Welt der Technik * Kraftfahrzeug und Verkehr * Die fruchtbare Scholle ... * Neues vom Film
Mannheimer Frauenzeitung * Für unsere Jugend * Mannheimer Reisezeitung * Mannheimer Vereinszeitung * Aus ... Mannheimer Musikzeitung

Morgen-Ausgabe — Montag, 4. August 1930 — 141. Jahrgang — Nr. 354

Volksparteiliche Absage auf Kochs Brief

Koch-Weser tritt von der Leitung der Staatspartei zurück — An seine Stelle tritt Dr. Höpker-Aschoff

Absage durch die Bürokratie

Telegraphische Meldung

Berlin, 3. August.

Die „Nationalliberale Korrespondenz", der parteiamtliche Pressedienst der Deutschen Volkspartei, schreibt zu dem Briefe Koch-Wesers an Dr. Scholz:

Der Brief von Koch-Weser an Herrn Dr. Scholz bedeutet den völligen geistigen Zusammenbruch einer politischen Sammlungsaktion in der besonderen Form, wie sie von Herrn Koch-Weser aufgefaßt und durchgeführt worden ist. Der staatsparteiliche Führer Koch-Weser weiß sich nicht mehr anders zu helfen, als daß er seinen Vorsitz zur Verfügung stellt, nachdem sein Rücktritt bereits sehr deutlich von den verschiedensten demokratischen und staatsparteilichen Stellen und Persönlichkeiten in aller Oeffentlichkeit gefordert worden ist.

Es ist aber, gelinde gesagt, naiv,

wenn Herr Koch-Weser, weil er gescheitert ist, nun auch den Rücktritt des Herrn Dr. Scholz fordert, obwohl diesem die gesamte Deutsche Volkspartei und vor wenigen Tagen noch der Reichsausschuß der Deutschen Volkspartei einstimmig das uneingeschränkte Vertrauen ausgesprochen haben. Es liegt hier aber nicht nur ein persönlicher, sondern auch ein grundsätzlicher Irrtum von Koch-Weser vor. Ein Führerproblem kann überhaupt nicht dadurch gelöst werden, daß gewisse Schichten die Führung für sich in Anspruch nehmen, sondern nur, wenn die dazu geeignete Persönlichkeit da ist. Persönliche Rücksichten sind für Herrn Dr. Scholz überhaupt niemals in Frage gekommen. Wir verweisen nur auf seine diesbezüglichen Erklärungen, die er bereits auf dem Mannheimer Parteitag der Deutschen Volkspartei abgegeben hat. Aber wo ist heute die ganz überragende Persönlichkeit, die einen solchen Einfluß und eine solche politische Bedeutung hat, daß hinter ihr die bewährten Führer der politischen Parteien ohne weiteres zurücktreten müßten?

Sollte etwa Herr Mahraun diese Persönlichkeit sein?

Die Deutsche Volkspartei hat jedenfalls keine Veranlassung, sich mit dem Führerproblem zu beschäftigen, weil Herr Koch-Weser gescheitert ist. Darüber hinaus wird die Deutsche Volkspartei, wenn jetzt die Staatspartei unter anderer Führung zu der Frage der Sammlung und der Zusammenfassung eine andere Haltung einnimmt, sicher ohne weiteres bereit sein, mit ihr und den anderen Parteien hierüber zu verhandeln. Im übrigen

ist auch die Behauptung von Herrn Koch-Weser falsch,

daß die Deutsche Volkspartei jemals an eine Ausscheidung der Volksnationalen gedacht habe; vor allem hat die Deutsche Volkspartei, insbesondere Herr Minister Dr. Scholz, sich unverzüglich damit einverstanden erklärt, daß auch Herr Mahraun an den Sammlungsverhandlungen teilnimmt, falls Herr Koch-Weser einen solchen Antrag stellt. Als weiteres Charakteristikum für das eigenartige Vorgehen des Herrn Koch-Weser sei abschließend noch festgestellt, daß er seinen Brief an Minister Scholz bereits veröffentlicht hat, noch ehe der Brief den Adressaten erreicht hatte und erreichen konnte.

Antwort auf die Absage

Telegraphische Meldung

Berlin, 3. Aug.

Der „Demokratische Zeitungsdienst" veröffentlicht eine Entgegnung zu der Auslassung der Nationalliberalen Korrespondenz zu dem Brief von Dr. Koch-Weser an Dr. Scholz. Er bezeichnet diese Auslassung als gehässig und verblendet und erklärt, die Deutsche Staatspartei könne trotzdem damit zufrieden sein, was sie mit ihrem letzten weitherzigen Appell festgestellt habe: Wie unmöglich es ist, mit Politikern, die die Zeichen der Zeit nicht erkennen, zu einer Verständigung zu gelangen.

Weiter bezeichnet der Demokratische Zeitungsdienst die Behauptung, daß der Brief Dr. Scholz erst zugegangen sei, nachdem er der Oeffentlichkeit übergeben wurde, als unrichtig. Diese Behauptung wäre am Samstag bereits in einem Telephongespräch zwischen Herrn Koch-Weser und Herrn Scholz richtiggestellt worden. Der am Freitag abend durch Eilboten abgegangene Brief sei am Samstag vormittag in der Hand von Dr. Scholz gewesen und erst die Abendblätter hätten die Veröffentlichung vorgenommen. Der Demokratische Zeitungsdienst schließt mit der Feststellung, daß die Deutsche Volkspartei die ausgestreckte Hand zurückschlage.

Koch zieht die Konsequenzen

Telegraphische Meldung

Berlin, 3. Aug.

In Verfolg seines Briefes an Dr. Scholz hat Koch-Weser seine Tätigkeit im Aktionsausschuß bereits niedergelegt. An seine Stelle ist der preußische Finanzminister Dr. Höpker-Aschoff getreten.

Mit Dr. Höpker-Aschoff tritt eine Persönlichkeit hervor, die über Parteigrenzen immer hinausgesehen hat und — wie auch parteiamtliche Kreise zugestehen müssen — nicht in parteipolitischem Sinne vorbelastet ist. Die Bahn ist demnach, soweit die Deutsche Staatspartei in Frage kommt und die Personenfrage eine Rolle spielt, frei für neue Entschlüsse. Die weitere Entscheidung liegt nunmehr bei der Deutschen Volkspartei.

---

* **Ein deutsches Reisebüro in Paris.** Die Reichsbahn hat unter der Bezeichnung: „Deutschland, Verkehrsbüro der Reichseisenbahnen" auf der Avenue de l'Opéra ein Reise- und Auskunftsbüro errichtet.

„Wutausbruch der Parteisekretäre"

Die Führer dürfen sich von der Parteibürokratie nicht beeinflussen lassen

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Berlin, 3. Aug.

Koch-Wesers Brief hat, was man nur mit Bedauern feststellen kann, gerade das Gegenteil dessen hervorgerufen, was mit ihm beabsichtigt war: statt einer erneuten Annäherung, ein Gezänk, das auf beiden Seiten mit geradezu hysterischer Gereiztheit geführt wird. Der „Berliner Börsen-Courier" hat ganz recht, wenn er von einem „Wutausbruch der Parteisekretäre" spricht. Diese um ihre Pfründe besorgten Instanzen haben sich ja noch stets als die den Einigungsbestrebungen im bürgerlichen Lager hinderlichsten Faktoren erwiesen.

Unverständlich ist, daß man in einer so heiklen Situation sie und ihre Korrespondenzen Differenzen austragen läßt, die bei einer Auseinandersetzung von Mann zu Mann schwerlich derart gehässige Formen angenommen hätten.

Daß in einer solchen Atmosphäre für sachliche Verhandlungen kein Raum mehr ist, darüber muß man sich ja nun wohl im Klaren sein. Immer deutlicher zeigt sich, welch verhängnisvoller Fehler bei den Vorverhandlungen für die Gründung der Staatspartei es war, daß man versäumt hat, auch mit der Deutschen Volkspartei Fühlung zu nehmen. Koch-Weser hat auf Drängen der einsichtigen Kreise der Staatspartei unter Hintansetzung seiner Person diesen Fehler nachträglich wieder gutmachen wollen. Aber ob die Art, wie er dabei vorgegangen ist, richtig war, darf füglich bezweifelt werden. Er hätte sich sagen können, daß der Vorschlag, Dr. Scholz möchte gleich ihm auf die künftige Führung verzichten, bei der Volkspartei eine ganz andere Deutung finden mußte, als sie von ihm vielleicht beabsichtigt war. Jedenfalls ist das Ergebnis dieses sicherlich wohlgemeinten Angebots entmutigend: Die Türen, die weit offen stehen sollten,

sind mit hörbarem Krach zugefallen.

So wie die Dinge heute stehen, wird kaum etwas anderes übrig bleiben, als jegliche Fusionspläne bis nach den Wahlen zu vertagen. (?) Eine unbedingte Notwendigkeit aber ist es, daß dem bedauerlichen Zwist, der zwischen den Parteibüros entbrannt ist, ein schnelles Ende bereitet wird. Den Nutzen dieses Streites haben nur die schadenfroh zuschauenden Gegner des Bürgertums.

Wenn schon eine Geschlossenheit der bürgerlichen Front im Wahlkampf nicht zu erzielen ist, sollte wenigstens verhindert werden, daß die bürgerlichen Parteien sich nach alter deutscher Sitte in grimmer Bruderfehde selbst zerfleischen.

Dieses Unglück abzuwenden, das katastrophale Folgen haben könnte, ist unserer Ansicht nach die Aufgabe der Führer, die sich von den Parteibüros das Heft nicht aus der Hand nehmen lassen dürfen. Für die Haltung der Deutschen Volkspartei ist nicht ganz ohne Bedeutung die Tagung der Reichsvereinigung junger Volksparteiler, die heute in Kassel ihre Entscheidung treffen will. Daß der Gedanke der großen Staatspartei von Koch bis Westarp, an dem Dr. Scholz noch weiterhin festhält, keine Aussicht auf Verwirklichung hat, wird durch eine vielbeachtete Aeußerung der „Kreuzzeitung" deutlich. Das Organ Westarps bezeichnet

eine solche Fusion als ein unmögliches Gebilde.

Es scheint nach allem, daß die bürgerlichen Einigungsbestrebungen über ihre bisherigen Ergebnisse vorerst nicht hinauskommen werden: Auf der einen Seite die Vereinigung von Demokraten und Volksnationalen, auf der anderen Seite die Interessengemeinschaft der Volkskonservativen mit der Landvolkpartei. Als drittes Positivum kommt vielleicht noch hinzu der Wahlaufruf, mit dem Volkspartei, Wirtschaftspartei, Konservative und Landvolkpartei, wenn alles gut geht, Anfang nächster Woche hervortreten wollen.

„Deutschland sucht einen Mann"

Drahtung unseres Pariser Vertreters

Paris, 3. Aug.

Der „Temps" schließt einen Artikel, der sich mit den deutschen Wahlvorbereitungen befaßt, mit den folgenden Ausführungen: „Es handelt sich heute darum, welcher Politiker in der Lage ist, die Führung in Deutschland zu übernehmen, wie es Stresemann von 1925 bis 1929 tat. Jetzt, wo Stresemann nicht mehr ist, fehlt Deutschland ein Staatsmann erster Ordnung. Hierin liegt der Grund für die Schwachheit der Regierung inmitten des Parteiwirrwarrs. Deutschland sucht einen Mann. Von dessen politischer Einstellung wird es abhängen, ob Deutschland an die Reaktion geraten oder ob es sich der Demokratie zuwenden wird."

Die Wirtschaftsführer beim Kanzler

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Berlin, 3. Aug.

Am Montag nachmittag um 5 Uhr soll eine Unterredung der Wirtschaftsführer mit dem Reichskanzler vor sich gehen, die sich auf die Fragen der Wirtschaftspolitik erstreckt. Die Aussprache verfolgt in erster Linie einen informatorischen Zweck. Die Regierung will sich über die Auffassung der Vertreter der Wirtschaft in dieser Angelegenheit unterrichten und ihren eigenen Standpunkt zu entwickeln suchen.

Die Vorgänge in der Berliner Metallindustrie gehören entgegen anderslautenden Behauptungen indes nicht in den Rahmen der geplanten Erörterungen, ebenso nicht die seinerzeit angebahnten Einigungsverhandlungen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern über den Abbau von Preisen und Entlohnungen.

Die badischen Deutschnationalen für Hugenberg

— **Karlsruhe**, 3. Aug. Der Landesverband der Deutschnationalen Volkspartei in Baden stellte sich in einer Entschließung erneut geschlossen hinter die Politik des Parteiführers Hugenberg.

Blick aufs große Ganze

Wenn zwei sich streiten, freut sich der Dritte! So ist es auch bei dem Streit zwischen den beiden Parteiführern Koch-Weser und Dr. Scholz. Dem unbefangenen Beurteiler erscheint dieser Streit als ein Zwist zwischen Verwandten. Denn Staatspartei sowohl wie Volkspartei gelten als Sammelbecken des liberalen Bürgertums. An dieser Charakterisierung vermag auch die Tatsache nichts zu ändern, daß der Hauptbestandteil der jetzigen Staatspartei, die Demokraten, aus weltanschaulichen und taktischen Gründen oft mehr nach links neigten, während die Volkspartei eingedenk ihrer besten Tradition als die Partei der Mitte selbstverständlich Wert darauf legte, auch eine Brücke nach rechts zu sein. So lange Hugenberg an der Spitze der großen Partei rechts von der Volkspartei stand, wurde der volksparteilichen Führung dieses Brückenbauen auch nach rechts höchst schwer, wenn nicht unmöglich gemacht. Wir wissen ja alle, wie sehr Stresemanns Politik von Hugenberg bekämpft worden ist.

Nun ist Stresemann tot und auch Hugenberg nicht mehr der Führer der Partei zur volksparteilichen Rechten. Wir stehen neuen Männern und neuen Verhältnissen gegenüber. Dadurch, daß die Treviranus—Westarp-Gruppe sich von dem ausgesprochenen Rechtspolitiker Hugenberg loslöste, hat sie einen Schritt nach links einen Schritt nach der Mitte zu getan. Ihr linker Flügelmann steht nun in enger Tuchfühlung mit dem Mann am rechten Flügel der Volkspartei. Bei solcher Sachlage ergab sich für den volksparteilichen Führer ganz von selbst die lockende Aufgabe, die Nachbarn zur Rechten für das staatspolitische Ziel einer bürgerlichen Sammlung auf möglichst breiter Basis zu gewinnen.

Während Dr. Scholz mit dieser Spezialaufgabe beschäftigt war, entglitt ihm der Nachbar zur Linken, mit dem er bereits vorher den erfolglos gebliebenen Versuch gemacht hatte, zu einer engen Parteigemeinschaft zu kommen. Ganz überraschend taten sich die Demokraten mit dem in der Volksnationalen Reichsvereinigung enthaltenen Jungdeutschen Orden und einigen jungen Volksparteilern zusammen und firmierten als Deutsche Staatspartei. In ihrem Gründungsaufruf erklärte die junge Partei, daß ihr augenblicklicher Kräftebestand nur als Anfang und Grundlage einer bürgerlichen Sammlung gedacht sei und daß ihre Tore allen bürgerlichen und staatsbejahenden Volksgenossen weit offen ständen . . . Berechtigte Verstimmung wegen der demokratischen Ueberrumpelungstaktik auf der einen und Mißtrauen gegen die Scholzschen Absichten auf der anderen Seite verhinderten jedoch bisher eine Annäherung zwischen Volkspartei und Staatspartei.

Freude daran können außer den vielen und einflußreichen persönlichen Nutznießern der Parteispaltung nur die haben, die eine Sammlung des liberalen Bürgertums gerade im jetzigen so außerordentlich bedeutsamen Wahlkampf als einen Dorn im Auge empfinden. Also die Radikalinskis links und rechts, ferner die Sozialdemokraten und die Deutschnationalen unter Hugenberg. Diese alle waren bei dem Verwandtschaftsstreit die sich freuenden Dritten. Denn das liberale Bürgertum kann nur alles Interesse an einer möglichst festen Zusammenballung seiner bislang so verzettelten Kräfte haben. Durch die Neugründung der Staatspartei und dem gleichzeitigen Streite zwischen Koch-Weser und Scholz war neue Verwirrung in seine Reihen getragen. Viele wußten nun nicht mehr, wohin sie sich schlagen, wem sie ihre Wahlstimme geben sollten. Den Schaden davon hätte sicher das liberale Bürgertum selbst gehabt, weil vielleicht viele aus seinen Reihen in ihrer Verwirrung und

MARCHIVUM

Verärgerung überhaupt nicht zur Wahlurne gegangen wären oder keine von beiden Parteien gewählt hätten.

So verfahren waren die Dinge, als plötzlich am Samstag nachmittag der Brief von Koch-Weser an Dr. Scholz veröffentlicht wurde. Er erschien uns als ein Licht, als ein Wegweiser in der Dunkelheit, als ein Ariadnefaden zum Herausfinden aus einem Labyrinth. Zwar fehlte es auch diesmal nicht an Stimmen, die in dem Kochschen Brief nur ein „taktisches Manöver" und „üble Mache" erblicken wollten. Wir aber, die wir zu denen gehören, die auch inmitten dieses parteipolitischen Tohuwabohus stets ehrlich darum ringen, sich ihr Urteil frei von engen Parteigesichtspunkten und unabhängig von aller parteipolitischer Stimmungsmache mit dem Blick aufs große Ganze zu bilden, wir hielten diesen Kochschen Brief für eine durchaus geeignete Grundlage für eine neue und erfolgversprechende Annäherung zwischen den beiden liberalen Bürgerparteien. Dies umso mehr, als am selben Tage durch eine Veröffentlichung von Stresemanns Sohn noch bekannt geworden war, daß Gustav Stresemann als Gründer und Führer der von ihm selbst erstrebten Staatspartei außer seiner eigenen Person Koch-Weser und Mahraun ausdrücklich in Aussicht genommen hatte. Also die beiden Männer, die jetzt einstweilen an der Spitze der neu gegründeten Staatspartei stehen und zu denen sich, um das Vermächtnis Stresemanns zu erfüllen, jetzt nur noch sein Nachfolger Scholz zu gesellen brauchte, um mit seinen Truppen das Schwergewicht nach der Mitte recht stark zu machen und, wenn erreichbar, auch eine feste Brücke nach rechts zu Treviranus zu schlagen, der wegen seiner frischen und noch begeisterungsfähigen Persönlichkeit auch beim liberalen Bürgertum viele Sympathien hat.

Während wir, unverbesserliche Optimisten, die wir sind, solchen Hoffnungen nachhingen, wurden sie uns rasch grausam zerstört. Noch am selben Abend lag die Absage von Dr. Scholz vor. Noch dazu in einer Form, die von demokratischer Seite als „gehässig und verblendet" empfunden wird und auch nach unserer nach beiden Seiten vorurteilslosen Auffassung stark befremdend wirkt. Weiß denn Scholz nicht, mit welch leidenschaftlicher Sehnsucht das liberale Bürgertum nach Sammlung und Einigung in einer starken und wirklichen Staatspartei verlangt? Und sieht Scholz als einziger von uns allen nicht, daß seine Annäherungsversuche nach rechts nur auf geringe Gegenliebe stoßen? Wohin will er die Partei Bennigsens, Bassermanns und Stresemanns denn steuern? Die Isolierung der Volkspartei zwischen Volkskonservativen und Staatspartei würde ganz gewiß keine „splendid isolation" sein. Wir wollen heraus aus der Enge, wir wollen in die Breite wirken! Und warum antwortet Scholz auf den direkten Brief von Koch-Weser nicht auch direkt, warum überläßt er das auch nur dem äußeren Anscheine nach den Herausgebern der parteiamtlichen „Nationalliberalen Korrespondenz", also Männern aus der Parteibürokratie. Die herben Aeußerungen der „Nationalliberalen Korrespondenz" dürfen nicht bindend für Dr. Scholz, dürfen nicht sein letztes Wort sein. Nachdem Koch-Weser, ohne Scholz' Antwort abzuwarten, jetzt seinen Führerposten verlassen und auf zwei Wochen in Urlaub gegangen ist, wird Scholz sicherlich nicht von vornherein darauf verzichten, mit Kochs Nachfolger, dem parteipolitisch nicht vorbelasteten preußischen Finanzminister Dr. Höpker-Aschoff in nähere Fühlung zu treten. Hoffentlich wird nun nicht mehr lange verhandelt, sondern rasch gehandelt.

Wenn auch jetzt keine Einigung erfolgt, dann sind wir wirklich schon zu einem solchen Parteienstaat geworden, daß für eine wirkliche Staatspartei kein Platz mehr ist. Können die Männer, die in erster Linie berufen sind, unsere Reichsregierung zu bilden und zu stützen, denn nur noch parteipolitisch denken und nicht staatspolitisch? Ist die immer mehr um sich greifende schwere Wirtschaftskrise, in der wir stehen, nicht Mahnung genug? Muß noch den Neuwahlen noch eine Staatskrisis hinzukommen, deren verhängnisvolle Auswirkung gar nicht ernst genug vorausgesehen werden kann? Großer Schaden ist schon angerichtet, viel kostbare Zeit versäumt. Doch noch ist es nicht zu spät! Wirket, solange es noch Zeit ist. Mit Riesenschritten naht der Herbsttag des 14. September. Sorgt dafür, daß es kein Tag schlimmsten Verhängnisses, kein politischer Herbst für unser Volk und Vaterland wird!

H. A. Meißner.

Start zum Flug um die Welt

Ein Versuch, die Rekordzeit des Zeppelin-Weltfluges zu brechen

Telegraphische Meldung

Newyork, 2. Aug.

John Henry Mears, der 1928 eine Reise um die Welt in der Rekordzeit von 23 Tagen 15 Stunden und 21 Minuten gemacht hat, ist heute früh um 7,00 Uhr amerikanischer Ostnormalzeit im Flugzeug auf dem Flughafen Roosevelt-Field aufgestiegen, um den Versuch zu unternehmen, den vom Luftschiff Graf Zeppelin aufgestellten Rekordder Weltumseglung von 21 Tagen 8 Stunden 26 Minuten zu unterbieten.

Mears hofft, mit dem von dem Flieger Henry Brown gesteuerten Flugzeug die Reise um die Erde in 15 bis 20 Tagen zu bewältigen, und zwar mit Zwischenlandungen in Harbour-Grace (Neufundland), Baldonnel (Irland), Berlin, Moskau, Nowosibirsk, Tschita und Chabarowsk. Von dort soll es über Sachalin, Kamtschatka und die Beringsee nach Alaska gehen, dann die Küste entlang nach Seattle und quer über das Festland zurück nach Newyork.

Die „City of Newyork" zertrümmert

WTB. **Harbour Grace (Neu-Fundland), 3. Aug. Das Flugzeug „City of Newyork", das bei seinem Fluge um die Welt hier eine Zwischenlandung vorgenommen hatte, ist beim Versuch, zum Weiterfluge zu starten, zu Bruch gegangen. Die Flieger John Henry Mears und John Henry Brown sind unverletzt. Das Flugzeug startete in der Dunkelheit bei künstlicher Beleuchtung mit großer Geschwindigkeit. Infolge Bruches des Fahrgestells geriet der Apparat in eine Baumgruppe, wobei er in Trümmer ging.**

Kritik an „R 100"

London, 3. August. Das Luftschiff „R 100", das auf dem Flugplatz St. Hubert am Ankermast liegt, wurde von einer technischen Kommission untersucht, die nach einer Mitteilung des Luftfahrtministeriums keine Konstruktionsmängel, aber an der unteren Seite einer Stabilisierungsfläche einen ziemlich großen Riß in der Hülle feststellte.

Es ist daher wahrscheinlich, daß das Luftschiff in Kanada keine größeren Fahrten unternehmen wird. Jedenfalls muß der für den 5. ds. Mts. geplante Flug nach Ottawa verschoben werden. Alle Offiziere des „R 100" sind sich einig darin, daß das Luftschiff nicht den Anforderungen eines zuverlässigen und regelmäßigen transatlantischen Verkehrs gewachsen ist.

Unpolitische Chronik des Sonntags

Mord und Totschlag, tödliche Unglücksfälle

Ein siebenfacher Mörder

Telegraphische Meldung

Budapest, 3. August.

Nach Meldung aus Bukarest hat sich in der rumänischen Ortschaft Naruja in der vergangenen Nacht eine furchtbare Bluttat abgespielt. Ein Diener namens Ranga hat aus Rache für seine Entlassung die ganze Familie seines ehemaligen Brotgebers in bestialischer Weise ermordet.

Er schlich während der Nacht unbemerkt in das Schlafzimmer seines Herrn, überfiel dessen Gattin und drei seiner Kinder und tötete sie durch Axthiebe. Dann brachte er den im Nebenzimmer schlafenden drei anderen Kindern so schwere Verletzungen bei, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird.

Sogleich beim ersten Verhör legte der Mörder ein umfassendes Geständnis ab. Im Laufe des Vormittags wurde er nochmals verhört und dabei gelang es ihm, in einem unbewachten Augenblick die an der Wand lehnende Waffe des Gendarmen zu ergreifen. Er feuerte einen Schuß auf den das Verhör leitenden Wachtkommandanten Balaban ab, der schwer verletzt wurde. Dann flüchtete Ranga.

Die Gendarmen nahmen sofort seine Verfolgung auf. Ranga entkam jedoch in ein nahegelegenes Gehölz, von wo er auf seine Verfolger einen förmlichen Geschoßhagel niederprasseln ließ. Schließlich wurde er von der Kugel eines Gendarmen getroffen und blieb auf der Stelle tot liegen.

275 Verletzte in Bombay

— **Bombay**, 3. Aug. Nach einer amtlichen Mitteilung beträgt die Gesamtzahl der bei den Kundgebungen verletzten Personen 275. Von diesen befinden sich 171 im Krankenhaus.

Mord, Mordversuch und Selbstmord

Köthen (Anhalt), 3. August. In dem Hause des Kreissägewerkes Müller in dem benachbarten Dohndorf, ertönten Samstag früh gegen 7 Uhr vier Schüsse. Hinzueilende Personen fanden den dort wohnenden 20jährigen Arbeiter König mit einem Kopfschuß bewußtlos vor der Haustür liegen. Man drang in das Haus ein und stieß auf die 18jährige Frau Müller, die mit einem Brustschuß tot am Boden lag. Im ersten Stock fand man die 60jährige Schwiegermutter mit zwei Brustschüssen, die aber noch berichten konnte, daß ein Streit stattgefunden habe, in dessen Verlauf König auf sie und die junge Frau Müller drei Schüsse abgegeben habe, worauf er sich selbst das Leben zu nehmen versuchte.

Tödlicher Motorbootunfall

— **Völklingen** (Saar), 4. Aug. Zeitungsverleger Martin Nahlen, der Besitzer des Völklinger „Volksfreund" und Vorsitzender des Rheinischen Zeitungsverleger-Vereins, Bezirk Saar, ist bei einer Motorbootfahrt auf der Mosel oberhalb von Zell ertrunken. Nahlen hatte mit mehreren Freunden in seinem Motorboot eine Fahrt auf der Mosel unternommen. Dabei wurde durch eine hohe Sturzwelle eines vorüberfahrenden Schleppdampfers das Boot mit Wasser gefüllt und sank sofort. Nahlen und der Weinhändler Schawo aus Zell fanden den Tod in den Fluten, drei andere Personen konnten gerettet werden.

Vierfacher Mord und Brandstiftung

— **Kopenhagen**, 3. August. In der letzten Nacht brannte das Haus eines Futtermeisters in Quagaard bei Hobro nieder. Der Futtermeister, seine Ehefrau und zwei Kinder kamen ums Leben. Man vermutet, daß sie einem Mordanschlag zum Opfer gefallen sind und der Brand nachher von dem Mörder gelegt wurde, um die Spuren seines Verbrechens zu beseitigen.

Tödlicher Motorradunfall zweier Deutscher in Spanien

— **Madrid**, 3. Aug. Bei einem Motorradunglück in der Nähe Cantarranas wurden die beiden Fahrer, zwei Deutsche namens Hermann Beil und von Wolf, getötet.

Ludwig Haas †

Telegraphische Meldung

Berlin, 3. Aug.

Der Reichstagsabgeordnete Dr. Ludwig Haas ist nach längerer Krankheit gestern gestorben.

Haas, eine der führenden Persönlichkeiten der Demokratischen Partei, stammte aus Freiburg i. Br. Seit 1901 Rechtsanwalt in Karlsruhe, gehörte er dem alten Reichstag von 1912 bis 1918, der Nationalversammlung und sodann seit 1920 wieder dem Reichstag an. Außerdem war er in der badischen vorläufigen Volksregierung Minister des Innern und bis Juli 1920 badischer Staatsrat. Er hat ein Alter von 55 Jahren erreicht.

Um die Autonomie des Memellandes

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ **Berlin**, 3. Aug.

Die Nachricht, daß zwischen Kowno und Berlin über die von der litauischen Regierung vorbereiteten Gesetze zur Einschränkung der memelländischen Autonomie Besprechungen gepflogen werden, wird uns von zuständiger Stelle bestätigt. Zwar seien nicht, so erklärt man, wegen dieser Angelegenheit Verhandlungen erst eingeleitet worden, sondern man versucht im Rahmen der eigentlich ständigen Unterredungen zwischen den beiden Regierungen auch über die neuen Gesetze eine gütliche Vereinbarung zu finden. Man habe Litauen nicht im Zweifel gelassen, daß Deutschland, im Falle die Autonomie des Memellandes durch irgend welche Maßnahmen der Kownoer Regierung tatsächlich bedroht schiene, von seinem Recht als Mitglied des Rates Gebrauch machen und beim Völkerbund protestieren würde.

Wir möchten immerhin bezweifeln, daß ein solches Verfahren bei der in Genf beliebten Vertagungspraxis Erfolg verspricht.

Letzte Meldungen

Der Start des Zeppelin verschoben

— **Friedrichshafen**, 3. Aug. Der für heute vormittag angesetzte Start des Luftschiffes „Graf Zeppelin" zu einer Landungsfahrt nach Darmstadt wurde nach abermaliger Verschiebung für heute endgültig abgesagt, weil die Wetterlage eine zunehmende Verschlechterung aufwies. Der Start findet nunmehr Montag morgen gegen 5½ Uhr statt.

Schwere kommunistische Ausschreitungen in Berlin

— **Berlin**, 3. Aug. In der vergangenen Nacht wurde ein Lokal in der Beusel-Straße, in dem sich eine Anzahl Nationalsozialisten befand, von Kommunisten schwer beschädigt. Mehrere Schüsse wurden dabei abgegeben. Fünf Personen wurden dabei verletzt. Als angebliche Täter wurden zwei Personen festgenommen.

Im Anschluß hieran kam es heute früh gegen 1 Uhr am Bahnhof Beusel-Straße zu einer Schlägerei, wobei zehn Personen festgenommen wurden.

Postflugzeug verunglückt — Zwei Tote, drei Schwerverletzte

— **Lausanne**, 3. Aug. **Am Samstag abend stürzte das Postflugzeug, das den Dienst zwischen Lausanne—Ouchy und Evian (Savoyen) versieht, in der Nähe von Lausanne in den Genfer See. Die aus zwei Mann bestehende Besatzung erlitt schwere Verletzungen. Von den drei Passagieren sind zwei ertrunken, der dritte, eine Dame, wurde schwer verletzt.**

Uebergangsbestimmungen zu den polnischen Zollerhöhungen

— **Warschau**, 3. Aug. Zu den Einfuhr-Zollerhöhungen, die der Wirtschaftsausschuß des Ministerrats beschlossen hat, erfahren wir, daß Schmalz- und Specksendungen, die bis zum 31. Juli deklariert sind, sowie Weizenmehl- und Grütze-Sendungen, die bis zum 30. Juli zur unmittelbaren Einfuhr nach dem polnischen Zollgebiet aufgegeben sind, binnen 30 Tagen noch den bisherigen Zollsätzen unterliegen und nicht den neuen erhöhten Zöllen.

Der Brunnen des Mitleids

Von Wassilij Nemirowitsch-Dantschenko

Die Karawane ging durch die Wüste. Die Sonne sengte. Die goldenen Haufen des Sandes und die weißlichen Streifen des Himmels versanken in der blendenden Ferne. Vorne zog sich in gewundener Linie der Weg. Einen Weg gab es eigentlich nicht. Ihn bezeichneten die Reste gefallener Kamele. Die Brunnen lagen weit zurück: die Pilger versorgten sich mit Wasser für zwei Tage. Erst morgen sollten sie die nächste Oase erreichen. Schläfrig schaukelten sich die Leute auf den Kamelen. Einer begann zu singen, aber das Lied in der Wüste drückte tränenschwer auf das Gemüt. Und der Sänger verstummte bald. Alles war still. Nur der gleichmäßige Tritt der dünnen Beine im tiefen Sand und das Rauschen der seidenen Vorhänge, hinter denen sich die schwarzbraunen Beduinerinnen versteckt hielten, berührten die Luft. Alles erstarb, selbst die menschliche Seele.

Gegen Abend überholte die Karawane einen sterbenden Araber und dessen erschöpftes Pferd. Leidenschaftslos gingen die Kamele an ihnen vorbei. Keiner der Reiter drehte sich nach ihnen um. Schon war die ganze Karawane vorüber. Nur ein Greis, der als letzter der Karawane folgte, kroch plötzlich aus dem Sattel und neigte sich über den Sterbenden in der Wüste.

„Was ist's mit dir?"

„Trinken!" — konnte der Sterbende nur sagen.

Der Greis blickte der Karawane nach, — sie bewegte sich langsam in die blendende Ferne dahin, niemand drehte sich um. Der Greis richtete den Kopf gegen den Himmel, und es schien ihm da, daß ein himmlischer Odem von oben kam und in die Seele drang. Der Greis nahm den Wasserschlauch vom Kamel herunter, wusch zunächst das Gesicht des Sterbenden und den Mund und ließ ihn dann einen Schluck machen, später noch einen . . .

Das Gesicht des Sterbenden belebte sich.

„Du bist aus dem Stamme der Omaijaden?"

„Ja —", antwortete der Greis.

„Ich erkannte es an dem Zeichen auf deiner Hand . . . Ich bin aus dem Stamme der El-Hamden. Wir sind eigentlich Feinde . . ."

„In der Wüste vor dem Angesicht Allahs sind wir nur Brüder. Trinke! Trinke und lebe! Ich bin alt und du bist jung."

Der Sterbende trank gierig das wenige Wasser aus. Der Greis bot ihm sein Kamel an.

„Fahre in die Welt und erzähle dort von der Rache eines aus dem Stamme der Omaijaden".

„Und du?"

„Ich hätte ohnehin nur noch wenig zu leben."

„Fahren wir zusammen!"

„Nein. Das schwache Kamel wird die Last nicht aushalten."

Der Araber schwankte. Er war jung und seiner harrten noch Ruhm und Liebe . . .

Er stieg schweigend auf das Kamel.

„Hast du eine Familie?" fragte er.

„Niemand!" antwortete der Greis.

„So lebe wohl!"

Der Zurückgebliebene blickte ihm lange nach. Er hat seinen Feind betrogen: Er hatte Kinder, aber sie waren schon groß und brauchten ihn nicht mehr.

Die Karawane verschwand. Die Sonne sengte . . Der weißliche Himmel versank in der blendenden Ferne. Der Greis wickelte den Kopf in den Burnus ein und legte sich mit dem Gesicht auf den Sand.

— — — — — — — — —

Monate vergingen.

Die gleiche Wüste. Die gleichen goldenen Sandhaufen. Der gleiche weißliche Himmel. Dieselbe Karawane kehrte zurück. Dieselben Pilger führten Wasser aus der letzten Oase mit sich für zwei Tage . . . . Schläfrig schaukelten sich die Reiter auf den müden Kamelen . . . Plötzlich machte das erste Kamel Halt. Die Pilger sahen auf.

Vor ihren Augen lag eine grüne Oase. Ja! Im endlosen Sandmeer sproß Grün, reckten sich stolze Palmen, schlug aus dem Boden eine Quelle und das fröhliche Murmeln des kühlen Wassers füllte die schmachtende, unheilvolle Wüste.

An der Quelle lagen die irdischen Ueberreste des Barmherzigen. Man hob den unversehrten Körper, wickelte ihn in seidene Hüllen und brachte ihn in die Oase seines Stammes.

Die Araber sagen, daß die neue Quelle aus den tiefsten Schichten der Erde an die Oberfläche kam, um auf Allahs Befehl die Tropfen zu segnen, die aus dem Wasserschlauch des Greises in den Sand fielen. Die Beduinen nennen sie die „Quelle des barmherzigen Feindes."

Aut. Uebers. aus dem Russischen.

Bayreuth 1930

„Siegfried"

Im Laufe dieses Abends gedachten wohl viele des auf dem Krankenbett liegenden Meisters, dem der Tonmeister den Namen des Helden dieses Stückes gegeben und der die szenische Vorbereitung auch heuer geleitet hat. Lauritz Melchior verkörperte die Titelrolle. Seit er in Bayreuth wirkt — seit 1924 —, hat er als Darsteller und Sänger ganz erheblich gewonnen, und sein Siegfried schien mir in mancher Beziehung noch gereifter als sein Tristan. Als kluger Kopf und Darsteller, der er ist, spiegelte er die abenteuerfrohe Gestalt Jungsiegfrieds lebensvoll wieder und verlieh sie mit vielen charakteristischen Einzelzügen. Sein Bestes leistete er wieder im dramatischen Gesang und bei kraftvoller Tongebung. Leider verlor er im letzten Akte im Zwiegesang mit Brünnhilde einmal den Faden, und erst nach einiger Zeit aufgeregten Schwimmens erhaschte er ihn glücklich wieder. Ein Unglücksfall, wie er freilich jedem mal und auch in Bayreuth widerfahren kann. Melchior wird bei der zweiten (letzten) Ringaufführung dieses Festspielsommers durch Pistor ersetzt werden — keine günstige Maßnahme; denn dieser singt bereits den Siegmund. Aus ohne weiteres ersichtlichem Grunde sollte man, wo man sich wie im hiesigen Wagnertheater die verschiedene Besetzung der beiden Heldenrollen leisten kann, die gleiche vermeiden.

Die Brünnhilde hatte natürlich die Larsen-Todsen — ohne Einbuße an ihrem großartigen Gestaltungsvermögen und ihrer starken inneren Anteilnahme. Unter ihrer Mitwirkung wird der letzte Siegfried-Akt immer wieder zu einem der größten Erfolge der Tetralogie. Dem Wanderer-Wotan lieh natürlich wieder der gegenwärtig beste Vertreter der Rolle, Friedrich Schorr, Gestalt und Stimme. Wie er vorher die Partie als gütiger und allzu nachgiebiger Gott mit seinem markigen und doch so weichen Bariton, seiner ausgezeichneten Beherrschung der Sprache und überhaupt seinem vollendeten Bayreuther Darstellungsstil in denkbarer Lebensfülle hingestellt hatte, so war sein „seelischer Zusammenbruch" an diesem Abend erschütternder nicht zu denken. Die elementarsten Eindrücke der beiden Vertreter Nidlheims vermittelte wieder Eduard Habich als Alberich. Man kann sich diese Gestalt nicht charakteristischer vorstellen. Wenn der große Zusammenprall zwischen ihm und Mime noch nicht in raubtiermäßig erschreckend gelang wie früher, so lag dies daran, daß Erich Zimmermann in der Rolle des anderen Nibelungen noch zu neu ist. Er soll sich im ersten Akte, wie man mir sagte, schon sehr tüchtig gezeigt haben. Die Stimme des Waldvogels war dem schönen Sopran Ingeborg Holmgrens (Breslau) anvertraut — eine gute Leistung, aber man kann sie sich noch lieblicher zwitschernd denken. Hohe feierliche Wirkung erzielte in der Rolle der Erda wieder die mit schönem, satzem Alt begabte Ungarin Enid Szantho. Dem Lindwurmkolos lieh Harold Kravitt durch den Lautsprecher seine markige Stimme.

M. U.

⊙ **Erweiterte staatliche Anerkennung.** Dem Musikdirektor Viktor Dinand-Mannheim wurde außer der bisherigen Anerkennung als staatlich geprüfter Musiklehrer für Klavier die Berechtigung verliehen, sich als „staatlich anerkannter Lehrer für Musiktheorie" zu bezeichnen.

Die Wirkung

„Macht denn die Entfettungskur Ihres Mannes gute Fortschritte?"

„Bestens! Der tätowierte Ozeandampfer auf seiner Brust ist bloß noch ein Rettungsboot!"

(Smith's Weekly)

MARCHIVUM

Trüber Sonntag

Das Sprichwort „Wie der Freitag so der Sonntag" hat sich diesmal nicht erfüllt. Der Freitag war warm und heiter, der Sonntag trübe und kühl. Bereits am Samstag nachmittag gingen heftige Gewitter hernieder. In ein Haus in der Fröhlichstraße in der Neckarstadt hat sogar der Blitz eingeschlagen, glücklicherweise ohne zu zünden. Im fünften Stock wurde eine Zimmerdecke beschädigt u. einige Sicherungen der elektrischen Lichtleitung herausgeschlagen. Im badischen Oberland waren die Gewitter von Wolkenbrüchen und einem Wirbelsturm begleitet, wobei große Bäume abgeknickt wurden.

Obwohl der Sonntag nicht nach Wunsch ausfiel, waren die einzelnen Veranstaltungen teilweise recht gut besucht. Der Festzug der Kegler, der sich durch die Stadt bewegte, lockte viele Neugierige an. Zu dem Wassersportfest am Neckar fanden sich einige tausend Menschen ein. Auch der Besuch des Motorradrennens auf den Rennwiesen war nicht schlecht. Der Hauptanziehungspunkt war natürlich das Waldparkrestaurant „Stern", wo sich Jung und Alt um den Löwenkäfig scharte. Für das Strandbad interessierten sich — was bei dem trüben und windigen Wetter nicht verwunderlich erscheint — wenig Menschen. Wahrhaftig, kein erfreulicher Ferienanfang.

*

* **Auf der Studienreise.** Am heutigen Montag werden 35 Schüler der Staatlichen Fachschule für Wirtschaft und Verwaltung in Düsseldorf unter Führung des Dozenten Dr. Schlung auf einer Studienreise nach Mannheim kommen. Vorgesehen ist die Besichtigung der Betriebe der Großeinkaufs-Gesellschaft Deutscher Konsumvereine und der Milchzentrale.

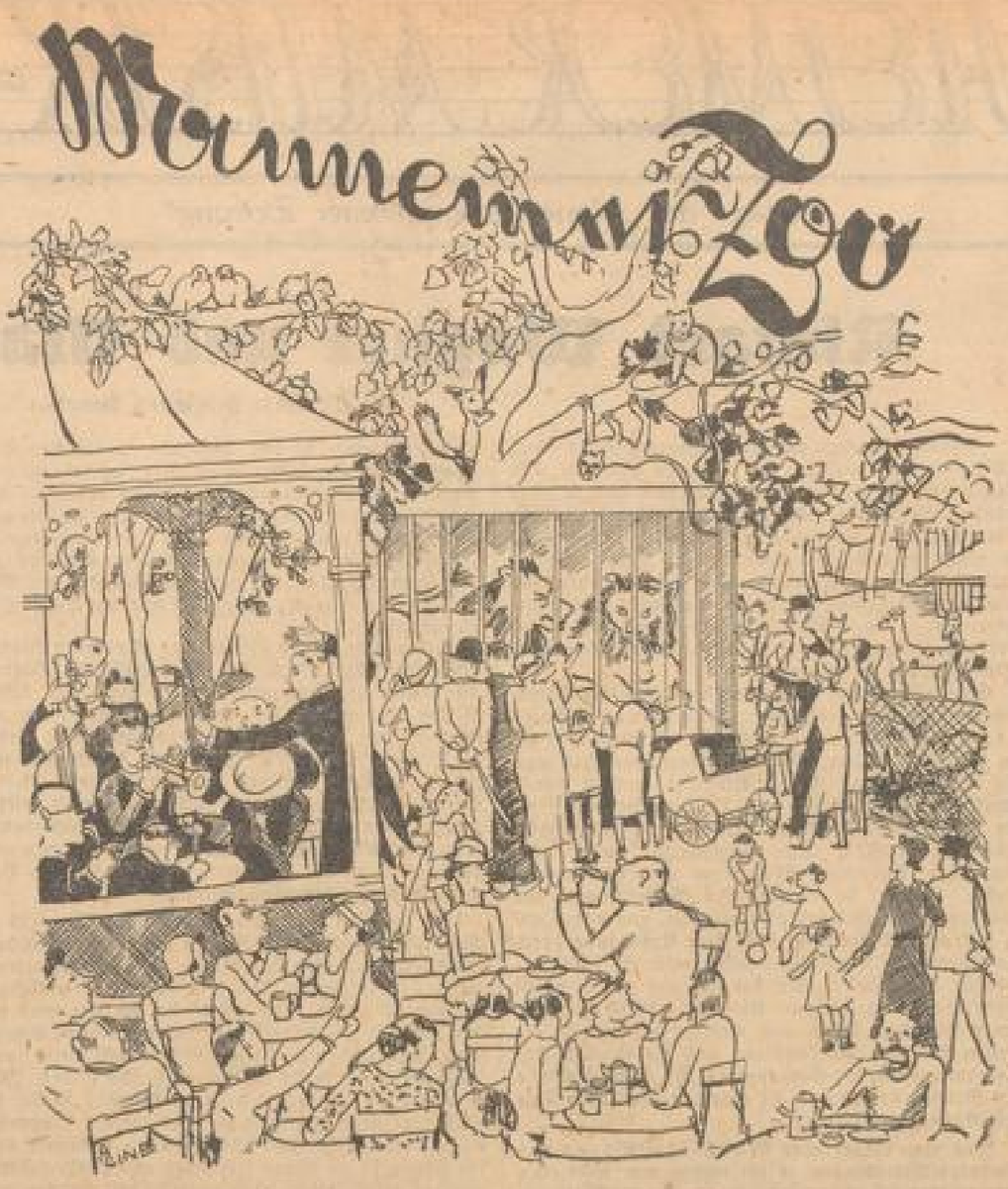
* **Verhaftung von Zigarettenpapier-Schmugglern.** Wegen Vergehens gegen die Abgabengesetze beim Einbringen von Zigarettenpapier wurden je eine Person aus Mannheim und Kaiserslautern festgenommen. Eine größere Menge des Schmuggelguts wurde durch Zollfahndungsbeamte beschlagnahmt. Die Verhafteten haben schwere Bestrafung zu gewärtigen.

* **Schädelbruch durch Anfahren.** Am Samstag abend hat ein verheirateter, 29 Jahre alter Schlosser mit seinem Motorrad einen 44jährigen Schlossermeister, der in Rheinau neben seinem Motorrad an der Straße nach Schwetzingen, zwischen der Zündholzfabrik und dem Brühler Bahnübergang stand, beim Ueberholen angefahren. Beide kamen hierbei zu Fall. Der Schlossermeister erlitt leichte Hautabschürfungen im Gesicht, während der Schlosser einen schweren Schädelbruch davontrug und im Sanitätsauto in bewußtlosem Zustande ins Allgemeine Krankenhaus verbracht werden mußte.

* **Ein Paddelbootunfall,** der glücklicherweise ohne schlimmeren Schaden blieb, ereignete sich am Samstag nachmittag an der Herweckschen Badeanstalt. Ein von Basel kommendes Boot mit zwei Insassen wurde durch einen zu Berg fahrenden Dampfer an das rechte Ufer gedrückt, so daß es auf die Herweckche Badeanstalt auftrieb und zerbrach. Die Insassen wurden mit dem Rest des Bootes geborgen, aber ein Grammophon mußte unfreiwillig feststellen, wie tief der Rhein bei Hochwasser an der Rheinbrücke ist.

* **Mit dem Motorrad gestürzt.** Am Samstag abend ereignete sich am Kaiserring, Ecke L 14, ein Motorradunfall. Durch die Schlüpfrigkeit der Straße geriet das Rad beim Einbiegen in die Kurve ins Rutschen. Lenker und Mitfahrer fielen zu Boden. Der Führer, der einen Schlag durch das Motorrad erhielt, trug einen komplizierten Schienbeinbruch davon. Der Beifahrer kam mit dem Schrecken davon. Der Verunglückte fand Aufnahme im Krankenhaus.

* **Das Fest der silbernen Hochzeit** feiert am morgigen Dienstag Ober-Postschaffner Christoph Stier mit seiner Ehefrau Elisabeth geb. Reinig, Burgstr. 24.



Sara und Sani, die Löwenkinder

Haben Sie schon das Löwenfräulein Sara und den Löwenjungen Sani gesehen? Im Waldparkrestaurant „Stern" wohnen sie seit Samstag mittag, die zwei Wüstenkinder, herrlich gezeichnet, stolz und unnahbar, zum Stehlen schön.

Man möchte die Löwenbabys fragen: „Kinder, wie gefällt es euch in Mannheim — schön was? Haben das gnädige Fräulein Sara die Fahrt von Konstanz bis Mannheim auch glücklich überstanden? — Junger Freund Sani, was halten Sie von Ihrem neuen Heim im Waldpark?" und so.

Kreuzfidel sind sie, die Löwen, sie spielen und tun so, als wären sie schon seit ihres Lebens im Waldpark.

Aber was ist mit den Affen los, seit die Zirkuskinder da sind? Sie sitzen wie versteinert hinter den Gittern, nichts interessiert sie, kaum rühren sie die Brote an, die man ihnen reicht. Was ist bloß mit den Affen los?

Wir haben schnell erfaßt, was da vor sich geht. Man hat den Affenkäfig auf die andere Seite vor die Löwenbaracke, Löwenpalast, bitte, gestellt und diese Wüstenkinder haben es den Affen angetan. Sie vergessen jetzt alle Lustigkeit, sie vergessen fast das Dinner, sie sehen keine Menschen, sie sehen nur die Löwen, die katzenhaften Ungeheuer und lassen keine Miene von ihnen. Sie mögen sich wohl denken, Kinder, ei, seht mal an, das ist ja der Wüstenkönig mit Gemahlin höchstpersönlich. Dann plötzlich ereignet sich das unbeschreiblich Komische: der Löwe Sani, von der Reise noch müde, reißt seinen Rachen auf, er gähnt. Und wie auf Kommando gähnt die ganze Affenfamilie und gähnt immer wieder, wenn Sani schläfrig das Maul aufreißt. Sie wollen die Löwenkinder verulken, die Affen, weil sie gegen diese eine Abneigung hegen wie Fliegen gegen Insektenpulver. Das fühlt man schnell heraus.

Freundlicher begrüßen die Wildschweingreise mit ihren zerkratzten Ohren und ihren eingefallenen Schädeln die neuen Gäste.

Wie die Orgelpfeifen, nach Alter säuberlich geordnet, mit guter Kinderstube, artig und zahm, stellt sich die Wildschweinjugend auf. Zum Gruß grunzt die ganze Familie laut und deutlich vernehmbar. Höflichkeit scheint also auch bei den Wildschweinen besonders in der Gunst zu stehen...

Auf der anderen Seite stehen die Habichte. Sie streiten sich schon wieder, die Zanksüchtigen. Nur von ferne kommt der Glanz des Löwenempfanges zu ihnen. Sie werden alles für ein Waldfest halten und man wünscht ihnen, daß sie von Butterhäschen träumen, die fett sind. Der Silberfasan und das australische Perlhuhn, sie hören gleichermaßen erstaunt, wie die Löwen festlich von der Behörde und der Presse begrüßt werden. Selbst das Reh wundert sich über so viel Feierlichkeit so vieler reizender Leute. Dann legt es wieder den Kopf auf die Beine und träumt seinen Rehschlummer weiter. Von was mag ein Reh träumen?

Sehr ungehobelt hat sich der Esel bei der Begrüßung benommen.

Er stand da, wie wenn er nur darauf wartete, zu einem anständigen Geschöpf veredelt zu werden, und schaute die Löwen mit total prähistorischen Greisenaugen an. Ein bißchen Mittun, ein bißchen Tun, als ob, kann man doch auch von einem Esel verlangen.

Im großen und ganzen, der Empfang am Samstag war herzlich. Die Stadt hatte ihre Vertreter nach dem Waldpark entsandt, die Presse war da, viele Neugierige kamen, und am Abend beim Tanzturnier wollte die Lustigkeit kein Ende nehmen.

Am Sonntag strömten die Mannheimer zu Hunderten zur Stätte, wo Sara und Sani, die Wüstenkönigskinder, residieren. Die Kapelle intonierte, was das Publikum erfreute. Abends unter dem dunkelblauen Nachthimmel wurde wieder getanzt, bis die Lichter verblaßten.

Friede liegt wieder über dem Waldpark.
Und dunkel ruhen Sara und Sani! Hfko.

Schwere Unwetter im Schwarzwald

In den späten Nachmittagsstunden des Samstags kam es, nachdem sehr rasche Erwärmung durch Einstrahlung über dem Gebirge entstanden und eine bemerkenswerte Schwüle erzeugt war, über dem Mittelschwarzwald und weiter ostwärts über der Hochebene der Baar zu schweren Unwettern, die ungewöhnlich durch ihren großen Aktionsradius waren. Gegen 6 Uhr zogen urplötzlich aus Südwesten schwere Wolkenbänke herauf, die nahezu Dunkelheit über das betroffene Gebiet lagerten. Wie mit einem Schlag brach das Unwetter los. Aus förmlichen Schleusen tobten wolkenbruchartige Wassermassen nieder, alsbald begleitet von schwerem Hagelschlag, dessen Körner an Taubeneigröße reichten. Der Hagel fiel so dicht und stark, daß auf den Höhen sich rasch eine weiße Decke bildete, die noch einige Stunden danach auf den Hochlagen von Sommerau und St. Georgen z. B. zu sehen war und winterliche Flächen in der Hochsommerlandschaft bildete.

Der Sturm hat auf der Hochebene der Baar schlimmen Schaden angerichtet, vor allem im Bereich Villingen-Bad Dürrheim, wo auch zahlreiche Fernsprechleitungen betroffen wurden, so daß vor allem von Villingen ostwärts in der Sprechrichtung Stuttgart erhebliche Störungen auftraten, während westwärts die Beeinträchtigungen in Richtung Freiburg weniger auftraten. Auf dem Schwarzwaldhöhenweg am Rensberg zwischen Schonach und Hornberg hat, wie am Samstag abend noch bekannt wurde, der Blitz in einen Bauernhof eingeschlagen und gezündet, worüber aber Einzelheiten noch nicht vorlagen.

Die Unwetter haben im ganzen Bereich der Schwarzwaldbahn allerlei Schaden angerichtet, vor allem durch die heftige Schwemmwirkung der enormen Wassermassen, die in kurzer Zeit niedergingen und für deren Aufnahme die vorhandenen natürlichen Rinnsale und Kanäle nicht ausreichten. Durch mitgeführtes Geröll trat vielfach schnell Verstopfung der Dohlen ein, so daß die Wassermassen oberflächlich abflossen und Wege, Straßen und Niederungen überfluteten. Die Unwetter hatten gegen sieben Uhr abends ausgetobt. Nachregen blieben zunächst aus. Als Folge der Unwetter war eine Temperaturermäßigung wahrnehmbar. In dem Ausmaß gehört bezüglich der Reichweite das Unwetter zu der Sothengruppe derartiger Wettererscheinungen in diesem Jahr. —ee—

*

* **Durch Messerstich lebensgefährlich verletzt.** Am Samstag nachmittag wurde ein 20 Jahre alter lediger Buchdrucker auf der Straße vor T 6, 3 nach vorausgegangenem Wortwechsel von einem 22 Jahre alten ledigen Taglöhner mit einem Messer in den Rücken gestochen. Der lebensgefährlich Verletzte wurde in das Allgem. Krankenhaus verbracht. Der Täter wurde festgenommen.

MANNHEIMER MUSIK-ZEITUNG

Montag, 4. August 1930 — Beilage der „Neuen Mannheimer Zeitung" — Nr. 354

Heitere Töne

Adelina Patti, die gefeierte Partier Sängerin war eine Schülerin Gioachino Rossinis. Sie stellte jedoch bei den Proben den Meister nicht immer zufrieden. Als ihr Stern im Aufgehen begriffen war, verpflichtete der kunstliebende Finanzminister Péreire sie einst zu einer Soiree. Sie sang eine Arie aus dem „Barbier von Sevilla". Als sie geendet hatte, ertönten laute „Dacapo"-Rufe. Da auch Péreire aufmunternd nickte, wiederholte sie ihren Vortrag.

Beim Abschied überreichte der Finanzminister der Sängerin mit Worten des Dankes eine Tausendfranknote.

Lächelnd besah sie den Schein und sagte dann leise: „Es war aber „Dacapo!"

Der Minister griff schmunzelnd in die Tasche und gab ihr einen zweiten Tausender.

Freudestrahlend eilte die Patti zu Rossini und erzählte ihm von ihrem großen Erfolg.

Der Meister nickte gleichgültig: „Das ist gut, mein Fräulein, mit diesem Geld werden Sie hoffentlich endlich richtig singen lernen!"

Belgischer Musikpreis für einen deutschen Komponisten

Karl Hermann Pillney,
der Kölner Pianist und Komponist, erhielt für sein neuestes Werk „Sklave für großes Orchester", anläßlich des „Concours de composition musicale" in Ostende den 10.000 Francs-Preis.

Der Komponist Grétry hörte einst auf einem Spaziergang in Paris eine Melodie, die ihm sehr bekannt vorkam. Ein Leiermann spielte eine Arie aus seinem „Richard Löwenherz". Grétry trat an den „Künstler", der die Weise viel zu langsam drehte, heran und sagte zu ihm: „Lieber Mann, das Lied muß schneller gespielt werden. Sehen Sie, so." Damit ergriff er selbst die Kurbel. Als ihn der Leiermann erstaunt musterte, meinte der Meister lachend: „Na, ja, ich verstehe schon ein bißchen davon, ich bin der Komponist Grétry selbst."

Am andern Tage sahen die verblüfften Pariser auf dem „Kurbelkasten" des Leiermanns ein Schild mit der Aufschrift: „Mascarelli, Schüler Grétrys."

•

Franz Liszt spielte einmal in einem Hofkonzert vor dem Zaren Nikolaus. Er trug der Mode gemäß einen großen gestärkten Kragen, der sich während des Klaviervortrages irgendwie gelockert hatte, und aufzugehen drohte. Der Künstler versuchte mal mit der linken und mal mit der rechten Hand den Widerspenstigen zurückzudrücken, was ihm aber nicht gelang. Schließlich gab er seine Bemühungen auf und spielte das Stück mit heraushängendem Kragen zu Ende.

Der Kaiser, der den Anstrengungen Liszts amüsiert zugeschaut hatte, trat auf ihn zu, dankte ihm für das Spiel und sagte: „Verzeihen Sie, Meister, wenn ich lachte, aber ich mußte unwillkürlich an Schiller denken."

„An Schiller, Majestät?"

„Nun ja, weil mir bei Ihrem Kampf mit dem Kragen die Stelle aus dem „Kampf mit dem Drachen" einfiel:

„Und List muß mit der Stärke streiten".

•

Hans von Bülow wurde von einer Dame aufgesucht, die ihn bat, die Stimme ihrer Tochter zu prüfen. Die Damen traten ziemlich selbstbewußt auf, worüber sich Bülow ärgerte.

Die angehende Künstlerin sang zwei Lieder. Als der Hofkapellmeister nicht gleich etwas dazu sagte, fragte die Mutter in einem etwas ungeduldigen Tonfall: „Nun, Herr von Bülow, was raten Sie mir?"

„Gnädige Frau," antwortete der Gefragte ruhig, „ich gebe Ihnen den Rat, Ihr Fräulein Tochter in einem Kolonialwarengeschäft unterzubringen."

„Kolonialwarengeschäft? — aber wie meinen Sie das, Herr Professor?"

Trocken erwiderte Bülow: „Weil Ihr Fräulein Tochter große Rosinen im Kopf und Mandeln im Halse hat."

Im Nu war der Meister den unerwünschten Besuch los.

Richard Wagner und Mathilde Maier

Von Dr. Carl Siegmund Benedict

Zahllose Biographien und Wagners eigenes Werk „Mein Leben" könnten den Glauben erwecken, daß das Leben des Meisters von Bayreuth bis in seine feinsten Falten erforscht und dargestellt wäre. Aber überreich, schier unerschöpflich wie seine Kunstwerke, so erscheint auch der Lebensgang dieses einzigartigen Mannes. Auch jetzt noch, fast 50 Jahre nach seinem Tode, kommen neue überraschende Veröffentlichungen zu Tage, die geeignet sind, diese oder jene Lebensperiode weiter aufzuhellen und das Charakterbild Wagners zu ergänzen.

Eine besonders wertvolle derartige Veröffentlichung ist soeben erschienen: Die Briefe Wagners an Mathilde Maier. Richard Wagner an Mathilde Maier, 1862—1878, herausgegeben von Dr. Hans Scholz. Mit 8 Bildtafeln und 2 Handschriftendrucken. Verlag von Theodor Beicher, Leipzig. Geh. 10 Mk., Ganzleinenband 12 Mk., Halblederband 16 Mk.). Die Sammlung umfaßt die Biebricher, Penzinger, Münchener und Triebschener Jahre. Ueber 150 Briefe und Mitteilungen hat Wagner an Mathilde Maier gerichtet, von denen 129 in diesen Band vereinigt sind. Eine Ergänzung durch die Antworten Mathildens wäre natürlich höchst erwünscht gewesen. Leider hat sich nur ein einziges Bruchstück gefunden. Als sehr nützlich für alle, denen Wagners Leben noch weniger bekannt ist, erweisen sich aber die kundigen und pietätvollen Erläuterungen, die der Herausgeber, Dr. Hans Scholz den Briefen beigab und die einen beträchtlichen Teil des Buches ausmachen.

Was man bisher über Mathilde Maier und Wagners Beziehungen zu ihr wußte, war nicht eben viel; es fand sich in der Selbstbiographie des Meisters, in Wendelin Weißheimers etwas fragwürdigen Erinnerungen und dem großen biographischen Werk Glasenapps. Wagner lernte Mathilde im Februar 1862 in Mainz bei einer von seinem Verleger Schott gegebenen Gesellschaft kennen. Als er sich bald darauf in Biebrich lebhaft machte, war er häufiger, herzlich aufgenommener Gast in ihrem Heim, das sie mit ihrer Mutter, einer Notarswitwe, ihren zwei jüngeren Geschwistern und zwei Tanten bewohnte. Mathilde, die damals im 20. Lebensjahr stand, wird als eine anmutige, reizvolle, sympathische Erscheinung geschildert mit sprechenden blauen Augen und schön gewelltem, hellblondem Haar, das ein liebenswürdiges und kluges Gesicht umrahmte. Sie wurde wegen ihrer „Gescheitheit" oft geneckt und Wagner rühmt ihr „sehr verständiges, wahrhaftiges, dabei eigentümlich bestimmtes Wesen." Das friedliche bürgerliche Familienleben, ihm bisher fremd geblieben, schien auf den ewig unsteten Künstler einen eigenen Reiz auszuüben, und er lernte da den tüchtigen, praktischen Sinn schätzen, mit dem Mathilde zu aller Zufriedenheit die Angelegenheiten der ganzen Familie ordnete. Und sie selbst schrieb später an Wagner: „Als ich Sie zum ersten Male sah, hat der tiefe Schmerzenszug in Ihrem Wesen einen unauslöschlichen Eindruck auf mich gemacht. Ich hätte gern alle Freuden der Welt zusammentragen mögen, um ihn nur auf Augenblicke zu verwischen."

Schon vor Jahren äußerte der Breslauer Literarhistoriker Max Koch, der ausgezeichnete Wagner-Biograph, die Vermutung, „daß hier von beiden Seiten eine zartsinnige Neigung Fäden spann und Wagner, der sich so sehr nach ruhiger, seine Arbeit fördernder Häuslichkeit sehnte, diese Fäden gern zum festen, ehelichen Bande gewoben hätte," und er meinte, daß diese Frage vielleicht gelöst würde, „wenn einmal aus dem Nachlasse der Hochbetagten jener Briefhort zu Tage steigt." Das ist nun jetzt geschehen, und der Inhalt der Briefe hat die Vermutung Kochs durchaus bestätigt.

In Biebrich stehen die Beziehungen Wagners zu Mathilde noch ganz im Zeichen guter Kameradschaft. Doch wird der Ton der Briefe allmählich vertraulicher und wärmer. Aus dem „Lieben, freundlichen Wesen" oder dem „Lieb Kind" der Anrede wird mit der Zeit „Mein lieber Engel" oder „Liebster Schatz". Den Ausdruck eigentlicher Leidenschaft wird man in diesen Briefen freilich fast nirgends finden. „Ach, Kind, ich bin 50 Jahre!" heißt es einmal, „da hat die Liebe nur noch ein Sehnen, das meines fliegenden Holländers: Ruhe nach Stürmen." — Wagner läßt die Freundin an seinen fröhlichen und ernsten Stimmungen teilnehmen, er betraut sie mit kleinen und großen Aufträgen, er erhofft vor allem durch sie Befreiung von seinen Wohnungsnöten, die ihn dauernd beunruhigen. „Es sind meist Dinge des täglichen praktischen Lebens, die besprochen werden, aber aber alle diese Aeußerungen „werfen als getreue Seelenspiegel neues Licht auf den Gang der äußeren und inneren Geschehnisse, während wichtiger Abschnitte in Wagners Leben."

Wie tief indes der reife Mann für Mathilde empfand, und wie edel, vergeistigt sich diese Neigung äußerte, ersieht man aus dem wundervollen Bekenntnis vom 20. Juni 1862: „Fürchte nichts, mein Kind! Alles, was mir einen Menschen teuer machen kann, macht mir Dich liebenswert: aber eben den ganzen Menschen liebe ich, die liebliche, feste und doch so gefügige Natur! Du bist so mannigfaltig und immer so sicher und wahr, daß ich keinen Teil von Dir nehmen möchte, um ihn entzückt mein Eigen zu nennen. So wirst Du ganz mein sein, wenn ich Dich auch nie besitzen darf: und so bist Du mir ein letzter Quell edelster Läuterung! Bist Du mir aber das und vollende ich mich an Dir, so kannst auch Du Dich nicht unselig fühlen, auf Deinem Lebenswege mir begegnet zu sein! — Laß es den Sternen, dem Schicksal und Sorge mit mir für das, was unser — für das Innere! — Glücklich ist nur das Gemeine, selig in Leid der Edle!"

So wird man sich auch nicht wundern, wenn dann Wagner von Wien aus in seiner tiefen Vereinsamung der Mainzer Freundin das „moralische Problem" vorlegte, zu ihm zu kommen und „in schicklicher Weise seine Pflege und die Führung seines Haushaltes zu übernehmen" —, wenngleich eine eheliche Verbindung erst nach dem Tode seiner Gattin Minna statthaben könne, da er fürchte, durch die Härte einer gerichtlichen Scheidung das Ende der Schwerleidenden zu beschleunigen. Diesem Wunsche des Meisters glaubte aber Mathilde in Rücksicht auf die sie umgebenden bürgerlichen Verhältnisse nicht willfahren zu können. Noch einmal, im folgenden Jahre, richtete Wagner von München aus an die Freundin dieselbe Bitte, die er durch ein Schreiben an deren Mutter noch besonders unterstützte, in dem er — im Falle des Todes seiner Frau — um die Hand ihrer Tochter anhielt. „Willst Du zu mir kommen und mein Haus führen? Mir kann König und Kaiser nichts bieten, wenn es nicht im Hause recht hergeht?. Und warnend fügte er hinzu: „Ich fürchte, Du verlierst mich einmal, wenn Du mir nicht ganz hilfst." Auch diesmal aber konnte sich Mathilde nicht zu einem Ja entschließen.

Freilich, als ein falsches Zeitungsgerücht zu berichten wußte, Wagner liege schwer am Tychus darnieder, hatte sie sich sofort mit ihrer Mutter auf den Weg nach München gemacht, um dem Kranken ihre volle Pflege zu widmen. Auch nach Wagners Vermählung mit Frau Cosima blieben die freundschaftlichen Beziehungen erhalten und zu den Stammgästen Bayreuths zählte auch Mathilde Maier, obwohl zunehmende Taubheit sie schwer bedrückte.

Eine liebe, treue Seele, ein „ausgezeichnetes seltenes Wesen", gehört Mathild zu den sympathischsten, liebenswürdigsten Erscheinungen in dem Reigen der Frauengestalten, die durch Wagners Leben ziehen. Aber wie Mathilde Wesendonk, so fehlte auch Mathilde Maier die letzte Entschlußkraft, die wahrhafte innere Größe, sich frei und offen vor aller Welt an Wagners Seite zu stellen. Ueber ihre engen bürgerlichen Schranken kam sie nicht hinaus. Umso heller, glänzender strahlt die Tat der Einen. „Sie wußte, daß mir zu helfen sei und sie hat mir geholfen." Frau Cosima wurde zur Senta, die dem ruhe- und friedlos Umhergejagten endlich das heißersehnte Heim schuf und damit die Werkstätte unvergänglicher Kunsttaten.

Ein Beethoven-Denkmal im Berliner Bellevue-Park enthüllt

Das Beethoven-Denkmal von Gerhard Janke, das zur Eröffnung der Großen Berliner Kunstausstellung im Schloß Bellevue im Bellevue-Park enthüllt wurde.

„Platzmusik"

Der Liedertag — Militärkonzerte — Die Wiederbelebung der „Nachtserenaden" — Das „Turmblasen" — Neue Aufgaben der Gebrauchsmusik — Von Dr. Fritz Stege

Der Ende Juni veranstaltete „Liedertag" des „Deutschen Sängerbundes" vereinigte in allen deutschen Orten Ausführende und Hörer zum gemeinsamen Genuß unserer vertrauten Volkslieder. Man sollte diese Einrichtung beibehalten und keinesfalls die kulturelle Bedeutung derartiger öffentlicher Konzerte vokaler oder instrumentaler Art unterschätzen. Der gleiche natürliche Rahmen, der sich bei der Veranstaltung auf Freilichtbühnen (Waldopern) sehr wirkungsvoll erwiesen hat, kommt in gewissem Sinne auch solchen Konzertaufführungen zugute, die bei der Auswahl ihres Vorführungsortes die Schönheiten der Natur oder der städtischen Architektur als stimmungsvollen Hintergrund berücksichtigen. Der Verzicht auf Podiumswirkung beseitigt beim Konzertieren auf öffentlichen Plätzen eine fühlbare trennende Schranke zwischen Hörer und Ausführenden. Musik wird für alle diejenigen, die sich beim Konzertgenuß dem sonntäglichen Stimmungsbild eingliedern, zum Träger und Ausdeuter wahrer Festesfreude. „Platzmusik" ist „Gebrauchsmusik" im besten Sinne des Wortes.

Nachdem die veränderten Verhältnisse einen Rückgang jener Platzmusik gebracht haben, die von den Militärorchestern ausgeführt wurde und die unlöslich mit dem Charakter jeder Garnisonstadt verbunden schien, verdient die Frage nach einer Wiederbelebung derartiger Veranstaltungen erhöhtes Interesse. Das 18. Jahrhundert zeigte eine wesentlich stärkere Aufnahmebereitschaft des Hörers, eine ungeteilt innere Einstellung des Volkes zu musikalischen Darbietungen auf öffentlichen Straßen und Plätzen. Das war die Zeit der Nachtserenaden, über die ein Theateralmanach des Jahres 1794 berichtet: „Gerade bei diesen nächtlichen Musiken zeigt sich auch die Allgemeinheit und Größe der Liebe zur Musik sehr deutlich; denn sie mögen noch so spät in der Nacht gegeben werden, zu Stunden, in denen alles gewöhnlich nach Hause eilt, so bemerkt man doch bald Leute in den Fenstern, und die Musik ist in wenigen Minuten von einem Haufen Zuhörer umgeben, die Beifall zuklatschen, öfter wie im Theater die Wiederholung eines Stückes verlangen und sich selten entfernen, bis das Ständchen geendigt ist, das sie öfter noch in andre Gegenden der Stadt scharenweise begleiten."

Wir wissen, daß Komponisten wie Mozart oder Haydn es nicht verschmähten, die Literatur der „Nachtmusiken" mit wertvollen Werken zu bereichern. Ein besonderer Stil beginnt sich auszuprägen, der durch den Charakter der „Serenade" bestimmt wird. Eine Unterhaltungsmusik entsteht, die durch Meister der Komposition künstlerische Veredlung erfuhr. Dem Wortstamm des Begriffs „Serenade" gemäß wurde leichtbeschwingte Heiterkeit des Inhaltes zum Stilmerkmal.

Die wünschenswerte Wiederbelebung dieser Kunstform unter Anpassung an die veränderten Anforderungen der Gegenwart wäre eine lohnende kulturelle Aufgabe. Noch ist der romantische Sinn für die Eigenartigkeit nächtlicher Aufführungen unter dem vertraulichen Schutz der Dunkelheit nicht verloren gegangen. Eine Reihe von deutschen Städten hat sich erfolgreich bemüht, die „Nachtserenaden" wieder einzuführen. Nach den eindrucksvollen nächtlichen Darbietungen aus Werken Mozarts in Würzburg war auch für die Berliner „Kunstwochen" eine Nachtserenade der Staatskapelle im Schülerhof des Stadtschlosses vorgesehen, die aus ungeklärten Gründen unterblieb. Auch die Stadt Köln ist dazu übergegangen, Nachtserenaden vor dem Rathaus aufzuführen unter Teilnahme des Städtischen Orchesters und seines Generalmusikdirektors. Im Gegensatz zu früheren Jahrhunderten überwiegt heute der Charakter des Außergewöhnlichen, der eine noch zu überwindende Distanz zwischen Hörer und Kunstwerk aufstellt. Es wäre ein verheißungsvolles Problem für die Gattung der „Gebrauchsmusik", über unter besonderer Berücksichtigung ihres Zweckes Werte zu schaffen, die zwischen Hörer und Kunstwerk geschickt vermittelnd die geeignete Mischung von Volkstümlichkeit und echter Kunst erzielen.

Oeffentliche Männerchordarbietungen, Platzmusik, Nachtserenaden, dann das in manchen Städten mit Erfolg aufgenommene „Turmblasen" — sie alle bieten in ihrer Eigenart Möglichkeiten, um den Lebenswert des Musizierens allen Volksschichten wieder nahezubringen, ohne sie zum Besuch des vielfach gemiedenen Konzertsaals zu zwingen. Es wäre kein verfehltes Beginnen, wenn man sich dieser Form der Musikbetätigung wieder einmal ernsthaft und mit allem Nachdruck annehmen würde.

Gegen Mechanisierung der Musikpflege

Der Dresdener Tonlehrer und Musikschriftsteller Dr. Kurt Kreiter hielt kürzlich in Markneukirchen, der bekannten Instrumentenbauerstadt im sächsischen Erzgebirge, Werbevorträge für musikalische Selbstbetätigung in Schule und Haus. Seine wertvollen Ausführungen richteten sich in der Hauptsache gegen die Mechanisierung der Musikpflege durch Grammophon und Radio, die er als die Willenserziehung und das Gemütsleben schwer gefährdend bezeichnete. Kreiter wird seine Vorträge auch anderwärts halten; zur Verdeutlichung seiner Erklärungen wird ihm das Orchester der Markneukirchener Instrumentenbauschule zur Seite stehen.

Flügel-Pianos — Allein-Vertretung u. Lager von Bechstein - Blüthner - Ibach Schiedmayer & Söhne Steinway & Sons — K. Ferd. Heckel O 3, 10 - Gegr. 1821 - Kunststr. — Musik-Platten-Apparate von nur ersten Fabrikaten in größter Auswahl — Teilzahlungen

SPORT DER NMZ
Morgen-Ausgabe — Montag, 4. August 1930 — Nr. 345

Die Weltmeisterschaften der Studenten eröffnet

Die Kämpfe am Samstag – Fechten und Tennis – Feierlicher Einzug der Nationen im Stadion

(Von unserem Mr.-Sonderberichterstatter)

Darmstadt hat vollen Festschmuck angelegt. Schon am Bahnhof und in der langen Allee, die nach der Stadt führt, weisen die Fahnen und die Plakate, die reichlich angebracht sind, auf die Weltmeisterschaften der Studenten hin. Ganz Darmstadt ist auf die Spiele eingestellt. Viele Privathäuser haben ihre Fassaden gleichfalls festlich zum Empfang der ausländischen Gäste ausgeschmückt. Der Verkehr in den Straßen ist schon in den frühen Morgenstunden sehr stark. Bald tauchen die einzelnen Gruppen ausländischer Studenten in ihren kleidsamen „Sportuniformen" — nicht bei allen wirkt es als Uniform — in den Straßen und Straßenbahnen auf. Die zahlreich erschienenen Italiener lenken die Aufmerksamkeit besonders durch ihre originellen Strohkäppis auf sich, die den Käppis der Soldaten nachgebildet sind.

Wenn man dann mit der Straßenbahn nach dem Stadion zufährt, wehen schon von weitem die Fahnen der 33 Nationen, die an den Spielen teilnehmen, im Winde.

Glühende Sonne lagert über den Tennisfeldern am Böllenfalltor, als um 9 Uhr die Spiele beginnen. Auf dem einen Feld treten Merlin-Frankreich und Dower-England an. Die Sitzplätze sind gut besetzt. Natürlich stellen hier die Franzosen und Engländer, von wenigen Italienern abgesehen, die meisten Zuschauer.

Merlin und Dower beginnen sehr sicher. Merlin, der den Neuseeländer Malfroy klar 7:5, 6:3 abfertigen konnte, spielte sehr elegant und sicher, Dower beginnt etwas härter und schärfer. Den ersten Satz muß Merlin überraschend 1:6 abgeben. Im 2. Satz wird das Spiel noch schneller, Dower setzt Merlin stark zu. Diesem geht einige Male sein Temperament durch. Mit 6:2 bucht der Engländer auch diesen Satz für sich.

Weit lebhafter geht es auf dem anderen Feld zu, wo Combemarle-Frankreich gegen Sartorio-Italien spielt. Die Italiener, die das Spielfeld umlagern, unterstützen ihren Landsmann durch lebhafte Zurufe, die grell und laut über den Platz schallen. Ruhiger wirkt der Beifall der Franzosen. Nach seinem Sieg wird der Italiener von seinen Landsleuten lebhaft gefeiert.

Im Doppel hatten die Italiener de Stefani-del Bono gegen die Engländer Hamson-Finlison wenig Mühe. Die Sicherheit und die große Erfahrung der Italiener ließen die jungen Engländer nicht aufkommen. Mit 6:3, 6:0 blieben die Italiener Sieger.

Der Nachmittag brachte wieder eine interessante Begegnung zwischen dem erfahrenen Italiener de Stefani und dem jungen, aber talentierten Engländer Dower, der erst am Vormittag den guten Franzosen Merlin — ein kommender Mann — geschlagen hatte. Ruhig und gleichmäßig spielt de Stefani. Er mußte aber bald erkennen, daß er in Dower einen Gegner hatte, der nicht unterschätzt werden durfte. Bis auf 4:4 kann Dower ausgleichen, die beiden nächsten Spiele des ersten Satzes gewinnt der Italiener dann verhältnismäßig glatt. 6:4 endete der erste Satz. Ganz groß spielte Dower im 2. Satz. de Stefani kommt überhaupt nicht recht ins Spiel. Dower siegte klar und verdient 6:0. Der dritte Satz geht 6:2 an de Stefani, der dann nach hartem Kampf auch den vierten mit 7:5 an sich bringt.

Kuhlmann-Deutschland hatte auf dem Nebenplatz alle Mühe gegen Sartorio-Italien 7:5, 3:6, 7:5, 6:4 zu gewinnen. Kuhlmann scheint in der letzten Zeit nachgelassen zu haben, was auch der knappe Sieg über den jungen Schläder Larsen am Freitag bewies.

Die Schlußrunde im Einzel wird von de Stefani und Kuhlmann bestritten werden. An einem Sieg des Italieners ist kaum zu zweifeln.

Die Fechter in der Otto Berndt-Halle

Recht lebhaft ging es bei den Fechtern zu. Im Mannschaftskampf um die Florettmeisterschaft trafen Frankreich und Italien aufeinander. Es war eine Freude, die flinken Italiener und Franzosen miteinander die Klingen kreuzen zu sehen. Italien war in ausgezeichneter Form und besiegte Frankreich mit 14:2. Italien konnte alle Kämpfe überlegen gewinnen.

Ganz hervorragend war der Kampf zwischen Rastelli-Italien und Jourdant-Frankreich. Obwohl beide Fechter über außerordentliche Schnelligkeit verfügen, verstand Rastelli doch noch durch blitzschnelle Angriffe. Hier war er dem Franzosen klar überlegen. Auch in der Fechterhalle waren die italienischen Zuschauer in der Ueberzahl. Mit einer kaum zu überbietenden Begeisterung und Anteilnahme folgten sie den Kämpfen ihrer Leute. Jeder erfolgreiche Angriff und jede gute Abwehr wurde mit frenetischem Beifall begrüßt. Diese Atmosphäre mußte die Kämpfer aufstacheln. Die Franzosen wehrten sich verzweifelt, dem überlegenen Können der Italiener mußten jedoch auch sie sich beugen. Ungeheuer war die Begeisterung der italienischen Zuschauer, als der Endsieg ihrer Mannschaft bekannt war. Nach Ausbringen des Sportrufs zogen sie mit ihren Siegern in der Mitte unter Gesang ab. Diese Art Begeisterung ist uns fremd, sie hat aber etwas Packendes, wenn sie vielleicht auch für unsere Begriffe etwas zu gemacht aussieht. Das eine muß man anerkennen, die Disziplin und die Haltung der Italiener ist hervorragend, man merkt, daß im Hintergrunde eine unsichtbare Macht steht, die alles nach einheitlichen Richtlinien leitet. Dieses zielbewußte Streben der italienischen Sportsleute wird sich bestimmt auch 1932 in Los Angeles in verschiedenen Ueberraschungen auswirken.

Die deutschen Fechter waren weniger glücklich, sie konnten nur ihren Kampf gegen Dänemark gewinnen. Im Schlußkampf gegen Belgien um den 3. Platz unterlag die deutsche Mannschaft nach sehr guten Leistungen nur knapp mit 7:9 Punkten.

Die ausgezeichneten Leistungen der Italiener und Franzosen, die 8 Kämpfe gewinnen konnten, werden das überragende Erlebnis der Fechtkämpfe bleiben.

Der feierliche Einzug der Nationen

In das Hochschulstadion bildete den Höhepunkt des Samstags. Eine erwartungsfrohe Menschenmenge von vielleicht 10 000 Personen hatte das prächtige Stadion gefüllt. Ein imposanter Anblick: die Zuschauerreihen dicht besetzt und über dem ganzen weiten Rand die Fahnen der 33 Nationen, die an den Spielen teilnehmen. Ueber der Schwimmbahn flattern kleine Wimpel in den verschiedensten Länderfarben.

Wieder herrschte strahlender Sonnenschein, als die erste Nation, Aegypten, mit ihrer Fahne durch das Tor in die Bahn einzog. Plötzlich kamen Gewitterwolken drohend über den Wald und verdunkelten das prächtige Bild etwas. Dumpfes Donnergrollen in der Ferne begleitete den Einzug der Nationen. Unter den Klängen einer Musikkapelle zogen die Nationen ein. In alphabetischer Reihenfolge betraten sie die Kampfbahn. Kurz nach dem Verlassen des Tores hoben sich die Fahnen, die vorher gesenkt waren. Es sah nach einem feierlichen Gruß an die Zuschauer aus.

Jede Nation wurde beifällig und warm empfangen. Den geschlossensten Eindruck machten die Engländer, Franzosen und Italiener. Die Engländer traten in weißer Hose und dunkelblauer Sportjacke an, geführt von dem Olympiasieger D. A. Lowe. Die Franzosen machten in ihren bekannten Sommeranzügen, weißen Tennisschuhen und weißen Handschuhen ein ganz ausgezeichnetes — man kann ruhig sagen — das beste Bild. Man merkte auch bei den Franzosen, daß nach einheitlichen Richtlinien gearbeitet worden war. Der Staat hatte sich die Teilnahme seiner Leute an den Weltmeisterschaften der Studenten auch etwas kosten lassen.

Recht farbenfreudig, fast militärisch, war der Aufmarsch der Italiener, die in weißer Hose, hellblauer Sportjacke und ihren charakteristischen Strohkäppis antraten. Die kleine Gruppe der Schweizer in rotem Sportanzug mit weißem Kreuz auf der Brust wurde besonders herzlich begrüßt. Aber auch die übrigen Nationen konnten sich über ihren Empfang nicht beklagen.

Den Schluß des Einmarsches bildeten die deutschen Teilnehmer, die weiße Sportkleidung mit weißem Brustband und einem „D" trugen. Ihnen galt natürlich der stärkste Beifall. Ein großer Teil der deutschen Teilnehmer konnte bei dem Einmarsch nicht dabei sein, da sie an den Deutschen Leichtathletik- und Schwimmmeisterschaften teilnehmen.

Nach knapp einer Viertelstunde war die Aufstellung der Nationen vor den großen Sitzplatztribünen in Längskolonnen vollzogen.

Die Nationen gedenken der Toten des Weltkriegs

Lautlose Ruhe lag über dem Stadion, als ein Vertreter der Studenten in schlichten Worten der Toten des Weltkriegs gedachte. Sämtliche Zuschauer erhoben sich und entblößten das Haupt. Der Zug der Fahnenträger, geführt von dem Vertreter der Internationale Comité, Pierre Betellle, schloß sich dem Kranzträger an und bewegte sich nach dem Gefallenengedenkstein, wo die Kranzniederlegung erfolgte. Die Fahnen senkten sich. Still wurde den Opfern des Weltkriegs gedacht. Ein feierlicher Augenblick, der gerade durch seine Schlichtheit eine tiefe Wirkung hervorrief.

Dipl.-Ing. Werner Hinsch, Leiter des Turn- und Sportamtes der deutschen Studenten, begrüßte hierauf die ausländischen Studenten. Er führte aus:

„Ich habe die Ehre, unsere ausländischen Kameraden auf den Sportplätzen der Darmstädter Hochschule zu begrüßen. Ich möchte hier bei unseren Kameraden aus dem Ausland die Versicherung abgeben, daß wir alles getan haben, um die Spiele vorzubereiten, daß allen Wünschen Rechnung getragen werden kann. Im Auftrage des Sportamtes und des Darmstädter Arbeitsausschusses übergebe ich hiermit die weitere Durchführung der Spiele an die Confédération Internationale des Etudiants (CIE)."

Der Vertreter der „CIE", Pierre Betellle-Frankreich, übernahm die Leitung der Spiele und dankte für die überaus freundliche Aufnahme.

Kaum hatte er geendet, als eine Rakete unter lautem Knall hochging. Da zu gleicher Zeit Blitze am Himmel aufzuckten und der Donner dumpf grollte, bot sich ein großartiges Bild. Hunderte von Brieftauben flatterten über dem Schwimmbad in die Luft. Nach kurzer Orientierung zogen sie davon, um die Eröffnung der Spiele zu verkünden.

Schilgen-Darmstadt, der bekannte deutsche Langstreckenläufer, trat hierauf vor, um unter lautloser Stille

den olympischen Schwur

zu leisten. Die Fahnen senkten sich und mit klarer Stimme sprach Schilgen:

„Wir schwören, daß wir uns bei den Weltmeisterschaften der Studenten als ehrenhafte Mitbewerber zeigen und die für die Kämpfe geltenden Bestimmungen achten wollen. Unsere Teilnahme soll in ritterlichem Geist zur Ehre unseres Vaterlandes und zum Ruhme des Sportes erfolgen."

Mit dem Niederländischen Dankgebet fand die feierliche Handlung ihren Abschluß. Inzwischen war es am Himmel noch dunkler geworden, das Gewitter war näher gezogen. Unter dem Takt der Musik klatschten die Zuschauer, die trotz des drohenden Wetters bis zum Schluß ausgehalten hatten, den abziehenden Studenten Beifall.

Der Aufmarsch der Nationen ist vorüber, die Spiele sind eingeleitet. Im Laufe der Woche werden die Leichtathleten, Schwimmer usw. in Erscheinung treten. Heute schon kann man sagen, daß die Spiele ein voller Erfolg für den studentischen Sport und für den Sport überhaupt sein werden. —B—

Die Ergebnisse der Tennisspiele

Vorschlußrunde

Dower-England — Merlin-Frankreich 6:1, 6:2.
Sartorio-Italien — Combemarle-Frankreich 3:6, 6:4, 6:3.
De Stefani-Italien — Dower-England 6:4, 0:6, 6:2, 7:5.
Kuhlmann-Deutschland — Sartorio-Italien 8:6, 3:6, 7:5, 6:4.

Doppelspiele

De Stefani/del Bono-Italien — Ali/Sarwat-Aegypten 6:0, 6:1.
Kuhlmann/Uhmöller-Deutschland — Menon/Marmadier-Indien 6:4, 6:3.
Combemarle/Merlin-Frankreich — Kleeß/Bruch-Luxemburg 6:4, 6:1.

Vorschlußrunde

De Stefani/del Bono-Italien — Hamson/Finlison-England 6:3, 6:0.
Kuhlmann/Uhmöller-Deutschland — Combemarle/Merlin-Frankreich 9:7, 7:5.

Die Regatta-Vorrennen ausgefallen

Die für Samstag nachmittag in Frankfurt vorgesehenen Vorrennen zur Studenten-Weltmeisterschaft im Rudern im Einer und Achter sind ausgefallen, da Jugoslawien sämtliche Meldungen zurückgezogen hat. Auch die Holländer traten nicht zu den Vorrennen an, da ihre Mannschaft an dem feierlichen Einmarsch der Nationen in Darmstadt teilnehmen wollte. Die Zahl der an der Ruder-Weltmeisterschaft teilnehmenden Nationen ist durch die Zurückziehung der Jugoslawen jetzt auf fünf zusammengeschmolzen.

Italien Mannschaftssieger im Florettfechten

Nach ihrer 14:2 Niederlage gegen Italien mußte die **deutsche Mannschaft** am Freitag abend noch eine weitere Niederlage einstecken, und zwar gegen **Frankreich**. Die französischen Fechter befanden sich in einer sehr guten Verfassung und siegten überlegen mit 12:4. Im weiteren Verlauf des Freitagabends gab es dann noch einen 11:5-Sieg **Belgiens gegen Dänemark**, wie auch Italien mit 14:2 gegen die Dänen erfolgreich blieb. Bei der Fortsetzung der Kämpfe am **Samstag vormittag** kamen die **Deutschen** in ihrem Gefecht gegen **Dänemark** zu ihrem **ersten Sieg**, den sie mit 13:3 Punkten ziemlich überlegen errangen. Diesmal befanden sich die deutschen Vertreter in einer besseren Verfassung als im Vorjahre, wo sie gegen die gleiche Mannschaft verloren hatten.

Die **Begegnung zwischen Belgien und Frankreich** sah wiederum die Franzosen mit 12:4 erfolgreich. Damit lag die Entscheidung im letzten Gefecht zwischen den bis dahin ungeschlagenen Mannschaften von **Italien und Frankreich**. Hier bestätigte sich der gute Ruf der Italiener. Trotz des ungestümen französischen Angriffs sicherten sich die Italiener mit ausgezeichneten Leistungen den Endsieg mit 12:4 und belegten damit den ersten Platz.

Weit ausgeglichener verlief der Kampf um den **dritten Platz** zwischen **Belgien** und **Deutschland**. Unstreitig der beste Fechter war hier der Deutsche C. Mayer, der Bruder der Olympiasiegerin, dessen Können sich auch der Belgier Osterrith beugen mußte. Schließlich blieben die Belgier mit 9:7 knappe Sieger und kamen damit auf die dritte Stelle.

Das **Gesamt-Klassement** ergab folgendes Bild:

1. Italien	8 Punkte	4 Mannschaftssiege	50 Einzelsiege
2. Frankreich	6 Punkte	3 Mannschaftssiege	41 Einzelsiege
3. Belgien	4 Punkte	2 Mannschaftssiege	36 Einzelsiege
4. Deutschland	2 Punkte	1 Mannschaftssiege	26 Einzelsiege
5. Dänemark	0 Punkte	0 Mannschaftssiege	19 Einzelsiege

Ein bewegter Sonntag

Das Wetterglück der studentischen Weltmeisterschaften in Darmstadt ist leider nicht von langer Dauer gewesen. Nachdem schon am Samstag ein Gewitter aufzog, hielt am Sonntag die Verschlechterung an. Zum Glück regnete es aber nur wenig. Leider fiel der Unbeständigkeit des Wetters auch der geplante Zeppelinbesuch zum Opfer. Friedrichshafen schickte eine mit schwerer Gewittergefahr begründete Absage. Das war natürlich für Tausende, die von Nah und Fern gekommen waren, eine Enttäuschung. Trotz allem aber bot Darmstadt an diesem Tage wieder ein festliches Bild. Der Zustrom der nach Zehntausenden zählenden Menschenmenge erreichte seinen Höhepunkt zu dem Fußballkampf Italien—Deutschland. Neben dem Fußballspiel verlangt aber auch noch die Schlußrunde im Tennis und die Einzelkämpfe im Florettfechten Beachtung.

Italienische Studenten ehren die deutschen Gefallenen

Am Samstag nachmittag legte die gesamte italienische Mannschaft, die an den internationalen Meisterschaften der Studenten erschienen waren, vor dem Gefallenendenkmal einen Kranz mit Schleife nieder. Der Führer der italienischen Expedition brachte dabei zum Ausdruck, daß diese Ehrung nicht nur den im Weltkrieg gefallenen deutschen Studenten, sondern allen gefallenen deutschen Helden gewidmet sei. — Die deutsche Studentenschaft richtete nach Erhalt der Nachricht an die italienische Mannschaft folgendes Telegramm: „Die deutsche Studentenschaft dankt ihren italienischen Kommilitonen für die echte Kameradschaft, die die italienische Mannschaft durch die Niederlegung des Kranzes am Gefallenen-Denkmal zum Ausdruck gebracht hat. Die Deutsche Studentenschaft."

Grüße an den Reichspräsidenten

An den Reichspräsidenten von Hindenburg sandte die Leitung der Internationalen Studentenmeisterschaften das folgende Telegramm:

„Die Eröffnung der Internationalen Meisterschaften der Studenten wurde unter größter Beteiligung der Bevölkerung vollzogen. Die hier vertretenen 33 studentischen Nationalverbände entbieten dem Protektor der Studentenweltmeisterschaften ihre Grüße."

In den späten Abendstunden des Samstag bewegte sich durch die Straßen der Stadt ein riesiger Fackelzug der Studenten, an dem sich auch die Darmstädter Studenten in vollem Wichs beteiligten.

Abschluß im Tennis

Ueberraschender deutscher Sieg im Doppel

Ziemlich unerwartet kam Deutschland in der Schlußrunde des Tennis-Doppel zu einem Erfolg. Die Deutschen Kuhlmann und Uhmöller hatten im Finale gegen das starke italienische Paar de Stefani—del Bono anzutreten. Die Italiener gewannen die beiden ersten Sätze glatt 6:4, 6:2, wurden aber dann leichtsinnig und die Deutschen blieben 6:3 im Vorteil. Zum Schluß lautete schließlich das Ergebnis 4:6, 2:6, 6:3, 9:7, 6:4 für Deutschland. Der Sieg wurde lebhaft gefeiert.

Das Einzelspiel

Die zweite Tennisentscheidung im Einzel fiel an Italien, sodaß sich also im Tennisturnier der Weltmeisterschaften Italien und Deutschland die Erfolge teilten. Erwartungsgemäß siegte de Stefani gegen Kuhlmann-Deutschland verhältnismäßig sicher 6:1, 7:5, 6:4. Kuhlmann ließ im ersten Satz wieder einmal jede Initiative vermissen. Im zweiten Satz wurde es besser; er kam auch zur Führung, ließ aber dann wieder nach. Im dritten Satz konzentrierte sich Kuhlmann noch einmal und führte vorübergehend, mußte dann aber wieder de Stefani den Vorrang lassen.

Fußballkampf Deutschland-Italien 1:2

Ein schöner aber auch harter Kampf im Fußball zwischen den beiden stärksten Mannschaften des Turniers wirkte natürlich seine besondere Anziehungskraft aus. Gut 12 000 Zuschauer kamen, um durch einen raschen, aber auch allzuharten Kampf stark in Spannung gebracht zu werden. Die Mannschaften spielten in der vorgesehenen Aufstellung. Infolge der starken Mannschaftsaufstellung von Italien hatten die Deutschen wenig Chancen. Die Deutschen ließen sich aber den Schneid nicht abkaufen, sondern spielten mit Eifer und Selbstvertrauen. Aber eine Differenz im Können blieb doch. Die Italiener waren sowohl im Zusammenspiel wie auch in den einzelnen Aktionen besser. Ihre besten Kräfte waren die beiden Außenstürmer und die gesamte Läuferreihe konnte Ballerdo fast [illegible] stellen. Die Verteidigung war sehr stabil, der Sturm sehr wendig.

In der deutschen Elf war der Verteidiger Hontrow eine ganz angenehme Ueberraschung. Auch Wene im Tor zeigte sich sehr frisch. In der Läuferreihe war zunächst Riehl der bessere, der Dresdener war aber schon vor der Pause verletzt und mußte nachdem er sich eine Weile auf Linksaußen versuchte, ganz ausscheiden. So war nach der Pause eine Mannschaftsumstellung notwendig. Cäsar ging in die Verteidigung zurück, Danos spielte Mittelläufer, so daß der Sturm nur noch mit vier Mann kämpfte. Im Angriff war Engel diesmal recht gut, beide Flügel konnten sich aber gegenüber der starken italienischen Abwehr nicht durchsetzen. Uebel bemerkbar machte sich das Fehlen des vorgesehenen Schiedsrichters.

In der ersten Halbzeit sprang West-Frankfurt ein, der manche Reklamation laut werden ließ. Nach der Pause gefiel Weingärtner-Offenbach besser. Der Spielverlauf sah die sehr schnelle und technisch bessere italienische Elf meist im Angriff. Sie hätte auch schon in der ersten Halbzeit zu Treffern kommen müssen. Pech und gute Abwehr durch Hontrow und Wene verhinderten das aber. Dagegen konnte Deutschland zum Führungstor kommen. In der 30. Minute nahmen nach einem Durchbruch Klaas und Heßmauer den italienischen Hüter in die Klemme. Bonnadeo ließ den Ball fallen, Engel nahm das Leder auf und schoß ein. Der Ausgleich fiel sieben Minuten nach der Pause, als Bernardino eine sehr schöne Vorlage von Constantino verwandeln konnte. Eine Viertelstunde später kamen die Italiener zum zweiten Treffer und damit zum verdienten Sieg durch Ballestro.

Neuestes vom Sport

Die Weltmeisterschaften der Studenten in Darmstadt: Deutschland (Kuhlmann-Uhmöller) Sieger im Tennisdoppel. Die Italiener de Stefani-de Bono im Schlußspiel geschlagen. — Bei der Ruder-Regatta gewinnt Deutschland von 7 Rennen 4.

*

Deutsche Athletikmeisterschaften in Berlin: Körnig wieder Sprintermeister. Gute Durchschnittsleistungen.

*

Die Meisterschaften der Frauen in Remscheid: Neue Rekorde am zweiten Tag. Frau Radke von Frl. Dollinger über 800 Meter geschlagen.

*

Deutsche Schwimm-Meisterschaften in München: Ueberraschungen fast auf der ganzen Linie.

*

Kreisturnfest in Hanau: Neue Kreisbestleistungen. Winter-Eintracht Frankfurt Zwölfkampfsieger.

*

Motorradrennen auf den Rennwiesen: Schöne sportliche Leistungen. Massenbesuch.

*

Japan gewinnt in Berlin den Dreiländerkampf im Tennis vor Australien und Deutschland.

*

Leichtathletische Klubkämpfe: V.f.R. Mannheim schlägt Schwetzingen mit 61:50. — Stadt Speyer verliert gegen M.T.G. Mannheim mit 56:87 Punkten.

*

Süddeutsche Fußballerfolge: 1. F.C. Nürnberg schlägt Sparta Prag. — F.S.V. gewinnt gegen Holstein-Kiel 6:1. — Holstein-Kiel besiegt den Deutschen Meister Hertha Berlin mit 6:2.

*

Frankreich schlägt England im Leichtathletik-Länderkampf mit 65:55.

Internationale Hochschulmeisterschaftsregatta

Deutschland gewinnt von 7 Rennen 4

Bei gutem Wetter, leichtem Gegenwind, sehr zahlreichen, namentlich auf den freien Plätzen, auf Brücke und Ufer sich zu Tausenden aufstauenden Zuschauern, fand im Rahmen der Internationalen Hochschulmeisterschaften die Ruderregatta statt. Sie wurde im wesentlichen von Vertretern von Deutschland und Italien bestritten, da Holland und Jugoslawien alle Rennen zurückgezogen hatten und Belgien und die Vereinigten Staaten nur in je einem Rennen starteten und keine Rolle spielten.

Die Deutschen schnitten sehr gut ab. Sie gewannen den Vierer mit und ohne Steuermann, den Doppelzweier und den Einer, Italien den Zweier mit und ohne Steuermann, letzteren im Alleingang und den Achter. Die Rennen spielten sich unter einwandfreien Verhältnissen ab. Die Strecke war frei und nicht durch Schiffahrt behindert. Die Leistungen der Ruderer wurden von den Zuschauern mit stürmischem Beifall aufgenommen und Sieger und Besiegte in den zum Teil nur knapp verlorenen Rennen in gleicher Weise geehrt.

Die Ergebnisse:

Vierer m. St.: 1. Deutschland (Universität Berlin) 7:38,2. 2. Italien (Club Reale Neapel) 7:39,2. Scharfes Rennen Bord an Bord, im Ziel mit halber Länge gewonnen.

Zweier o. St.: 1. Italien (Club Reale Neapel) 8:44,6. 2. Deutschland (Heidelberger Ruderclub) 8:54,4. Von den technisch und körperlich überlegenen Italienern gewonnen.

Einer: 1. Deutschland (Wolfgang Weimar, Düsseldorfer Ruderverein) 8:42,6. 2. Italien (Mariano, Club Lario de Como) 9:01. 3. Ver. Staaten (Schönfeld, Newyork) 9:42. Weimar gewinnt durchschnittlich mit 24 Schlagrudern sicher.

Vierer o. St.: 1. Deutschland (Universität Frankfurt a. M.) 8:07,8. 2. Italien (Club Canottieri Neapel) 8:16,4. Sicher gewonnen.

Doppelzweier o. St.: 1. Deutschland (die Meisterruderer Buhy und Duesterlho vom Club Altwerder Magdeburg) 8:02. 2. Italien (Club Tevere Rom) 8:20. Leicht und überlegen in ausgezeichneter Technik gewonnen.

Zweier m. St.: Italien (Club Savoia Neapel) 9:19 (ging allein über die Bahn).

Achter: 1. Italien (Ruderclub Giovinezza Neapel) 7:02,4. 2. Deutschland (Akadem. Ruderclub Rhenus Bonn) 7:08,8. 3. Belgien (Universität Brüssel) 7:30.

Bonn startet am besten, wird aber bald von Giovinezza aufgeholt und trotz heldenmütiger Gegenwehr mit eineinhalb Längen geschlagen. Belgien lag nie im Rennen. Die Italiener zogen am Start 46 Schlag, ermäßigten diesen auf 44, blieben dann aber während des ganzen Rennens auf der Schlag, während Bonn und Brüssel durchweg 38er zogen. Die Italiener waren gut eingespielt und ruderten leicht flüssig, mußten aber das äußerste aufbieten, um die Deutschen vom Leib zu halten.

MARCHIVUM

Deutsche Athletikmeisterschaften

Der erste Tag — Dr. Peltzer suspendiert — Gute Leistungen

Prachtvolles Wetter begünstigte am Samstag den Eröffnungstag der Deutschen Leichtathletik-Meisterschaften in Berlin-Grunewald. Der Besuch war für einen Wochentagabend mit 5000 Personen recht gut. Leider wurden vor Beginn der Kämpfe einige unerfreuliche Nachrichten bekannt. Dr. Peltzer war wegen des Nichterscheinens in der von der Deutschen Sportbehörde am Vormittag anberaumten Sitzung zur Prüfung seines „Falles" suspendiert und damit von der Teilnahme an den Meisterschaftskämpfen ausgeschlossen worden.

Auch Hirschfeld konnte nicht antreten, da sein Handbruch noch nicht völlig verheilt ist und Büchner-Magdeburg mußte telephonisch absagen, da der 400 Meter-Meister indisponiert ist.

Unbemerkt von der Menge hatten am Vormittag die Zehnkämpfer bereits ihre ersten fünf Uebungen erledigt. Der Titelverteidiger Kurt Weiß-Berlin lag nach diesen fünf Wettbewerben bereits mit 3878,57 Punkten klar vor Voß-Hamburg mit 3612,09 Punkten und seinem Clubkameraden Eberle mit 3540,04 Punkten in Front. Die beste Einzelleistung bot Weiß im 400 Meter-Lauf mit genau 50 Sekunden.

Die erste Entscheidung fiel im Weitsprung, wo Köchermann-Hamburg mit einem Sprung von 7,41 Meter seinen Titel mit Erfolg verteidigte. Am besten hielt sich noch Mölle-Düsseldorf mit 7,16 Meter zum Meister. Dobermann-Köln kam zwar in die Entscheidung, konnte sich hier aber nicht plazieren.

Der Sieger im Diskuswerfen stand schon nach den Ergebnissen des Vorkampfes in Hoffmeister-Münster mit 45,10 Meter fest. Alle sechs Werfer im Entscheidungskampf kamen über 40 Meter.

Zum 100 Meter-Lauf waren fünf Vor- und drei Zwischenläufe nötig. Den ersten Vorlauf gewann Körnig spielend gegen Müller-Kolberg, den zweiten Jonath gegen Schmal-Hamburg, den dritten Borgmeyer gegen Schüller, den vierten Eldracher vor Gillmeister, den fünften Geerling sehr knapp vor Meyner-München. Wesentlich härter waren die Zwischenläufe. Borgmeyer hatte schwer zu kämpfen, um Eldracher in 10,9 Sek. niederzuringen. Jonath endete in 10,9 Sek. mit Brustbreite vor Geerling und Schüller, der damit als Dritter für die Entscheidung ausgeschaltet war.

Leicht gewann Körnig wieder seinen Zwischenlauf in 10,8 Sek.

In der Entscheidung kam Körnig nach einem Fehlstart beim zweiten Start am besten ab. Er gewann einen halben Meter Vorsprung vor Borgmeyer und Jonath und hielt diesen bis zum Schluß. Die schwache Zeit von 10,7 Sek. ist auf den Gegenwind zurückzuführen. Im geschlagenen Felde endeten hinter Jonath und Geerling Borgmeyer, Gillmeister und Eldracher.

Im 5000 Meter-Lauf machte sich Schaumburg-Oberhausen sehr um die Führung verdient, in der Schlußrunde mußte er aber doch den Stuttgarter Helber, der in 15:21,8 Min. siegte, glatt ziehen lassen. Bedauerlicherweise fehlten der Titelverteidiger Kilp-Düsseldorf, der Heeresmeister Schönfelder und Diekmann-Hannover am Start.

Im 110 Meter Hürdenlaufen gewannen Trossbach und Welscher ihre Vorläufe leicht. Im Hammerwerfen verteidigte Mang-Regensburg seinen Titel mit einem Wurf von 44,59 Meter. — Die erste Staffelentscheidung, das Rennen über die 4 mal 1500 Meter sah Hannover 78 mit der Mannschaft Diekmann, Petri, Boltze, Hobus in 16:38,1 Min. klar vor dem SCC. in Front. Den Stabhochsprung holte sich erwartungsgemäß Rekordmann Wegener-Halle mit der recht guten Leistung von 3,94 Meter.

Die Entscheidungen des Samstags:

100 Meter: 1. Körnig-SC. Charlottenburg 10,7 Sek.; 2. Jonath-Hannover 78 10,8 Sek.; 3. Geerling-Leipzig 10,8 Sek.; 4. Borgmeyer-Hannover 78 11 Sek.; 5. Gillmeister-Hannover 78 11,1 Sek.; 6. Eldracher-Eintr.-Frankfurt 11,2 Sek. — **5000 Meter:** 1. Helber 1-Stuttgart 15:21,8 Min.; 2. Schaumburg-Oberhausen 15:31 Min.; 3. Trub-Dresden 15:39,7 Min. — **Weitsprung:** 1. Köchermann-Hamburg 7,41 Meter; 2. Mölle-Düsseldorf 7,16 Meter; 3. Riebach-Halle 7,06 Meter. — **Hammerwerfen:** 1. Mang-Regensburg 44,59 Meter; 2. Grimme-Wünsdorf 42,20 Meter. — **Diskuswerfen:** 1. Hoffmeister-Münster 45,10 Meter; 2. Paulus-Wetzlar 44,49 Meter; 3. Siebert-Halle 44,11 Meter. — **4 mal 1500 Meter:** 1. Hannover 78 16:38,1 Min.; 2. SC. Charlottenburg 16:43,2 Min.; 3. Pol. SV. Hamburg 17:00,4 Min.; 4. Teutonia Berlin. — **Stabhochsprung:** 1. Wegener-Halle 3,94 Meter; 2. Stechemesser-München 3,74 Meter; 3. Ritter-Templin 3,64 Meter; 4. Balles-Dortmund 3,64 Meter (durch Stechen entschieden); 5. Krog-Neu-Isenburg 3,50 Meter.

Deutsche Frauenmeisterschaften

Die Entscheidungen am ersten Tag

Im Lenneper Stadion hatten sich am ersten Tage der Deutschen Frauen-Leichtathletik-Meisterschaften nur 700 Zuschauer eingefunden, obwohl Wetter und Belegung der Kämpfe gut waren. Vor Beginn der Meisterschaften ging zwar ein Gewitterregen nieder, nachher zeigte sich aber wieder die Sonne. Die Teilnehmerinnen an den Titelkämpfen waren am Vormittag Gäste der Stadt Remscheid und lernten dann in einer Rundfahrt die unbekannten Schönheiten des Bergischen Landes kennen. Bei den Kämpfen im Stadion fielen dann am Nachmittag bereits drei Entscheidungen. Von den Vorkämpfen waren die im 100 Meter-Lauf besonders interessant. In den Zwischenläufen siegten die Damen Gelius-München, Wittmann-Charlottenburg und Lorenz-Eintracht-Frankfurt, den besten Eindruck hinterließ Frl. Gelius.

Die Ergebnisse des Samstags:

Hochsprung: 1. Notte-Düsseldorf 1,52; 2. Inge Braumüller-Berlin 1,52; 3. Melcher-Altenessen 1,52 Meter (durch Stechen entschieden).

Speerwerfen: 1. Hargus-Lübeck 40,27; 2. Schumann-Schwarz-Weiß-Essen 37,50; 3. Bölter-SC. Charlottenburg 36,46 Meter.

Schlagball-Weitwerfen: 1. Groth-VfR. Heide 80,72; 2. Stockhorst-Duisburg 76,89; 3. Alpen-Viktoria-Hamburg 68,50 Meter.

Neue Rekorde am zweiten Tag

Am Sonntag vormittag herrschte während der Vorläufe für die 4 mal 100 Meter-Staffel herrlicher Sonnenschein, während es am Nachmittag ziemlich kühl wurde. Den Wettkämpfen am Nachmittag wohnten etwa 3000 Zuschauer bei. Von den Teilnehmerinnen wurden mehrere Rekorde aufgestellt, die aber wegen Rückenwindes keine Anerkennung finden können. Den 100 Meter-Lauf gewann Frl. Gelius mit kaum sichtbarem Vorsprung in der neuen Rekordzeit von 12,3 Sek. Im 800 Meter-Lauf ging Frl. Dollinger in der guten Zeit von 2:17,8 Min. durchs Ziel. Ueber 80 Meter Hürden kam Frl. Pirsch in 12,3 Sek. zu Meisterehren.

Im Weitsprung stellte Frl. Grieme-Bremen mit 5,745 Meter einen neuen deutschen Rekord auf, nachdem sie vor acht Tagen in England 5,70 Meter erreichte. Im Kugelstoßen hielt sich Frl. Herrmann hervorragend und holte sich mit 12,36 Meter den Titel. Im 200 Meter-Lauf nahm Frl. Lorenz an Frl. Gelius Revanche und konnte sogar mit 25,1 Sek. einen neuen deutschen Rekord aufstellen, der aber wegen Rückenwindes nicht gewertet werden kann.

Die Ergebnisse:

100 Meter: 1. Gelius-München 12,3 Sek.; 2. Lorenz-Frankfurt 12,3 Sek.; 3. Stolck-Dresdener S.C. 12,4 Sek. — **200 Meter:** 1. Lorenz-Eintracht Frankfurt 25,1 Sek.; 2. Gelius-München 60 25,3; 3. Holzer-München 60 25,5 Sek. — **800 Meter:** 1. Dollinger-1. F.C. Nürnberg 2:17,8 Min.; 2. Radke-B.S.C. Breslau 2:19,4 Min.; 3. Selle-Potsdamer S.C. 2:20 Min. — **Weitsprung:** 1. Grieme-Bremen 5,745 Meter; 2. Gladitsch-Phönix Karlsruhe 5,48 Meter; 3. Schlarz-Köln 5,41 Meter. — **80 Meter Hürden:** 1. Pirsch-Charlottenburger S.C. 12,3 Sek.; 2. Birkholz-Breslau 12,4; 3. Becker-Brandenburg Berlin 12,5 Sek. — **Kugelstoßen:** 1. Herrmann-Kölner B.S.V. 12,36 Mtr.; 2. Heublein-Barmen. — **Diskus:** 1. Heublein-Barmen 38,11 Meter; 2. Fleischer-Frankfurt 36,38 Meter; 3. Mollenhauer-Hamburg 36,12 Meter. — **Fünfkampf:** 1. E. Braumüller-B.S.C. Berlin 324 Punkte; 2. Grieme-Bremen 318 P.; 3. Gladitsch 294 Punkte. — **4 mal 100 Meter:** 1. München 1860 49,3; 2. Eintracht-Frankfurt 49,6; 3. Frauen-S.C. Magdeburg 49,9 Sekunden.

Die Entscheidungen am Sonntag

Keine Rekordleistungen

Nach dem schönen Wetter am Samstag ging am zweiten Tag der Deutschen Leichtathletikmeisterschaften im Deutschen Stadion zu Berlin-Grunewald starker Regen nieder, der die Veranstaltung empfindlich zu stören schien. Doch vor Beginn der entscheidenden Kämpfe hatte der Regen ein Einsehen. Von dem strömenden Regen wurden lediglich die Zehnkämpfer betroffen, die bereits am Vormittag die restlichen fünf Uebungen erledigten. Der Titelverteidiger Kurt Weiß kam mit 7503,70 Punkten vor dem ehemaligen Süddeutschen, jetzt in Berlin ansässigen Eberle erneut zu Meisterehren. Am Nachmittag wohnten etwa 12 000 Zuschauer den Kämpfen bei. Als erster Wettbewerb wurden die 200 Meter entschieden. Der Lauf kam auf fast gerader Strecke zum Austrag und wurde von Körnig vor dem gegen Ende stark aufkommenden Geerling in der Zeit von 21 Sekunden sicher gewonnen. Die Zeit ist auf der weichen Bahn als ganz ausgezeichnet zu nennen.

Ueber 400 m versagte der nach dem Vorlauf stark favorisierte Stuttgarter Single. Erst im Endspurt konnte der Düsseldorfer Kisters den wieder erstandenen Schmidt-Berlin niederringen. Sehr spannend verlief das 800 Meter-Finale. Engelhard-Berlin lag lange in Führung, als er bei 700 Meter von Lefebre abgelöst worden war. Plötzlich tauchte aus dem Hinterfeld der Titelverteidiger Müller auf, um mit mächtigen Schritten bei 5 Meter Vorsprung als Sieger das Ziel zu erreichen.

Die 110 Meter Hürden brachten einen spannenden Verlauf. Welscher-Frankfurt siegte in 15 Sekunden, während Trossbach um den zweiten Platz kam, da er drei Hürden geworfen hatte. Ueber die 400 Meter Hürden führte Trossbach in einem mörderischen Tempo, dem er aber selbst zum Opfer fiel. Schuhmann-Berlin siegte knapp mit 55,7 Sek. Sehr spannend war der Kampf über 1500 Meter, den Krause-Berlin und Neu-Duisburg fast im toten Rennen beendeten. Der Favorit Wichmann mußte sich mit dem dritten Platz begnügen.

Petri holte sich wieder einmal die 10 000 Meter. Rosenthal-Königsberg gewann mit 1,88,5 Meter den Hochsprung. Köppke hatte sich verletzt und Beeg, der mit 1,88,5 auf gleicher Höhe wie Köppke gekommen war, verzichtete in sportlicher Weise auf den Stichkampf. Wesentlich bessere Leistungen als erwartet gab es im Speerwerfen.

Das Kugelstoßen holte sich in Abwesenheit von Hirschfeld der junge Hallenser Siebert mit 14,64 Meter vor den beiden Süddeutschen Uebler und Schneider. Die 4 mal 100 Meter sah die Stuttgarter Kickers und Eintracht-Frankfurt nicht am Start, da sie nicht zu den Vorläufen angetreten waren. Auch der erwartete Zweikampf zwischen SCC. und Hannover 78 blieb aus. Der erste Mann von Hannover, Förster, war dem glänzend aufgelegten Schlöske-SCC. nicht gewachsen und außerdem klappte bei Hannover auch der erste Wechsel nicht. Die Weltrekordstaffel des SCC. beendete mit Schlöske-Grosser-Natan-Körnig in 41,7 Sekunden das Rennen als sicherer Sieger. Die 4 mal 400 Meter fiel an den Hamburger SV. SC. Charlottenburg verlor in aussichtsreicher Position den Stab. Der Marathonlauf sah wieder einmal einen Außenseiter in Front. Boos-Berlin führte bis zu 30 Km., wurde dann von Hempel abgelöst. Bei 35 Km. ging Geißler-Berlin vor dem stark besetzten Feld in Front um in 2:50,21 Std. das Rennen als Sieger zu beenden.

Die Ergebnisse:

200 Meter: 1. Körnig-S.C. Charlottenburg 21 Sek.; 2. Geerling-Leipzig 21,2; 3. Borgmeyer-Hannover 21,5; 4. Schüller-Düsseldorf 21,9; 5. Meyner-München 21,9; 6. Müller-Kolberg 22,1 Sek. — **400 Meter:** 1. Kisters-Düsseldorf 49,5 Sek.; 2. Schmidt-Berlin 49,6; 3. Müller-Köln 49,8; 4. Pflüger-Dresden 49,8 Sek. — **800 Meter:** 1. Müller-Schlesien 1:54,2 Min.; 2. Lefebre-Düsseldorf 1:54,5; 3. Kaufmann-Hannover 1:57,0; 4. Paul-Stuttgart 1:57,8. — **1500 Meter:** 1. Krause-Berlin 4:00 Min.; 2. Neu-Düsseldorf 4:00,1; 3. Wichmann-Charlottenburg 4:04,6; 4. Kelschowski-Danzig 4:08,9; 5. Boltze-Hamburg 4:09,2 Min. — **10 000 Meter:** 1. Petri-Hannover 32:16,8 Min.; 2. Helber-Werner 33:31 Min.; 3. Kapp-München 33:32; 4. Brunch-Berlin 33:48 Min.; 5. Kilp-Düsseldorf 33:53,7; 6. Dreckmann-Hamburg 34:15,2. — **110 Meter Hürden:** 1. Welscher-Frankfurt 15 Sek.; 2. Grebenick-Berlin 15,7; 3. Stockmann-Duisburg 15,7; 4. Lorenz-Berlin 15,8; 5. Schulze-Berlin 15,8 Sek. — **400 Meter Hürden:** 1. Schuhmann-Berlin 55,7 Sek.; 2. Klar-Essen 56,0; 3. Wagner-München 56,4; 4. Trossbach-Berlin 57; 5. Roth-Hamburg.

Hochsprung: 1. Rosenthal-Königsberg 1,88,5 Meter; 2. Köppke-Stettin 1,88,5 Meter; 3. Beeg-Berlin 1,88,5; 4. Bornig-München 1,80; 5. Schröder-Hamburg 1,75. — **Kugelstoßen:** 1. Siebert-Halle 14,64 Meter; 2. Uebler-Fürth 14,09; 3. Schneider-Rüsselsheim 13,82; 4. Dobermann-Köln 13,75; 5. Hein-Hamburg 13,63; 6. Seraidaris-Dresden 13,44 Meter. — **Speerwerfen:** 1. Meier-Königsberg 62,94 Meter; 2. Weimann-Leipzig 60,19; 3. Schnappert-Köln 60,07; 4. Wirth-Stuttgart 59,97; 5. Malles-Königsberg 58,05; 6. Winkler-Heidelberg 53,79 Meter. — **Zehnkampf:** 1. Kurt Weiß-Berlin 7,596,70 Punkte (100 Meter 11,3 Sek., 400 Meter 50 Sek., 1500 Meter 4:52,9 Min., 110 Meter Hürden 16,3 Sek., Weitsprung 6,35 Meter, Hochsprung 1,66 Meter, Stabhochsprung 3,31 Meter, Kugelstoßen 12,56 Meter, Diskus 36,30 Meter, Speerwerfen 50,09 Meter); 2. Eberle-Berlin 7,067,40 Punkte; 3. Voß-Hamburg 6,747,21 Punkte; 4. Jahr-Breslau 6,032,07 Punkte; 5. Schreier-Leipzig 6,300,61 Punkte; 6. Hinze-Breslau 6,006,35 Punkte. — **4 mal 100 Meter:** 1. SC. Charlottenburg (Schlöske, Grosser, Natan, Körnig) 41,7 Sek.; 2. Hannover 78 42 Sek.; 3. Düsseldorfer SC. 99 42,3 Sek.; 4. VfL. Köln 42,5 Sek.; 5. Polizei-SV.-Hamburg 42,7 Sek.; 6 Berliner SC. 42,7. — **4 mal 400 Meter:** 1. Hamburger SV. 3:20,6; 2. Deutscher SC. Berlin 3:21 Min.; 3. Stuttgarter Kickers 3:22,8; 4. Hamburg 3:24,0; 5. VfL. Köln 3:25,9; SC. Charlottenburg ausgeschieden. — **Marathonlauf:** 1. Geißler-Berlin 2:50,21 Stunden; 2. Wanderer-Potsdam 2:52,44,9 Std.; 3. Jäckel-Saarbrücken 2:53,36,6; 4. Boß-Berlin 3:02,31; 5. Hempel-Berlin 3:02,40; 6. Sieruph-Weißwasser 3:06,46,6.

* Der SV. Waldhof siegt in Bremen gegen Spfr. Bremen überlegen 6:2.

Zu den Leichtathletikmeisterschaften in Berlin und Remscheid

Inge und Ellen Braumüller, beide brandenburgische Meisterinnen. — Frau Radke-Batschauer, die Olympiasiegerin über 800 Meter. — Fräulein Jacob, die vorjährige Meisterin im Speerwurf. — Frl. Dollinger, die erst kürzlich den deutschen 200 Meter-Rekord auf 25,7 Sek. verbesserte, wurde Meisterin über 800 Mtr.

Engelhard, der über die 400 Meter wieder in großer Form ist. — Hirschfeld, der deutsche Weltrekordmann im Kugelstoßen, der wegen einer Verletzung nicht starten konnte. — Oben eingeschnitten Körnig, der 1930 schon dreimal die 100 Meter-Strecke in 10,4 Sek. durchlief. — Dr. Peltzer wurde suspendiert. — Kurt Weiß, der famose Zehnkampfmeister.

Leichtathletik-Clubkampf

SpV. Schwetzingen — VfR. Mannheim 30:61

Die Spargelstadt pflegte von jeher die Leichtathletik, sie war auch eine der wenigen Städte, die bis in die letzten Jahre leichtathletische nationale Wettkämpfe veranstaltete. So ist es auch nicht verwunderlich, daß der Sportverein, der der Träger der leichtathletischen Idee ist, ein willkommener Klubkampfgegner ist. Am Sonntag war die Leichtathletik-Abteilung, die durch Habel, früher VfR., und Boos, einem Amerikaner, von denen jeder Doppelsieger wurde, dem VfR. zu einem Klubkampf gegenübergetreten und mußte eine ganz knappe — die Differenz betrug bei der bekannten Wertung 4—3—2—1 und 7—3 nur zwei Punkte — Niederlage hinnehmen. Die Rasenspieler dominierten von 100—400 Meter durch Casper (100 Meter in 11,6 und 200 Meter 23,4) und Diehl (400 Meter 53,7). 1000 und 3000 Meter holte sich Boos; beide Läufe gewann er sicher mit klarem Vorsprung.

Die Wurfkonkurrenzen sah Schwetzingen in Front durch Habel, der 29,90 Diskus warf und 10,30 Meter Kugel stieß, und Schweinfurt durch eine Speerwurfleistung von 41,77 Meter. Im Hochsprung waren Graff und Weyrich die Ersten, die im Stechen Schweinfurt auf den dritten Platz verwiesen, während Philipp wegen unhaltbaren Sprung, dem sogenannten Osbornesprung, bei dem der Kopf zuerst über die Latte geht, disqualifiziert wurde. Graff erreichte heute im Weitsprung nur 6,15 und blieb mit dieser Leistung knapp hinter dem siegenden Werner mit 6,18 Meter.

Die beiden Staffeln belegten die über das bessere Sprintermaterial verfügenden Rasenspieler. Die beste Leistung des Tages erzielte Casper im 200-Meter-Lauf mit der guten Zeit von 23,4. Alle Kämpfe waren äußerst hart umstritten und konnten daher jederzeit interessieren. Die Veranstaltung, die mit einem Handballspiel des Platzvereins gegen Ziegelhausen endete, war gut besucht. Leider nahmen die zahlreichen Schlachtenbummler des Sportvereins zu lebhaften Anteil an den Kämpfen.

Die Ergebnisse:

100 Meter: 1. Casper, VfR. 11,6; 2. Bölker, Sportverein Schwetzingen 11,7; 3. Sommer, VfR. 12; 4. Werner, Sportverein 12,2. — **200 Meter:** 1. Casper, VfR. 23,4; 2. Bölker, Sportverein 23,6; 3. Mangen, VfR. 24; 4. Werner, Sportverein 24,2. — **400 Meter:** 1. Diehl, VfR. 53,7; 2. Habel, Sportverein 53,8; 3. Weichert, VfR. 54; 4. Rossbrucker, Sportverein 54,2. — **1000 Meter:** 1. Boos, Sportverein 2:47,2; 2. Roßzucker, VfR. 2:50,2; 3. Schmitt, VfR. 10 Meter zurück; 4. Bälkner, Sportverein weitere 30 Meter. — **3000 Meter:** 1. Boos, Sportverein 9:45; 2. Reinhard, Sportverein 9:50; 3. Roßzucker, VfR. 150 Meter zurück; 4. Wöhle, VfR. weitere 10 Meter zurück. — **4 mal 100 Meter:** 1. VfR. (Sommer, Graff, Casper, Sornberger) 45,1; 2. Sportverein 46,3. — **Schwedenstaffel** (400, 300, 200, 100 Meter): 1. VfR. (Diehl, Sornberger, Casper, Sommer) 2:06,7; 2. Sportverein 11 Meter zurück. — **Weitsprung:** 1. Werner, Sportverein 6,18; 2. Graff, VfR. 6,15; 3. Bölker, Sportverein 5,90; 4. Weyrich, VfR. 5,66. — **Hochsprung:** 1. Weyrich, VfR. 1,54; 2. Graff, VfR. 1,54; 3. Schweinfurt, Sportverein 1,49; 4. Philipp, Sportverein. — **Speerwerfen:** 1. Schweinfurt, Sportverein 41,77; 2. Philipp, Sportverein 40,56; 3. Marmein, VfR. 36,29; 4. Graff, VfR. 36,30. — **Diskus:** 1. Habel, Sportverein 29,90; 2. Marmein, VfR. 29,26; 3. Schweinfurt, Sportverein 28,19; 4. Kunkel, VfR. 25,44. — **Kugelstoßen:** 1. Habel, Sportverein 10,30; 2. Bölker, Sportverein 9,80; 3. Kunkel, VfR. 9,60; 4. Marmein, VfR. 9,29. ex.

Schwarzer Handballsonntag der Mannheimer Vereine

M. FC. Phönix — Mainz FC. 05 1:4

Der Mannheimer Fußballklub Phönix hatte den Mainzer Fußballklub zu Gast. Er konnte allerdings sein Debut nicht besonders erfolgreich gestalten. Die Elf ist verständlicherweise noch nicht in Schuß, zeigte aber auch so krasse Mängel im Stellungsspiel, daß man der Mannschaft, in der Schuch und Röderer fehlten, wenig Aussicht für die Verbandsspiele einräumen kann.

Mit etwas Verspätung pfiff Kehl-VfR., der annehmbar das Spiel leitete, zum Anspiel. Blecher bringt für Phönix den Ball in Tornähe, aber der gute Mainzer Torwart ist auf dem Posten. Dasselbe gilt für Daniel, der oft eingreifen muß und zunächst sicher arbeitet. Nach einem viertelstündigem verteiltem Feldspiel lenkt Daniel im langen Wurf von links selbst ins Netz. Belzer wird beim Gegenstoß in aussichtsreicher Stellung unfair gelegt. Grundhöfer verwandelt den verhängten 13 Meter sicher. Bis zur Pause, während der strömende Regen niedergeht, kann Mainz noch zweimal erfolgreich sein.

Die zweite Hälfte leidet etwas unter dem nunmehr glatten Boden. Beide Parteien lassen ein sicheres Zuspiel vermissen, so daß sich zunächst ein mäßiges Feldspiel entwickelt, bei dem die Einheimischen etwas im Vorteil sind. Aber im Strafraum ist alle Kunst zu Ende. Blecher, der noch am meisten freigespielt wird, kann nicht werfen und Harder hat Pech mit seinen Würfen. Die Mainzer erzielen durch ihren Halblinken noch ein weiteres Tor und verlassen als verdienter Sieger den Platz.

Sportverein Waldhof — Mainz 05 2:6

Zwei Spiele und zwei Siege sind das Fazit der Reise der Handballer von Mainz 05. Das zweite Spiel auf dem Waldhofplatz stand unter der Leitung des Schiedsrichters Kraut-VfR. Mannheim und sah die Gäste dem Platzverein klar überlegen. In kaum einer Spielphase konnten die Waldhöfer, die sehr schlecht disponiert waren und dazu noch mit Ersatz antraten, ihrem Gegner standhalten und mußten schließlich (3:0) 6:2 geschlagen das Spielfeld verlassen. Auf Seiten der Mainzer fiel wieder das etwas harte und laute Spiel auf, das auch den Schiedsrichter veranlaßte, einen Mann des Platzes zu verweisen.

VfR. — TV. Ziegelhausen 2:9

Der dritte im Bunde war der VfR. Mannheim, der seine Saison mit einer Niederlage eröffnete. Auch hier kein kompletes Antreten der ersten Garnitur und ohne diese keine Gewinnchance. Die Turner stellten sich dem Unparteiischen Schuhmacher in stärkster Aufstellung und entpuppten sich als eine äußerst starke und rasche Elf, die einen reinen Erfolgshandball spielt und auch vor hartem Spiel nicht zurückschreckt. Der Sturm ist vor allem sehr sicher im Schuß und spielt zeitweise gut zusammen. Die Läuferreihe ist ausdauernd u. deckt sehr gut ab. Stabil muß die Hintermannschaft genannt werden, die mit allen Mitteln arbeitet und hier beim Schiedsrichter sehr viel Verständnis fand. Der Torwart gab eine gute Figur ab und war einer der besten seiner Elf.

Im Gegensatz hierzu konnten die Rasenspieler gar nicht gefallen. Kraus erzwang Beifall und erregte Kopfschütteln, Funk und Kempf waren sehr schwach, wie überhaupt die ganze Mannschaft einen wenig trainierten Eindruck machte.

Die Turner gehen bald in Führung und erzielen 2 und 3:0 bis endlich VfR. durch Weichert zum ersten Gegentor kommt und Morgen im Alleingang auf 3:2 stellt. Unter Regen geht es in die Halbzeit.

Die zweite Hälfte sieht zunächst noch einen VfR.-Sieg aus, aber bald bekommt Ziegelhausen Oberhand und kann Kraus noch 6 mal schlagen, damit einen reichlich hoch ausgefallenen 9:2-Sieg erringend. ex.

Sechstagefahrt der Motorräder

von Krohn ausgeschieden

Die internationale Sechstagefahrt der Motorräder in Grenoble bewies auch auf ihrer dritten Etappe erneut, daß sie an Fahrer und Maschinen höchste Anforderungen stellt. Das unwegsame Gelände und die durch den Regen in einem überaus schlechten Zustand befindlichen Straßen wurden wieder zahlreichen Fahrern zum Verhängnis. Insgesamt mußten am Donnerstag 8 Teilnehmer ausscheiden. Bedauerlicherweise befindet sich darunter auch der einzige deutsche Teilnehmer von Krohn auf Zündapp. Von Krohn hatte am Vortage bei einem Verkehrsunfall seine Maschine erheblich beschädigt und konnte so die Konkurrenz nicht mehr fortsetzen. Von den 84 gestarteten Fahrern sind jetzt nach der dritten Etappe nur noch 61 im Rennen.

MARCHIVUM

Mittelrheinisches Kreisturnfest in Hanau

Neue Kreisbestleistungen am Samstag — Winter-Eintracht Zwölfkampfmeister

Der Auftakt der Wettkämpfe

Nach der festlichen Begrüßung am Donnerstag begannen am Freitag bei dem Mittelrheinischen Kreisturnfest die verschiedenen Wettkämpfe. Den Reigen eröffneten am Morgen der volkstümliche Fünfkampf, der aus einem 100-Meter-Lauf, Weitsprung, Kugelstoßen, Speerwurf und einer Freiübung bestand. Zwischen den 185 Teilnehmern, die zu dieser Konkurrenz ihre Meldungen abgegeben hatten, entspann sich ein scharfer Wettstreit, der mit einem verdienten Sieg von Spieler-Damm endete. Am Nachmittag nahmen die Wettkämpfe ihre Fortsetzung. Zahlreiche Zuschauer und Schlachtenbummler zollten den ausgezeichneten Leistungen, die man allenthalben auf dem Festplatz sah, verdienten Beifall. Zunächst gelangten die beidarmigen Wurfkonkurrenzen zur Erledigung. Dann sah man mit einem fabelhaften Endspurt den Koblenzer Mittel den 1500 Meter-Lauf in der neuen Kreis-Bestzeit von 4:12,4 Min. gewinnen. Auch die Turnerinnen kamen zu Wort, bei denen bereits die Entscheidung im Vierkampf fiel. Hier wurde die Kreismeisterschaft von Frl. Schäfer-Tg. Sachsenhausen mit 340 Punkten vor Frl. Bickelhaupt-MTV. Gießen mit 334 Punkten errungen. Ebenso gab es im Hanauer Hafen ein reges Leben, wo die Turnerschwimmer ihre Meisterschaften zum Teil am Freitag schon austragen. Mit besonderem Beifall wurden die Turnfechter begrüßt, die auf aller Boden den Florett-Kreismeister ermittelten.

Die Ergebnisse des Freitags

Volkstümlicher Fünfkampf der Turner: 1. Spieler-TV. Damm 106 P. 2. Schauf-TV. Tiefenstein 96 P. 3. Biegel-TV. Alzenrodt 91 P. 4. Hille-TV. Oberstein 88 P. 5. Kern-TV. 60 Mainz 87 P. 6. Mizel-TV. Bieber 86 P.

Zehnkampf der Oberstufe (ohne Schwimmen): 1. Kipp-TSV. Klein-Auheim 186 P. 2. A. Hohler-TV. Bornheim 185 P. 3. Schneider-TV. Hönningen 183 P. 4. Frey-MTV. Kreuznach 180 P. 5. Pfingst-TSV. Marburg 178 P. 6. Pfeiffer-TV. Eintracht Frankfurt 177 P. 7. Hainz-TV. Biedesheim 176 P. 8. Benz-TV. Rüsselsheim 174 P. 9. E. Hohler-TV. Bornheim 173 P. 10. Weich-TV. Limburg 170 Punkte.

Zehnkampf der Oberstufe (mit Schwimmen): 1. Unkelbach-TV. Bad Ems 172,5 P. 2. Bergees-TV. Sachsenhausen 166,5. 3. Streb-TV. Offenbach 160 P. 4. Würner-TV. Ehrenbreitstein 159 P. 5. Kell-TV. 60 Marburg 156,5 P. 5. Walkowsius-MTV. Gießen 156,5 P.

Volkstümliche Wettkämpfe: 1500 Meter-Lauf: 1. Mittel-TV. Koblenz 4:12,4 Min. 2. Gorsch-TV. Worms 4:15,5 Min. 3. Braubach-TV. Koblenz 4:20,8 Min. — 5000 Meter-Lauf: 1. Bornoff-TV. Darmstadt 16:18,0 Min. 2. Haag-TV. Darmstadt 16:20,3 Min. 3. Nöfing-Thd. Wiesbaden 16:41,7 Min. — Kugelstoßen, beidarmig: 1. Wengenroth-TV. 60 Frankfurt 23,44 Meter. 2. Langsdorf-TV. 60 Nauheim 21,24 Meter. 3. Diezel-TV. 60 Frankfurt 21,18 Meter. — Speerwerfen, beidarmig: 1. Wiener-TV. Nauheim 76,85 Meter. 2. Schmitt-TV. Schwanheim 74,36 Meter. 3. Kretschmann-TV. Mainz 1817 74,00 Meter. Diskus, beidarmig: 1. Reuther-TV. Meerholz 69,60 Meter. 2. Pfeffer-TV. Nieder-Eschbach 65,06 Meter. 3. Wengenroth-TV. Frankfurt 64,66 Meter. Steinstoßen, beidarmig: 1. Reuther-TV. Meerholz 16,15 Meter. 2. Groß-TV. Beßheim 15,81 Meter. 3. Diezel-TV. 60 Frankfurt 15,66 Meter. **Schwimmen der Turner:** 100 Meter Seite: 1. Rausch-TV. Offenbach 1:19 Min. 2. Kunz-Tg. Darmstadt 1:19,8 Min. 1000 Meter beliebig: 1. Seuß-TG. Homburg 17:01,4. 2. Weiß-TV. Darmstadt 17:30,1. 4 mal 100 M. Brust: 1. TV. Offenbach 6:06. 2. TV. Darmstadt 6:06. 100 Meter Freistil: 1. Wißhauer-TV. Isenburg 1:09. 2. Kraus-TV. Offenbach 1:15,1. 100 Meter Rücken: 1. Junold-TV. Saarbrücken 1:12 Min.

Florettfechten: 1. Bauer-Eintracht Frankfurt 8 Siege 30 Treffer. 2. Wahl-TV. 60 Frankfurt 7 Siege 38 Treffer. 3. Welkert-MTV. Saarbrücken 6 Siege 31 Treffer. 4. Raab-TV. Bretzenheim 5 Siege 39 Treffer. 5. Rehninger-St. Joh. Tschft. 4 Siege 30 Treffer. 6. Biedelhuth-TV. Breitenheim 4 Siege 36 Treffer. 7. Sachs-TV. 46 Saarbrücken 4 Siege 37 Treffer. 8. Muth-TV. Worms 3 Siege 35 Tr. 9. Glück-Eintracht Frankfurt 3 Siege 39 Treffer. 10. Linz-TV. Mainz 2 Siege 40 Treffer.

Vierkampf der Turnerinnen: 1. L. Schäfer-TV. Sachsenhausen 340 P. 2. E. Bickelhaupt-MTV. Gießen 334 P. 3. E. Maisch-TV. Bornheim 325 P. 4. F. Bormann-Stadtsportverein Frankfurt. 5. G. Brückner-TV. Mainz 1817 316 Punkte.

Faustball-Turnier der Turnerinnen: Die Kreismeisterschaft errang der TV. 46 Saarbrücken, der sich damit für die Teilnahme an den Endspielen um die Meisterschaft der DT. erwarb. Die einzelnen Ergebnisse sind: MTV. Gießen — TV. Darmstadt 38:24, TV. Worms — TV. Koblenz 40:35, TV. Worms — TV. Darmstadt 34:23, TV. Koblenz — TV. Saarbrücken 19:47, MTV. Gießen — TV. Koblenz 36:31, TV. Saarbrücken — TV. Worms 21:20, TV. Saarbrücken — MTV. Gießen 43:24, TV. Saarbrücken — TV. Darmstadt 40:22.

Die Kämpfe am Samstag Vormittag

Das 34. Mittelrheinische Kreisturnfest brachte auch am Samstag wieder ausgezeichnete Leistungen in den verschiedensten Disziplinen. Es war unverkennbar, daß sich das Leistungsniveau in der mittelrheinischen Turnerschaft stark gehoben hat, denn jeder Sieg und jeder Platz war heiß umstritten. Besonders spannend verlief die Zwölfkampf-Meisterschaft. Hier standen sich in Winter-Eintracht Frankfurt und Letkum-T.V. Neu-Isenburg zwei gleichwertige Könner gegenüber. Hatte Letkum sich in den volkstümlichen Uebungen einen Vorsprung von 71 Punkten erobert, so war ihm Winter erst in den letzten Konkurrenzen überlegen und konnte sich mit 3 Punkten vor die Kreismeisterschaft holen. Eine Kreis-Bestleistung gab es am Vormittag im beidarmigen Kugelstoßen der Turnerinnen, wo Frl. Bormann-Stadtsportverein Frankfurt die respektable Weite von 17,98 erreichte.

Die Ergebnisse des Vormittags:

Zwölfkampf der Turner: 1. Winter-Eintracht Frankfurt 218 P.; 2. Letkum-T.V. Neu Isenburg 215 P.; 3. Simmerl-T.V. 60 Bad Nauheim 213 P.; 4. Schnell-T.V. Bieber 211 P.; 5. Hoßfelder-T.G. Bornheim 210 P.; 6. Hölsch-T.V. Mainz-Kostheim 209 P.; 6. Hoffenbauer-T.V. Vorwärts Hofheim 209 P.; 7. Schäfer-T.V. Hus (Saar) 208 P.; 8. Turold-T.V. Mainz-Kindenburg 207 P.; 9. Karl-T.V. Bieber 205 P.; 10. Bolz-T.V. Auerbach 204 P.; 10. Kirsch-T.V. Ober 204 P.

Geräte-Vierkampf der Turnerinnen: 1. Albrecht-St. Johann Saarbrücken 77 P.; 2. Müller-T.V. Offenbach 75 P.; 3. Ostermann-T.G. Griesheim 74 P.; 4. Priester-T.G. Ober-Ingelheim 73 P.; 4. Ober-Stadtsportverein Frankfurt 73 P.; 5. Schöner-T.V. Pfungstadt 71 P.; 5. Müller-T.V. Neunkirchen 71 P.

Leichtathletische Wettkämpfe:

400 Meter-Lauf: 1. Bittersdorf-T.V. Saarbrücken 51,2 Sek.; 2. Braun-Homburger T.V. 51,5 Sek.; 3. Weber-Pol.S.V. Frankfurt 52,8 Sek. — **800 Mtr.-Lauf:** 1. Thieriot-T.V. Völklingen 2:04 Min.; 2. Schneider-T.V. Mainz 1817 2:04,8; 3. Blöser-Homburger T.V. 2:05,1. — **Weitsprung:** 1. Schank-T.V. Tiefenstein 6,59 Mtr.; 2. Triesch-T.V. Kreuznach 6,48 Mtr.; 3. Stadtsportverein Frankfurt 6,45 Meter. — **Steinstoßen:** 1. Diezel-T.V. 60 Frankfurt 8,83 Meter; 2. Schmitt-T.V. Schwanheim 8,79 Mtr.; 3. Groß-T.V. Beßheim 8,66 Meter.

Turnerinnen:

Diskus: 1. Maisch-T.G. Bornheim 30,64 Mtr.; 2. Oerlecke-T.V. Vorwärts Bockenheim 30,30 Mtr.; 3. Bormann-Stadtsportverein 28,50 Mtr. — **Weitsprung:** 1. Pfisch-Thd. Wiesbaden 4,66 Mtr.; 2. Brandt-T.V. Mainz 1817 4,77 Mtr.; 3. Buschner-T.V. Mainz 1817 4,72 Mtr. — **Kugelstoßen (beidarmig):** 1. Bormann-Stadtsportverein Frankfurt 17,98 Meter (Neue Kreis-Bestleistung); 2. Maisch-T.G. Bornheim 17,07 Meter; 3. Mizel-Thd. Wiesbaden 16,49 Meter. — **Schlagball-Weitwurf:** 1. Maisch-T.V. Bornheim 52,04 Meter; 2. Roth-T.V. 60 Nauheim 51,06 Meter; 3. Mizel-Thd. Wiesbaden 48,40 Meter.

Die Ergebnisse des Nachmittags

Waren die Kämpfe schon am Vormittag sehr gut besucht worden, so war am Nachmittag das weite Rund des Platzes des TV. Hanau dicht gefüllt. Aus allen Teilen des Mittelrheinkreises waren für das Wochenende die Anhänger der Turnerschaft erschienen, die den Höhepunkt der diesjährigen Meisterschaften miterleben wollen. Es entwickelte sich in Hanau rings um und in dem Turnplatz ein recht lebhafter Betrieb, der durch das herrliche Sommerwetter noch gesteigert wurde.

Besonders erfreulich sind die zahlreichen Kreis-Bestleistungen, die an diesem Tage erzielt wurden. So durchlief Triesch-TV. Bad Kreuznach die 110 Meter Hürden in 16 Sekunden, TV. Völklingen erzielte in der Olympischen Staffel mit 3:41,9 Min. und Wiener-TV. 60 Bad Nauheim stellte im beidarmigen Speerwerfen mit 80,22 Meter eine neue Kreis-Bestleistung auf. Bei den Turnerinnen war dieser Erfolg dem MTV. Gießen mit 52,1 Sek. für die 4 mal 100 Meter-Staffel und im Speerwerfen mit 33,92 Frl. Oerlecke-TV. Vorwärts Bockenheim beschieden.

Ergebnisse

Leichtathletische Wettkämpfe:

100 Meter-Lauf: 1. Mühlein-TV. Mainz 1817, 10,7 S.; 2. Rehm-St. Joh.-Saarbrücken, 10,8 S.; 3. Wagner-Tg. 60 Frankfurt, 11,0 S.

200 Meter-Lauf: 1. Mühlein-TV. Mainz 1817, 21,5 S.; 2. Feistel-Eintracht Wiesbaden, 22,0; 3. Babucke-St. Johann-Saarbrücken, 22,4 S.

400 Meter-Lauf: 1. Bittersdorf-TV. 46 Saarbrücken, 51,2 Sek.; 2. Braun-Homburger TV., 51,5; 3. Weber-Polizei SV. Frankfurt, 52,8 Sek.

800 Meter-Lauf: 1. Thieriot-Völklingen, 2:03; 2. Schneider-TV. Mainz 1817, 2:04,8; 3. Blöser-Homburger TV., 2:05,1 Min.

110 Meter Hürden: 1. Triesch-TV. Bad Kreuznach 16 Sek. (Neue Kreis-Bestleistung); 2. Duhme-Tg. Rödelheim, 17,1 S.

4 mal 100 Meter-Staffel: 1. St. Johanner Tschft. Saarbrücken 45,1 Sek.; 2. TV. Mainz 1817, 45,9; 3. TV. 1860 Frankfurt, 44,4 Sek.

3 mal 1000 Meter-Staffel: 1. Tg. Koblenz 8:08,6 Min.; 2. TV. 60 Frankfurt 8:18; 3. TV. Völklingen 8:30,2 Min.

4 mal 400 Meter-Staffel: 1. TV. Saarbrücken 3:36,6; 2. TV. Vorwärts Bockenheim 3:33,8 (Brustbreite zurück); 3. Tg. Koblenz 3:34,3 Min.

Olympische Staffel: 1. TV. Völklingen 3:41,9 (Neue Kreis-Bestleistung); 2. Polizei Frankfurt 3:45 Min.; 3. Tg. Koblenz 3:47,4 Min.

Hochsprung: 1. Effeld-Nackenheim 1,75 Meter; 2. Schnell-TV. Helzen 1,70 Meter. — **Weitsprung:** 1. Schank-TV. Tiefenstein 6,59 Meter; 2. Thriesch-TV. Bad Kreuznach 6,43 Meter. — **Stabhochsprung:** 1. Spieler-TV. Damm 3,40 Meter; 2. Steines-MTV. Gießen 3,30 Meter.

Kugelstoßen, beidarmig: 1. Wengenroth-TV. 60 Frankfurt 12,30 Meter; 2. Heinz-TV. Weiskirch 12,28 Meter. — **Steinstoßen,** beidarmig: 1. Diezel-TV. 60 Frankfurt 8,83 Meter; 2. Schmitt-TV. Schwanheim 8,79 Meter. — **Speerwerfen:** 1. Kern-TV. Mainz 1817 52,80 Meter; 2. Kretschmer-TV. Mainz 17 50,80 Meter. — **Schleuderball:** 1. Wengenroth-TV. 60 Frankfurt 54,32; 2. Langsdorf-TV. 60 Bad Nauheim 58,60 Meter. — **Diskus:** 1. Wagner-Tg. Sprendlingen 38,58 Meter; 2. Reuther-TV. Meerholz 36,55 Meter.

Wettkämpfe der Turnerinnen:

100 Meterlauf: 1. Brückner-TV. Mainz 1817 12,09 Sek.; 2. Brand-TV. Mainz 1817 13,06 Sek. — **4 mal 100 Meter-Staffel:** 1. MTV. Gießen 53,01 Sek.; 2. TV. Mainz 1817 53,09 Sek. — **Hochsprung:** 1. Bickelhaupt-MTV. Gießen 1,40 Meter; 2. Althaus-MTV. Gießen 1,40 Meter. — **Weitsprung:** 1. Pfisch-Thd. Wiesbaden 4,66 Met.; 2. Brand-TV. Mainz 1817 4,77 Met. — **Kugelstoßen:** 1. Maisch-Tg. Bornheim 10,74 Met.; 2. Bochnik-TV. Neu Isenburg 10,64 Meter. — **Speerwerfen:** 1. Oerlecke-TV. Vorwärts Frankfurt 30,99 Meter (neue Kreisbestleistung); 2. Bormann-Stadtsp. Frankfurt 22,98 Meter. — **Diskus:** 1. Maisch-TG. Bornheim 30,64 Meter; 2. Oerlecke-TV. Vorwärts Bockenheim 30,30 Meter. — **Siebenkampf** (ohne Schwimmen): 1. Schmitt-Tg. Koblenz 127 P.; 2. Scheller-Eintracht Frankfurt 129 P.; 3. Gemünd-TV. Oberstein 126 P.; 3. Fuchs-Tg. Sachsenhausen 122 P.; 3. Remo-TV. Neunkirchen 122 P. — **Siebenkampf** (mit Schwimmen): 1. Schröder-TV. Diez 114 P.; 2. Hunkel-TV. Völklingen 119 P.; 3. Würner-PSV. Osann 119 P.; 3. Hank-Tg. Rödelheim 111 P.

Spiel-Kreismeisterschaften:

Faustball der Männer: 1. Licht- und Luftbad Frankfurt. — **Faustball der Aelteren:** 1. Licht- und Luftbad Frankfurt. — **Faustball der Frauen:** 1. TV. 46 Saarbrücken. — **Schlagball der Männer:** 1. TV. 46 Saarbrücken. — **Schleuderball der Männer:** 1. MTV. Saarbrücken.

Schwimmen:

200 Meter Brust: 1. Hagedorn-Tg. Offenbach 3:14,2 Min. — **400 Meter beliebig:** 1. Wißhauer-TV. Neu Isenburg 6:03,9 Min. — **Turmspringen:** 1. Keller-Vorwärts Bockenheim 94,50 P. — **Brettspringen:** 1. Braun-TV. 60 Aschaffenburg 118,25 P. — **50 Meter Streckentauchen:** 1. Schüler-Tg. Friedberg 42,5. — **4 mal 100 Meter Lagenstaffel:** 1. TV. Darmstadt 5:37,4 Min. — **Schwimmen der Turnerinnen: 100 Meter Rücken:** 1. Kasten-TV. Darmstadt 1:45,5 Min. — **100 Meter Brust:** 1. Mehner-TV. Offenbach 1:30,8 Min.

Wieder Fußball im Rheinbezirk

VfL. Neckarau — Phönix Karlsruhe 1:1 (1:1)

Es steht außer Zweifel, daß die diesjährigen Verbandsspiele am Rhein ein besonderes Rätsel aufgeben werden, da gerade die führenden Vereine in einem Umbaustadium ihrer Mannschaften stehen wie kaum zuvor. Abwanderungen von Spielern, Neuzugänge und teilweiser Abbau verbrauchter Kräfte, müssen in eine Unsicherheit hineinführen. Wohl kein Verein hat eine definitive Mannschaft beieinander und die knappen Wochen bis zur Verbandsspieleröffnung werden nicht reichen, die fertigen Mannschaften auf den Plan zu bringen. An der Altriper Fähre debütierte Neckarau gleichfalls mit einer Mannschaft, die abgesehen von dem üblichen Sommerzustand, rein spielerisch nicht für den Verbandskampf in Frage käme. Für drei verletzte Leute mußte Ersatz eingestellt werden und auch Keck, der zum erstenmal wieder nach einer überstandenen Operation mitwirkte, wird noch Zeit brauchen, um zum Spielen fertig zu sein. Alles in allem erübrigt sich unter solchen Umständen eine eingehende Besprechung der heimischen Mannschaft.

Was Neckarau in erster Linie fehlt, ist ein guter Mittelläufer, den weder Zeiß noch Dagne stellen kann. Der Versuch in einer Umstellung nach der Pause mit Größle, brachte eine entschieden bessere Leistung, aber auch hier überwog der Aufbau, die Störung des Angriffs bei weitem, während in der Deckung noch große Lücken blieben. Vielfach stand Größle hinter dem Gegnersturm, aber im Hinblick auf sein erstmaliges Mittelläuferspiel bleibe hier noch eine Möglichkeit offen. Taktisch falsch spielte Wirbs bei großem Einsatz. Sein Platz ist nicht in der Mitte des Feldes, während der ganze Gegnerflügel freisteht. Er hemmte oft den Mittelläufer. Gegen Ende wurde es etwas besser. Gut war das Tordeckungstrio und von diesem Brose, dem man in keiner Hinsicht die Spielpause anmerkt, am besten. Ein Schmerzenskind bleibt auch der Mittelstürmerposten, den Zeilfelder leider immer noch mehr mit dem verdienten Namen, als mit vollwertigen Leistungen ausfüllt. Die Bälle werden in der Mitte viel zu viel weitergegeben, anstatt bei jeder nur möglichen Gelegenheit geschossen zu werden, und da außer Benner kein Mann den Schuß zeigte, war es kein Wunder, daß dieses Spiel trotz fast andauernder Ueberlegenheit in der zweiten Hälfte, für Neckarau nicht den verdienten Sieg brachte. Auch sollte in der Mitte immer noch mehr gekämpft werden.

Der Angriff stand häufig zu ungestaffelt, sodaß manche gute Flanke vom linken Flügel den Innensturm, der in gleicher Höhe stand, glatt passierte. An Stehvermögen ließ Neckarau nichts zu wünschen übrig; es fehlt also nur am klaren System und der unumgänglichen Verständigung des Sturmes und auch der Läufer, die nur durch eine richtige Zusammenstellung des Angriffs und Aenderung der taktisch falschen Spielweise der rechten Läuferseite, erreicht werden kann. Im Ganzen war Neckarau auch etwas langsam und im Zuspiel nicht flüssig genug.

Phönix Karlsruhe brachte seine junge, aber schon mannigfach erprobte Mannschaft. Die Wiener Schule in Ballbehandlung, raschem Abspiel und allgemeiner Wendigkeit und Schnelligkeit war unverkennbar. Vor der Pause war Phönix im Feld, allerdings mit dem Rückenwind, entschieden besser als Neckarau, aber der Nachteil zu junger Leute zeigte sich im nicht genügenden Durchstehen nach Seitenwechsel eben doch. Hier klappte die Mannschaft mehr und mehr zusammen und nur die schwache Leistung des Mannheimer Angriffs, in Verbindung mit der flinken und gewandten Tordeckung von Phönix, verhinderte die Niederlage.

Der Sturm mit flüssigem Spiel und zeitweise ganz gutem Schuß war gut, doch zeigte Schaffner diesmal keine besondere Leistung. Schwerdtle spielte mitunter zu sehr auf eigene Faust. Der bessere und gefährlichere Teil war die linke Sturmseite Vogel-Gröbel, die auch raffinierte Schüsse abließ. Die Läuferreihe, namentlich Lorenzer, spielte zu defensiv, sodaß der Angriff zu sehr auf sich allein gestellt war und des letzten Durchschlags und Rückhalts ermangelte. Das Verteidigungstrio konnte gefallen, vor allem Riedle erwies sich als routinierter Hüter. Das eine Tor war nicht zu halten. Der Gesamteindruck blieb aber, daß Phönix zur Zeit das Training fehlt. Die Fairneß der Mannschaft ließ nichts zu wünschen übrig.

Der knappe Verlauf:

Gegen Wind und Sonne stehend, kommt Neckarau mit Zeilfelder, der frei vor dem Kasten steht, zur ersten klaren Chance, doch allein dem Torwart gegenüber, bekommt er im letzten Augenblick von diesem das Leder abgenommen. Einen Effetball Brenners kann der Karlsruher Hüter glücklich zur Ecke lenken und eine Bombe von Keck knallt an die Pfostenseite. Auf der andern Seite bringt dann Vogel einen scharfen Lattenschuß an, aber Schwerdtle hebt das abgeprallte Leder darüber. Auch Gröbel an seiner Seite wiederholt kurz darauf dasselbe. Ein großes Mißverständnis von Wirbs-Winkler geht noch glücklich ab. Wieder knallt ein Ball, diesesmal von Gröbel, aus der Luft geschossen seitlich an den Pfosten, doch auf eine Durchgabe plaziert Schwerdtle unhaltbar in die rechte untere Ecke, 0:1. Zwei ganz kritische Momente hat Phönix dann zu überstehen. Auf Zuspiel Zeilfelders prallt der Ball von der Verteidigung Benner direkt vor die Füße, der entschlossen erfassend wuchtig und gleichfalls unhaltbar in die rechte obere Ecke schießt, 1:1. Dabei bleibt es bis zur nahen Pause.

Mit dem kräftigen Wind im Rücken, drückt Neckarau, das nun Größle in die Läufermitte genommen, Phönix vollständig zurück. Mannheim erzielt eine Serie Eckbälle. Ein vereinzelter Vorstoß von Phönix bringt u.a. einen raffinierten Schuß von Vogel, doch Winkler hält ausgezeichnet. Ein Prachtschuß Brenners zischt hart über das Gehäuse. Ein Kurzschuß Zeilfelders geht direkt auf Riedle. Keck, der sich zu viel zumutet, muß abgelöst werden, wodurch der Angriff nicht einheitlicher wird. Gröbel legt einen Ball unter die Latte, doch lenkt Winkler. Wieder verlernt Zeilfelder den Ball vor dem Fuß. Die Phönixschüsse werden schwächer und unsicher und Neckarau behält weiter klar die Oberhand ohne aber bei einem Eckenverhältnis von 11:4 den Sieg erringen zu können. Klein-Waldhof leitete den durchaus fairen Kampf vor einem verhältnismäßig zahlreichen Publikum gut.

Phönix: Riedle; Bildernagel, Krimmer; Holzmeier, Lorenzer, Ponstag, Schaffner, Schwerdtfeger, Heiser, Gröbel, Vogel.

Neckarau: Winkler; Dern, Brose; Wirbs, Dagne, Größle; Keck, Schmidt, Zeilfelder, Benner, Kettner.

August Mäßle.

Phönix-Mannheim — S.C. Käfertal 2:2

In seinem Ueberdrang, den Phönix stets in der Privatspielzeit bekundet, war er auch diesesmal der Erste, der in Mannheim wieder auf den Plan trat. Ohne Zweifel leidet dieser Verein daran, fast zu viel Spielermaterial in seine erste Vertretung pressen zu wollen, denn am Samstag abend fehlten nicht weniger als acht der seither bestätigten Spieler der ersten Mannschaft. Es wird Phönix schwer fallen, das richtige Material herauszustellen, da wirkliche Talente nur vereinzelt vorhanden sind.

Bei diesem Spiel wirkte sich die zusammengewürfelte Aufstellung ganz bedenklich aus, zumal ja die Anfangsspiele von jeher begreiflicherweise den Charakter der Sommerpause und Unfertigkeit tragen. Es war denn auch ein planloses Spielen beiderseits, das erst gegen Ende etwas mehr Sinn und einige Ueberlegenheit von Phönix herausbrachte. Erst als die Tore in wechselnder Weise fielen, wurde es fußballmäßiger und dramatischer. Nur wenige Spieler ragten etwas aus dem Ganzen. So bei Phönix Wühler, der keinen einzigen Mann neben sich hatte, der richtig zu erfassen und zu schießen vermochte. Das Platzverlassen Wühlers kurz vor Schluß war vielen rätselhaft. Waren es Unstimmigkeiten, dann sollte so etwas niemals vorkommen. Alles in allem muß Phönix eine andere Mannschaft zusammenstellen, soll auch nur einige Aussicht vorhanden sein.

Bei Käfertal das gleiche Bild. Hier entschieden auch Einzelleistungen das schließliche Remis. Innenstürmer und in einzelnen Momenten der Torwart, der aber doch das erste Tor hätte verhindern können, gingen an. Im Ganzen genommen hätte Phönix durch sein starkes Drängen am Schluß, das Käfertal in massierter Verteidigung sah, einen knappen Sieg verdient.

Kurz nach Beginn erreicht Wühler mit Schrägflachschuß, der allerdings haltbar war, 1:0, doch gleicht der Halblinke Käfertal aus. Ein Prachttor erzielt Wühler dann, auf Rechtsaußen gezogen, mit hohem Ball unter die Latte, den der Halbrechte Käfertals mit tadellosem Schuß in die rechte obere Ecke beantwortet, 2:2. Beide Mannschaften vergeben dann durch unbesonnenes Schießen den Sieg. Gegen Ende drängt Phönix stark. Spielleitung der sommerlichen Mannschaftsleistung angepaßt. A. M.

Die Verbandsspiele im Rheinbezirk

Die Terminliste der Vorrunde

24. August:
- S.V. Waldhof — Sp.Vg. Mundenheim
- F.G. Kirchheim — Phönix Ludwigshafen
- Sp.Vg. Sandhofen — V.f.R.
- V.f.L. Neckarau — 08 Mannheim.

31. August:
- Phönix Ludwigshafen — V.f.L. Neckarau
- Sp.Vg. Mundenheim — Sp.Vg. Sandhofen
- 08 Mannheim — S.V. Waldhof
- V.f.R. — F.G. Kirchheim.

7. September:
- V.f.R. — Sp.Vg. Mundenheim
- Phönix Ludwigshafen — 08 Mannheim
- F.G. Kirchheim — V.f.L. Neckarau
- S.V. Waldhof — Sp.Vg. Sandhofen.

14. September:
- V.f.L. Neckarau — V.f.R.
- Sp.Vg. Mundenheim — Phönix Ludwigshafen
- Sp.Vg. Sandhofen — 08 Mannheim
- Sp.Vg. Waldhof — F.G. Kirchheim.

21. September:
- V.f.R. — S.V. Waldhof
- Sp.Vg. Mundenheim — V.f.L. Neckarau
- Sp.Vg. Sandhofen — Phönix Ludwigshafen
- 08 Mannheim — F.G. Kirchheim.

28. September:
- V.f.R. — 08 Mannheim
- Sp.Vg. Sandhofen — V.f.L. Neckarau
- Sp.Vg. Mundenheim — F.G. Kirchheim
- S.V. Waldhof — Phönix Ludwigshafen.

5. Oktober:
- V.f.L. Neckarau — S.V. Waldhof
- Phönix Ludwigshafen — V.f.R.
- 08 Mannheim — Sp.Vg. Mundenheim
- F.G. Kirchheim — Sp.Vg. Sandhofen.

Süddeutsche Fußballerfolge

1. FC. Nürnberg schlägt Sparta-Prag 3:1

Der Auftakt zu der neuen Spielzeit brachte dem 1. FC-Nürnberg einen eindrucksvollen Erfolg. Das Spiel der Nürnberger zeigte, daß sich die Leistungen dieser Mannschaft zur Zeit auf einem hohen Niveau befinden. Nürnberg spielte wie in seinen alten Tagen und hatte die Ruhepause scheinbar sehr gut ausgenutzt. Sie kamen jedoch in spielerischer Hinsicht, besonders was die Raffinesse anlangt, den Tschechen nicht ganz gleich; ihr Spiel wirkte sich aber trotzdem produktiver aus. Die 10 000 Zuschauer, die sich zu diesem Treffen eingefunden hatten, kamen voll auf ihre Kosten und kargten nicht mit Beifall.

Den Torreigen eröffnete Hornauer in der 10. Minute. Er nahm eine präzise Flanke von Reimann auf und der Kopfball saß unmittelbar ins Prager Tor. Dann gab es eine Drangperiode der Spartaner, die ihr auch ein Tor einbrachte. Stuhlfauth mußte den gegnerischen Ball, geschossen von Hoyer, unhaltbar an sich vorüberziehen lassen — der Ausgleich war gefallen. Nun nahm das Spiel an Härte zu; man spielte sehr aufgeregt, wobei nicht zuletzt Fehlentscheidungen des Unparteiischen Ruoff dazu beitrug. Ein Schuß von Schmitt in der 35. Minute, wiederum durch eine Flanke von Reimann hergestellt, erzielte das Ergebnis von 2:1, das sich bis Halbzeit nicht änderte.

Nach Wiederbeginn sah man das gleiche Bild wie vorher. Alle Anstrengungen Spartas auf einen Ausgleich scheiterten an Nürnbergs Aufmerksamkeit, das durch Schmitt in der 78. Minute zu einem dritten Erfolg kam. Mit 3:1 mußte sich Sparta geschlagen bekennen.

*

Fürth schlägt Stadtmannschaft Halle 4:1

Die Fürther Kleeblättler traten am Samstag in Halle gegen eine Stadtmannschaft an, die sie ganz klar schlagen konnten. Die Sp. Vg. war ihren Gästen technisch um fast eine Klasse überlegen. Halle mußte schon in der ersten Halbzeit stark verteidigen und ließ auch die Bayern in dieser Spielphase nur zu einem Treffer kommen. Nach der Pause aber konnte Fürth seine Ueberlegenheit auch zahlenmäßig zum Ausdruck bringen und mit 4:1 Treffern das Spiel beenden. Die Elf der Sp. Vg. Fürth war auf allen Posten gleichmäßig gut besetzt. Besondere Erwähnung verdient aber der Mittelläufer Leinberger wegen seines taktisch glänzenden Spieles.

*

Ein weiterer süddeutscher Sieg

Mainz 05 besiegt in Chemnitz die Polizei 3:1

Auf seiner Reise zum Berliner SV. 92 machte der SV. 05 Mainz am Samstag in Chemnitz Station, um gegen den dortigen Pol. SV. zu spielen. Die Polizisten, die im Vorjahre im Gau Mittelsachsen eine führende Rolle spielten, hatten gegen die technisch deutlich überlegenen Süddeutschen nicht viel zu bestellen und vermieden lediglich mit Eifer und Härte eine höhere Niederlage. Mainz schoß in der ersten Halbzeit drei Treffer und ließ nach der Pause, als es sich für das Berliner Spiel schonte, den Gegner zu einem Gegentreffer kommen.

Schwere Arbeit für die Europaflieger

Die ersten Prüfungen in Staaken - Morzik rückt an die zweite Stelle

Die von Tempelhof nach Staaken übergesiedelten Europaflieger haben am Freitag mit dem Technischen Wettbewerb begonnen. Ein recht ansehnliches Tagewerk wurde geschafft, obwohl der scharfe Nordwest für das Ab- und Aufrüsten der leichten Flugzeuge nicht gerade günstig war. Es gab Punkte für die Art und für die Dauer des Zusammenklappens der Tragflächen und das Wiederfertigmachen nach Durchfahren eines Tores von 3,00 Meter Breite und 3,50 Meter Höhe. Bei den „Motten" ging das am bequemsten, und die Engländer schnitten entsprechend gut ab. Besonders bewundert wurde dabei Miß Spooner, die es den Männern gleichtat und dabei noch ihrer zierlichen Begleiterin Frau Butler Hilfestellung geben mußte. Da hatten es die meisten deutschen Besatzungen sehr viel schwerer. Aber eine ganze Reihe von BFW.-Fliegern holte sich gleichfalls die höchste Punktzahl. In zusammengeklapptem Zustand wurden die Maschinen durch Autos geschleppt, nach dem Wiederaufbau mußten sie durch einen kurzen Flug beweisen, daß keine Pfuscharbeit geleistet war.

Die zweite Prüfung erstreckte sich auf das Anlassen des Motors, wobei es wieder für die Art und die Dauer gesondert Gutpunkte gab. Beim Anwerfen des Propellers war Miß Spooner wieder unter den Schnellsten und bekam zwei Punkte mehr als Broad, aber im übrigen waren die Engländer hierbei doch etwas im Nachteil. Insgesamt traten bisher schon einige Verschiebungen ein, so daß sich die „Spitzengruppe" jetzt folgendermaßen zusammensetzt:

1. Broad	270 + 22 = 292	Punkte
2. Morzik	266 + 22 = 288	„
3. Poß	264 + 23 = 287	„
4. Notz	261 + 25 = 286	„
5. Miß Spooner	260 + 24 = 284	„
6. Polte	262 + 19 = 281	„
7. v. Massenbach	256 + 25 = 281	„
8. Krüger	254 + 27 = 281	„

Die letzten Europa-Flieger in Berlin

Am Freitag trafen auf dem Zentral-Flughafen in Berlin noch weitere drei Teilnehmer des Europa-Rundfluges ein und zwar kamen aus Danzig der Deutsche Böhning, der Schweizer Pierroz und der Pole Dudzinski. — Die noch unterwegs befindlichen Flieger sind bezw. werden aus dem Wettbewerb gestrichen. Der ebenfalls in Danzig gestartete Pole Bajinski, der besondere Pechvogel des Wettbewerbs, scheint wiederum notgelandet zu sein. Es fehlte bis zu den Abendstunden jede Meldung von ihm, jedoch er wohl gestrichen werden muß.

In Danzig blieben über Nacht von Grafenstruß und Muszewski (Polen), die beide aber bereits ausgeschieden sind und nur außer Konkurrenz noch weiterfliegen. Der zweite Schweizer Kolo lag zwischen Posen und Warschau und wird kaum noch Berlin erreichen können, jedoch auch er gestrichen wird und damit sich kein Teilnehmer mehr auf der Strecke befindet. Die Gesamtzahl der in Berlin gelandeten Flieger erhöht sich nunmehr auf 37 Maschinen, während die restlichen 23 Apparate ausgeschieden sind.

Die Internationale Sportleitung befaßte sich am Freitag mit dem Protest des Engländers Butler, der bekanntlich wegen Benutzung eines fremden Propellers aus dem Wettbewerb gestrichen wurde. Butler mußte auf Grund der Ausschreibungsbestimmungen trotz aller guten Leistungen ausscheiden und somit sein Protest abgelehnt werden.

MARCHIVUM

Die Deutschen Schwimmeisterschaften

Ueberraschungen am ersten Tag

Bei herrlichem Sommerwetter nahmen die Deutschen Schwimm-Meisterschaften am Samstag im prächtigen Dante-Stadion in München vor 2000 Zuschauern ihren Anfang. Bei einer mustergültigen Organisation wickelten sich die Kämpfe prompt und einwandfrei ab. Durch geschickte Verteilung wichtiger Meisterschaften auf beide Tage gab es bereits am Samstag sehr wertvolle sportliche Kämpfe, darunter auch die beiden wichtigsten Staffeln über 4 mal 200 Meter Freistil, 4 mal 200 Meter Brust und das Einzelschwimmen über 100 Meter Freistil. Die Kämpfe selbst übertrafen alle Erwartungen. Fast in allen Disziplinen gab es neue Meister und mehrfach Ueberraschungen.

Nur Derichs-Köln und Küppers-Bremen konnten ihre Titel über 100 Meter Freistil bzw. 100 Meter Rücken verteidigen. In den Staffeln gab es erbitterte Kämpfe bis auf den letzten Meter. Die 4 mal 200 Meter Freistil gewann Magdeburg 96 knapp, aber sicher vor Hellas Magdeburg und Poseidon Leipzig. Ueber 4 mal 200 Meter Brust wurde der vorjährige Meister Göppingen hinter Poseidon Leipzig und Hellas Magdeburg nur Dritter. Magdeburgs Schlußmann Rademacher konnte trotz größter Anstrengungen den Leipziger Koppel nicht mehr erreichen.

Das Kunstspringen gewann Europameister Riebschläger vor dem Spandauer Neumann, der den Verteidiger Plumans-Köln auf den dritten Platz verwies.

Bei den Damen gewann der Magdeburger Damen-Schwimmverein die Bruststaffel über 3 mal 200 Meter durch vorzügliches Schwimmen der Schlußschwimmerin Frl. Rocke vor Charlottenburg und Poseidon Leipzig. Die Rückenmeisterschaft holte sich Frl. Strubel-Berlin ganz knapp vor der Verteidigerin Frl. Safferath-Rheydt. Die Freistilstaffel über 4 mal 100 Meter der Vereine ohne Winterbad sicherte sich der SV. Kassel vor Hessen Worms.

Die Ergebnisse:

Herren: 4 mal 200 Meter Freistil: 1. Magdeburg 96 (Mannschaft Schweizer, Gubener, Schulze 1, Schulze 2) 10:09,6; 2. Hellas Magdeburg 10:13,4; 3. Poseidon Leipzig 10:34,6. — **4 mal 200 Meter Brust:** 1. Poseidon Leipzig (Anker, Junge, Künzinger, Koppel) 12:04,4; 2. Hellas Magdeburg 12:08,4; 3. SV. Göppingen 04 12:27,8. — **4 mal 100 Meter Freistil V. o. W.** (Vereine ohne Winterbad): 1. SV. Kassel (Wiembach, Buß 1, Buß 2, Pauli) 4:30,0; 2. Hessen Worms 5:00,5. — **100 Meter Freistil:** 1. Derichs-Sparta Köln 1:08,4; 2. Schubert-Borussia-Silesia Breslau 1:08,6; 3. Schulze-Magdeburg 96 1:09,8. — **100 Meter Rücken:** 1. Küppers Bremen 85 1:11,4; 2. Ohlmeis-Essen 1:15,4; 3. Schaumburg-Hellas Magdeburg 1:18. — **Kunstspringen:** 1. Riebschläger-Zeitz, Platzziffer 5, 180,78 Punkte; 2. Neumann-Spandau 04, Platzziffer 13, 179,48 Punkte; 3. Plumans-Sparta Köln, Platzziffer 14, 176,10 Punkte.

Damen: 3 mal 200 Meter Brust: 1. Magdeburger Damenschwimmverein (Nobing, Eversh, Rocke) 10:17,1; 2. Nixe Charlottenburg 10:18,8; 3. Poseidon Leipzig 10:24,1. — **100 Meter Rücken:** 1. Strubel-Berliner DSV. 1:28,8; 2. Safferath-Rheydt 1:29; 3. Kuchner-Düsseldorf 98 1:34,6.

Die Kämpfe am Sonntag

Poseidon Leipzig Vereinsmeister. Nächster Charlottenburg — Bester Verein der Damen

Im Münchner Dante-Stadion nahmen am Sonntag vormittag die deutschen Schwimmeisterschaften ihren Fortgang. Am Vormittag wurde nur eine Konkurrenz, und zwar das Kunstspringen der Damen, abgewickelt. Bemerkenswert ist, daß die hier gebotenen Leistungen auf höherer Stufe standen als bei den Herren. Den Titel holte sich zum ersten Male die süddeutsche Meisterin, Fräulein Jordan-Nürnberg. Am Nachmittag kamen trotz regnerischem Wetter 3000 Zuschauer, die an den Kämpfen lebhaften Anteil nahmen. Als erste Konkurrenz wurde die Freistilstaffel über 400 Meter ausgetragen, die Hamburg 98 sicher vor Poseidon Leipzig und Hellas Magdeburg gewann. Hellas' einziger Sieg war in der 400 Meter Lagenstaffel. Die Bruststaffel für Vereine ohne Winterbad über 4 mal 100 Meter fiel im Alleingang an den Verteidiger Freiberg 98. Bei den Einzelmeisterschaften gab es harte Kämpfe, oft im Gegensatz zum Vortage auch Siege der Favoriten. Die 200 Meter Freistilstaffel gewann Schubert-Breslau überlegen vor dem Kölner Derichs. Ueber 1500 Meter Freistil siegte Reichel-Göppingen sicher. Sein schärfster Gegner war Bode-Hildesheim, ein neuer vielversprechender Mann. Im Brustschwimmen über 200 Meter konnte der Meistertitel nur durch Schiedsrichterspruch vergeben werden, da Schwarz-Göppingen und Koppel-Leipzig gleiche Zeiten hatten. Der Titel wurde dann dem Leipziger zugesprochen. Der Titelverteidiger, Sietas-Hamburg, fiel seinem zu scharfen Anfangstempo zum Opfer und blieb unplaciert. Im Turmspringen konnte Plumans seinen Titel vor Europameister Riebschläger erfolgreich verteidigen. Der beste Verein in der Gesamtleistung war Poseidon Leipzig vor Hellas Magdeburg. Die Magdeburger Hellenen mußten damit diese Stellung zum ersten Male abtreten.

In den übrigen Wettbewerben der Damen gab es starke Felder, erbitterte Kämpfe und durchweg gleichwertige Leistungen, zum Teil sogar besser als im Vorjahre. Blauweiß-Dresden gewann wieder die 3 mal 100 Meter Freistilstaffel. Die Bruststaffel über 3 mal 200 Meter gewann der Magdeburger Damenschwimmklub durch glänzenden Endspurt seiner Brustschwimmerin Frl. Rocke. Die 100 Meter Freistil holte sich Frau Küppers-Erkens; erwartungsgemäß und sicher über 200 Meter Brust siegte Frl. Rocke knapp, aber überzeugend. Die beste Vereinsleistung der Damen vollbrachte der Schwimmklub Nixe-Charlottenburg.

Die Ergebnisse:

Herren: 400 Meter-Freistil-Staffel: 1. Magdeburg 96 (Schulz 1 und 2, Gobener und Schweizer) 4,24 Min.; 2. Poseidon Leipzig 4,27 Min.; 3. Hellas Magdeburg 4,30 Min. — 400 Meter-Lagen: 1. Hellas Magdeburg (Schulz 1 und 2, Rademacher 1 und Gruhl) 5,21,8 Min.; 2. Sparta Köln 5,25 Min.; 3. Poseidon Leipzig 5,26,4. — 4 mal 100 Meter-Brust für Vereine o. W.: 1. Freiberg 13;21,8 Min. im Alleingang. — 200 Meter-Freistil: 1. Schubert-Borussia-Silesia-Breslau 2:25 Min.; 2. Derichs-Sparta Köln 2:31,6 Min.; 3. Gebert-Hellas Magdeburg 2:31,8 Min. — 1500 Meter-Freistil: 1. Reichel-Göppingen 22:17 Min.; 2. Bode-Hildesheim 22:19,9 Min.; 3. Eckstein-Poseidon Leipzig 23:20,8 Min. — 200 Meter-Brust: 1. Koppel-Poseidon Leipzig 3:00,2 Min.; 2. Schwarz-Göppingen 3:00,2 Min.; 3. Budig-Köln 3:01,5 Min. — Turmspringen: 1. Plumans-Köln, Platzziffer 6,5, 99,223 Punkte; 2. Riebschläger-Zeitz, Platzziffer 8,5, 90,54 Punkte; 3. Grothe-Berlin, Platzziffer 15, 85,21 Punkte.

Beste Gesamtleistung: 1. Poseidon Leipzig 97 Punkte; 2. Hellas Magdeburg 93 Punkte; 3. Sparta Köln 81 Punkte.

Damen: 400 Meter Lagen: 1. Nixe Charlottenburg 6,23,8 Min. 2. Magdeburger Damenschwimmklub 6,29,3. 3. Rheydt 08 6:39,4 Min. 3 mal 100 Meter Freistil: 1. Küppers-Erkens 1:18,5. 2. Schneider-Stettin 1:19,4. 3. Bode-Poseidon Leipzig 1:21,6. 200 M. Brust: 1. Rocke-Magdeburger Damen SC. 3:19,2 Min. 2. Suchard-Nixe Charlottenburg 3:26,6 Min., 3. Weiner-Wandsbek 3:28,7. Kunstspringen: 1. Weiße-Nürnberg Platzziffer 5, 97,78 Punkte. 2. Klüger-WSC. München Platzziffer 12, 85,18. 3. Krönawski, Magdeburger Damen-SC. Platzziffer 16, 81,20 Punkte.

Beste Gesamtleistung: 1. Nixe-Charlottenburg 69 Punkte, 2. Magdeburger Damen-SC. 55 Punkte, 3. Damen-SV. München, 28 Punkte.

Oben: Lotte Mühe-Hildesheim. Unten: Schubert-Breslau, Zweiter über 100 Meter Freistil.

Küppers, Meister im 100 Meter-Rückenschwimmen.

Oben: Riebschläger-Zeitz, Meister im Turmspringen. Unten: Frl. Wiedemann-Charlottenburg.

Pferdesport

Strausberg (3. August)

1. **Hohenstein-Jagdrennen.** 2200 M. 3700 Meter: 1. G. W. Kellermanns Chalimar (Beer); 2. Forndorf; 3. Bergia. Ferner liefen: Mendbach, Runkler, Forno, Ernani. Toto: 78, Platz: 18, 22, 12.

2. **Rheinland-Jagdrennen.** Für Dreijährige. 2200 M. 3000 Meter: 1. C. Pauses Melone (W. Schmidt); 2. Marburg; 3. Neuglatt. Ferner liefen: Bianca, Bodo, Pascha, Pilchtreue, Christrose, Mainzer, Letzter Versuch, Narrenen. Toto: 280, Platz: 90, 87, 39.

3. **Preis von Hoppegarten.** Für Dreijährige. 3000 M. 2200 Meter: 1. Frau W. Maunes Priscilla (Göhtke); 2. Oggie; 3. Lorettu. Ferner liefen: Susania, Eroica, Ursula, Arbeiterze, Sabaret, Modeland, Ambrosia, Waldi. Toto: 71, Platz: 25, 27, 20.

4. **Rahnsdorfer Hürdenrennen.** Für Dreijährige. 2200 M. 2800 Meter: 1. Dr. von Kleefelds Sachse (Walsh); 2. Doralice; 3. Servus. Ferner liefen: Till Eulenspiegel, Miscomedia, Tiefenblau. Toto: 20, Platz: 12, 13.

5. **von Kotze-Jagdrennen.** 3000 M. 3600 Meter: 1. Thalmanns Möhling (W. Schönig); 2. Almaf; 3. Bielerer. Ferner liefen: Richtlinie, Romulus, Eiche, Sonate. Toto: 54, 17, 17, 12.

6. **Preis von Zerinna.** Verlosungsrennen. 3200 M. 2600 Meter: 1. Dr. Kleinfelds Obaig (Brehmer); 2. Obaß; 3. Con Amore. Ferner liefen: Elizabat, Baladin, Moß, Sympathie. Toto: 15, Platz: 12, 14.

7. **Ausgleich der Dreijährigen.** 2200 M. 1800 Meter: 1. Graf Henckels Metermophole (W. Zettl); 2. Tangerle; 3. Flugbolde. Ferner liefen: Morganat, Herbstzeitlose, Minneklang, Fanfare. Toto: 97, Platz: 21, 20, 17.

Hannover (3. August):

1. **Harzburg-Rennen.** Für Zweijährige. 2700 M. 1000 Meter: 1. Gest. Mylinghovens Wokeus (Rastenberger); 2. Fichtennadel; 3. Bisha. Ferner liefen: Eremit, Leonnius, Campo, Sante, Donnergott, Mamita, Flavia, Hedge. Toto: 30, Platz: 15, 22, 18.

2. **Krefelder-Ausgleich.** 2700 M. 2900 Meter: 1. P. Diebrechts Wien (Printen); 2. Smaragd; 3. Freiwilliger. Toto: 20.

3. **Großes Armee-Jagdrennen.** Offizierreiten. 4000 M. 4000 Meter: 1. Rittm. Jans Monte Gobelle (Besitzer); 2. Meiß; 3. Hasen. Ferner liefen: Liberius, Clound, Narr. Toto: 32, Platz: 14, 22.

4. **Großer Preis von Hannover.** 18 000 M. 2400 Meter: 1. von Weinbergs Jara (O. Schmidt); 2. Brutus; 3. Flamus. Ferner liefen: Gutenberg. Toto: 13, Platz: 11, 17.

5. **Dee-Jagdrennen.** Klasse B. 1000 M. 3000 Met.: 1. von Jinharts Cavalier (Besitzer); 2. Pelzmann; 3. Fanatique. Ferner liefen: Nicodemus, Magie. Toto: 38, Platz: 14, 16.

6. **Myllinghoven-Rennen.** Ausgleich 3. 2700 M. 1400 Meter: 1. Frau M. Schmidts San Marco (H. Blume); 2. Eldote; 3. Marlitta. Ferner liefen: Blocksberg, Hoheit, Judica, Rosenheron, Weltgunde, Gassenjunge. Toto: 62, Platz: 17, 16, 14.

7. **Glückslos-Rennen.** 3700 M. 1000 Meter: 1. v. Sosnowskis Tannenberg (Fr. Kreuz); 2. Goldmeri; 3. Freischütz Banken. Ferner liefen: Walhall, Grasläufer, Schneebahn. Toto: 43, Platz: 14, 11.

*

Neuß (3. August)

1. **Preis von Rötigen.** Für Zweijährige. 2800 M. 1000 Meter. 1. W. Pfeiffers Alpina, 2. Gebr. Röslers Baden (Pinter) totes Rennen. 3. Mauser, 4. Bodenbalz. Ferner: Carpe Diem, Loreta, Cilda, Moknus, Tuet, Charakter, Babette, Solung, Paria Nigra. Tot. 23 und 22, Platz 11, 12, 18.

2. **Preis von Hammfeld.** 2800 M. 1000 Meter. 1. W. Lucas Pastete (Zimmermann), 2. Butterfly, 3. Goldener Ehrenschild, 3. Platzhirsch (tot). Ferner: Panzer, Iris, Augapfel, Big, Generalissimus, Denker, Fantasie, Roswitha. Tot. 77, Platz 20, 15, 9, 18.

3. **Quirinus-Jagdrennen.** 3000 M. 3600 Mtr. 1. Dillheus Bratverdiener (Weber), 2. Damokles, 3. Statistiche. Ferner: Revers. Tot. 20, Platz 14, 20.

4. **Preis von Neuß.** 3000 M. 1200 Meter. 1. C. Weinbergs Wenlburg (Zimmermann), 2. Stahleck, 3. Cressida. Ferner: Geld Feuer, Ordensschwester, Reichstag, Maharadscha, Dido, Georgia. Tot. 37, Platz 12, 18, 13.

5. **Verlosungsrennen.** Ausgleich 3. 4000 M. 2000 Meter. 1. H. Schiffers Arminius, 2. Mauerbrecher, 3. Die Deutsche. Ferner: Maharadja, Diavolo, Sonnenschein 3, Apache, Canto, Isländer, Bockheimerin, Carol, Tievogt. Tot. 100, Platz 25, 20, 21.

6. **Wasserfall-Ausgleich.** 2800 M. 2400 M. 1. Chr. Burz' Nemrod (Gradisch), 2. Gaukelei, 3. Lückeschmiedstätt. Ferner: Peloria, Burgfink, Ameder, de Savoie, Irene, Ilia, Mira 2, Bergen. Tot. 84, Platz 15, 36, 19.

7. **Sebastianus-Jagdrennen.** 3000 M. 3200 Meter. 1. K. Löwensteins Mistral (Reidner), 2. Sankt Anton, 3. Seerose. Ferner: Ordinaria, Hofnarr, Florita, Tante Lehmann, Collegial, General Seydlitz.

Motorrad-Rennen auf der Rennwiese

Großartiger sportlicher und finanzieller Erfolg des Motorfahrerklubs — Motorrad besiegt Flugzeug

Welch' großes Interesse dem Motorsport heute entgegengebracht wird, bewies der außerordentliche Menschenstrom, der sich gestern mittag zwischen zwei und drei Uhr nach den Rennwiesen bewegte. Zu Fuß, mit der Straßenbahn und zu Rad, eine große Anzahl aber mit dem Motorrad und dem Auto kamen die Interessenten des Motorsports auf die Rennwiesen gezogen, um hier ganz ausgezeichnete sportliche Leistungen mitzuerleben.

Der heute so zeitgemäße Motorradsport feierte am Samstag einen großen Triumph und noch mancher Ferngebliebene wäre erschienen, wenn nicht gleichzeitig das große Wassersportfest des Verkehrsvereins und des Ortsausschusses für Leibesübungen auf dem Neckar, das notgedrungen auf den Sonntag verlegt werden mußte, abgehalten worden wäre.

Es ging zu wie bei einem großen Pferderennen: derselbe große Betrieb, die gleichen hochgespannten Erwartungen und ein sehr großes Interesse am Ausgang der einzelnen Rennen, obwohl der Totalisator nicht im Betrieb war. Warme Nachmittagssonne strahlte über den Platz, als die ersten Maschinen brummend und summend vom „Sattelplatz" in die Arena einrückten, um über die 1700 Meter lange Strecke in Eiltempo zu rasen.

Die Organisation war durch den Veranstalter sehr gut durchgeführt, doch hätte man sich zweckmäßiger Weise der bei den Pferderennen stets in Funktion tretenden Verkündigungstafeln bedient, denn die Ergebnisankündigung durch den Lautsprecher ging jeweils in dem großen Lärm und Trubel unter, sodaß kaum die Nächststehenden etwas hören konnten. Um die vierte Mittagsstunde zogen dicke Wolken über dem Platz der Ereignisse zusammen und einzelne Tropfen fielen dick herab, doch eine starke Westbrise verteilte die drohenden Regenwolken wieder, sodaß die Rennen ohne Unterbrechung programmäßig durchgeführt werden konnten.

Die Bahn befand sich trotz des Regens des Samstags in bester Verfassung. Im Training besonders des Samstag mittag kam es wegen des nassen Grases wiederholt zu Stürzen, die sich am Sonntag teilweise wiederholten. Leider ging es dabei nicht ohne Verletzungen ab. Der erfolgreiche Fahrer Islinger-Mannheim stürzte in der Kurve und zog sich eine Armauskugelung und Hautabschürfungen zu.

Die beste gefahrene Zeit erzielte der Frankfurter Löbering

auf NSU bei einem Stundenmittel von 86 Km. Einen sensationellen Verlauf nahm der Kampf zwischen Flugzeug und Motorrad. Fünf Fahrer hatten sich zum Kampfe gegen eine wendige Maschine über fünf Runden gestellt. Wider Erwarten gelang es dem Flugzeug nicht, sich siegreich zu behaupten, es kam vielmehr erst an zweiter Stelle ein und mußte dem erdgebundenen Fahrzeug den Vorrang lassen.

Die Rennen und ihre Ergebnisse

Bertram-Berlin zweimal erfolgreich

Pünktlich 2,30 Uhr mittags stellten sich 13 Maschinen zum ersten Rennen dem Starter zur Verfügung. Wie vom Pfeil geschnellt zogen die Räder dahin, um über sechs Runden ihre Schnelligkeit zu beweisen. Besonders in der Geraden konnten die Fahrer ihre Maschinen ausfahren. Auf der Neckarseite kam es meist zu harten Kämpfen, die wiederholt mit Ueberrundungen endeten. Im fünften Rennen ereignete sich leider der Sturz Islingers, der dann wegen der Verletzungen von weiteren Rennen Abstand nehmen mußte. Weitere Stürze, die leichter abgingen, ereigneten sich im siebenten Rennen. Hier stürzten gleich zwei Fahrer. Sonst kam es zu keinen weiteren Zwischenfällen.

Die Ergebnisse:

1. **Rennen** (für Maschinen bis 250 ccm — 6 Runden — offen nur für Ausweisfahrer): 13 Fahrer am Start. 1. A. Schwietzing-Hannover auf Ariel 8:16,2 Min., Stundenmittel 74 Km.; 2. Edgar Koch-Kirchheim, UT-Jap, 8:35; 3. Guinand-Pforzheim, DKW., 8:50; 4. K. Wieland-Mannheim auf Puch, 8:56.

2. **Rennen** (für Maschinen bis 250 ccm — 6 Runden — offen nur für Lizenzfahrer) 10 Fahrer: 1. L. Winkler-München, DKW., 7:52,2 Min., Stundenmittel 81 Km.; 2. Gmelch-München, DKW., 7:57; 3. E. Geiß-Pforzheim, DKW., 7:47; 4. H. Frion-Karlsruhe, DKW., 7:58.

3. **Rennen** (für Maschinen bis 350 ccm — 6 Runden — offen nur für Ausweisfahrer) 14 Fahrer: 1. E. Breitling-Ludwigsburg auf Velozette, 8:02 Min., Stundenmittel 76 Km.; 2. Max Barth-Rastatt, Standard, 8:08; 3. A. Schwietzing-Hannover, Ariel, 8:15; 4. K. Füglein-Nürnberg auf M.A., 8:16.

4. **Rennen** (für Maschinen bis 500 ccm — 7 Runden — offen nur für Ausweisfahrer) 18 Fahrer: 1. E. Bertram-Berlin auf Motosacoche 8:48 Min., Stundenmittel 81 Km.; 2. Max Barth-Rastatt, Hecker, 9:20; 3. G. Ulrich-Nürnberg auf Hecker 9:26; 4. W. Kronshaar-Neuhofen auf Wiga 9:30.

5. **Rennen** (für Maschinen bis 500 ccm — 7 Runden — offen nur für Lizenzfahrer) 9 Fahrer: 1. W. Glöckler-Frankfurt auf Norton 8:37 Min., Stundenmittel 80,2 Km.; 2. Probolski-Berlin, D-Rad; 3. K. Moll-Ludwigsburg NSU. 8:55; Islinger gestürzt und ausgeschieden.

6. **Rennen** (für Maschinen aller Stärken — 6 Runden — offen nur für Ausweisfahrer) 20 Fahrer: 1. E. Bertram-Berlin, Motosacoche, 7:32 Min., Stundenmittel 82,2; 2. E. Breitling-Ludwigsburg auf Velozette, 7:38; 3. G. Ulrich-Nürnberg auf Hecker 7:50; 4. W. Kronshaar-Neuhofen auf Wiga 8:06.

7. **Rennen** (für Maschinen aller Klassen — 8 Runden — offen nur für Lizenzfahrer): 1. H. Löbering-Frankfurt, NSU., 9:26 Min., 86,1 Km. Stundenmittel; 2. A. Wiesenacker-Mannheim auf Harley-Davidson 10:30; 3. H. Bahn-Mannheim, Imperia, 10:40; 4. W. Kempiner-Mannheim auf BMW.

Sch.

Bannerweihe des Mannheimer Keglerverbandes

Wenn irgend ein Fest als wohlgelungen, als würdig betrachtet werden kann, so das Fest der Bannerweihe der Mannheimer Kegler. In den Sälen des Kolpinghauses lag am Samstag abend eine feierliche Stimmung über den Anwesenden, eine Erwartung des Kommenden, wie wohl noch niemals in einem gleichen Feste. Pünktlich zur festgesetzten Zeit setzte die Musik mit dem Eröffnungsmarsche von Blankenburg ein, um gleich darauf mit der Ouvertüre von Bellinis Oper „Norma" zu dienen. Und schon diese beiden Musikstücke brachten Stimmung unter die Anwesenden, die in wirklich zahlreicher Vertretung, auch von auswärts erschienen waren. Dann ließ das Rhein. Männerquartett unter der bewährten Leitung von W. Gärtner seine Weisen erschallen. Der Prolog, verfaßt von Verbandssportwart Deißler, wurde von dessen Sohne in mustergültiger Weise vorgetragen.

Die Begrüßungsansprache des Vorsitzenden Otto Köhler, wie immer markant und kurz gehalten, fand lebhafte Anerkennung. Besonders begrüßen konnte er die Stadträte Galliser und Alles als Vertreter des Oberbürgermeisters, der verhindert war. Ferner galten seine Begrüßungsworte den erschienenen Ehrengästen, unter denen man die Herren Dr. Kaufmann, Dr. Linke, und Dr. Claus bemerkte. Der bad. pfälz. Gau war durch seinen Vorstand die Herren Dr. Waerther und Dr. Schmitt-Karlsruhe vertreten. Des weiteren rief er allen Keglern, die von Nah und Fern gekommen waren den herzlichsten Willkommen zu. Starker Beifall lohnte seine Worte.

Die Bildstabübungen, ausgeführt von der Turnriege der DJK waren exakt und gut durchgearbeitet. Nach einer Fantasie aus Traviata wurde das gemeinsame Festlied gesungen. Dieses hatte als Verfasser den Verbandsvorstwart Erich Helm.

Fegbeutel war auch da, soll man dem noch etwas hinzufügen? Er war wie immer ausgezeichnet. Etwas Köstliches folgte nun: ein Walzer, getanzt von den Damen Henniger, Schröder und Wernz vom Nationaltheater. Der Beifall bewies den Damen, daß ihre Leistung die vollste Anerkennung fand, ebenso das folgende Rhein. Quartett.

Nach kurzer Pause öffnete sich der Vorhang auf der Bühne. Dort waren drei Kegler angetreten, die in ihrer Mitte das neue verhüllte Banner hielten, umgeben von 6 Jungfrauen. Treffende, zündende Worte fand der Weiheredner Dr. Karl Waerther-Karlsruhe, der in Vertretung des Bundesvorsitzenden das neue Banner nach Fallen der Hülle dem ersten Vorsitzenden Köhler übergab.

Ein herrliches Banner hat sich der Keglerverband als Symbol angeschafft,

das überall Freude auslöste. Nicht enden wollte nun die Zahl der Gratulanten, die als Zeichen ihrer Liebe zu Mannheim teils Schleifen, teils Bannernägel überreichten. Nicht nur die badischen und die Pfälzer Städte hatten ihre Keglervertreter entsandt, auch von weither waren die Keglerbrüder dem Rufe Mannheims gefolgt.

In trefflichen Worten konnte der Vorsitzende Köhler folgenden Städten danken: Nürnberg, Regensburg, Aschaffenburg, Stuttgart, Heilbronn, Frankfurt, Mainz, Wiesbaden und den treuen Saarbrückenern u. a. m. Ihnen allen galt sein herzlicher Dank und man konnte es hier den Mannheimer Keglern ansehen, daß sie selbst ihre helle Freude ob solcher Liebesbeweise hatten.

Die nun gestellten Bilder der DJK-Turnergruppe waren sehr schön. Frl. Mundinger trug einige Lieder mit gutgeschulter Sopranstimme vor. Der Schlußmarsch war den Keglern gewidmet. Die Kapelle Mohr trug ihr Programm wie immer mustergültig vor.

Mit einem Tanz fand die Bannerweihe der Kegler ihren Abschluß.

Der Festzug am Sonntag nachmittag

Nach der wohlgelungenen Bannerweihe am Samstag abend, traten die Kegler kurz vor 2 Uhr bei der K 5-Schule zum Festzug durch die Stadt an. Um ¼ nach 2 Uhr setzte sich der Zug unter Vorantritt von drei berittenen Herolden in Bewegung. Den Herolden folgten sechs Fahnenschwenker, die gelb-rot-gelbe und blau-weiße Fahnen trugen. Das Auto der Gauleitung schloß sich an. Eine äußerst zahlreiche Vertretung hatten badische, pfälzische und Städte aus dem Saargebiet entsandt. Die blaue Keglerkleidung und die weiße Sportkleidung bot ein recht freundliches Bild. Auf einem Festwagen wurde von jungen Mädchen das Kegelspiel symbolisch dargestellt. Zwei Kapellen waren in dem Zug verteilt, sie sorgten für die nötige Stimmung. Der Zug wurde durch einen zweiten Festwagen mit dem Motto: „Des Keglers Stolz ist stets gut Holz" abgeschlossen.

Der Zug nahm seinen Weg durch den Luisenring bis zur Friedrichsbrücke; dort bog er in die Breite Straße ein, ging bis zum Paradeplatz, dann die Planken entlang bis zur Börse, über den Zeughausplatz durch die Kunststraße nach dem Kaiserring, durch die Bismarckstraße am Schloß und Friedrichspark vorbei. Er endete im Ballhaus, wo eine Familienunterhaltung stattfand, die von den Keglern und ihren Freunden stark besucht war.

Die Kegler fanden bei ihrem Festzug durch die Stadt überall eine recht freundliche Aufnahme. Der Festzug trug viel zur Belebung des sonntäglichen Straßenbildes in Mannheim bei.

Am Mittwoch werden die Kegler durch ein großes Schaukegeln für ihren Sport werben.

MARCHIVUM

Film-Rundschau

Roxy: „Der Mann ohne Namen"

Ganz ernsthaft gesprochen: Es ist sehr interessant, wieder einmal Filmen zu begegnen, die ihre Erstaufführung schon einige Jährchen hinter sich haben. Man kann dabei so recht merken, wie kurzlebig unsere Zeit ist, wie schnell sich unser Geschmack wandelt und wie sehr diejenigen im Unrecht sind, die immer wieder behaupten, daß unsere heutige Filmproduktion nicht viel wert sei und die frühere besser gewesen wäre. Dabei gehört „Der Mann ohne Namen" zu den Filmen, die früher einmal Aufsehen erregten. Er stammt noch aus der Zeit, in der Fortsetzungen sehr beliebt waren. Immer bei der unklarsten Situation mußte die Geschichte abbrechen um dem Beschauer zu verkünden: „Der nächste Teil erscheint demnächst in diesem Theater". Das Alter dieses Bildstreifens dürfte höchstens 10 Jahre betragen — älter ist er bestimmt nicht.

Aber staunen muß man über die Mannigfaltigkeit der Handlung, wie groß die Gefahren sind, in die sich die Darsteller begeben und wie schön alles zurecht gelegt wird. Die heutigen Harry Liedtke-Verehrerinnen werden über ihren stets lächelnden Frauenhelden staunen. Er ist kein Herzensbrecher, sondern ein echter Abenteurer, der zu solchen Sachen keine Zeit hat, da er von einer Verkleidung in die andere rutschen muß. Wenn es das Programm nicht verkünden würde: Hand aufs Herz, wer würde Mady Christians wieder erkennen? Die beiden ersten Teile des Films „Der Millionendieb" und „Der Kaiser der Sahara" laufen gegenwärtig zusammen. Die in Kopenhagen angetretene Weltreise, die bis jetzt über Schweningen, Venedig, Serajewo nach Tetuan führte, hat am Rande der Sahara eine Unterbrechung erfahren, da der Filmstreifen zu Ende ging, als der Held erschöpft im Wüstensand lag und der Schakal nebenan seine vorgehende Mahlzeit noch nicht beendet hatte. Im dritten Teil wird die Verspeisung wohl auch nicht vorgenommen werden, da noch ein vierter Teil folgt. Zeppelin hat die Weltreise schneller gemacht....

Gloria: „Die Insel der Verschollenen"

Warum dieser Film nicht als Hauptfilm läuft, ist nicht recht einleuchtend. Verdienen würde er es auf alle Fälle. Weniger wegen seiner Handlung, die nicht ganz neu ist und auch einige Unmöglichkeiten enthält. Der Film beruht lediglich auf Bildwirkung, die aber so packend ist, daß man dieser Regieleistung unbegrenzte Achtung zollen muß. Regie und Manuskript: Julien Duvivier verkündet der Titel und auch die Namen der Hauptdarsteller verdienen festgehalten zu werden: Suzanne Christy, Jean Murat, Henry Krauß. Die Kamera hat das Geschehen oft von einem Bildwinkel aus festgehalten, der in der „schönen" Photographie als unmöglich bezeichnet wird. Die Wirkungen, die damit erzielt worden sind, sind so unvergleichlich, daß es keine Worte gibt, um sie zu schildern. Welch herrliche Bilder wurden durch das Gegenlicht geschaffen, wie oft steigern die grandiosen Wolken über der Szene deren Wirkung bis ins Unermeßliche. Bei diesem Film gibt es nur eines: ihn ansehen und ihn erleben!

Der Gesellschaftsfilm „Frau oder Geliebte" muß natürlich nach einem solchen Film ganz anders gewertet werden. Das im Titel ausgedrückte Problem wird natürlich nicht gelöst, denn das Dirnlein, das auf der Straße aufgelesen wird, entwickelt sich über die Geliebte zur Gattin und die frühere Geliebte wird Gattin eines anderen und möchte wieder Geliebte ihres früheren Liebhabers werden, der aber rechtzeitig ihren Charakter erkennt, sie laufen läßt und dafür ... siehe oben. Schöne Sache! Was?

Auf der Bühne stellt sich ein sächsischer Komiker vor, der dem Publikum etwas vorsingen und vorspringen möchte. Leider versucht er nur mit Erkerem für Unterhaltung zu sorgen. Wie aus dem Beifall zu entnehmen, scheint ihm dies bei einem Teil der Anwesenden geglückt zu sein.

Nachrichten aus Baden

Schädelbruch durch Sturz aus dem Fenster

* **Heidelberg**, 3. Aug. Ein hiesiger Kaufmann fiel in einem epileptischen Anfall aus dem Fenster seiner im 2. Stockwerk gelegenen Wohnung und erlitt einen schweren Schädelbruch. Der Verunglückte wurde in die chirurgische Klinik verbracht.

Unwetter mit Wolkenbruch

* **Freiburg**, 3. Aug. Samstag abend gegen ½6 Uhr ging über Freiburg ein außerordentlich schwerer, von heftigen Gewittern begleiteter Wolkenbruch nieder. Das mit großer Plötzlichkeit auftretende Unwetter war von einem heftigen Wirbelsturm begleitet und dauerte etwa eine halbe Stunde. In allen Teilen der Stadt wurden große Bäume abgeknickt. In Haslach wurde ein Baum entwurzelt und über die Straßenbahnschienen geworfen. Die ungeheuren Wassermassen haben im Freien außerordentliche Verwüstungen angerichtet. Heu und Getreide wurden weggeschwemmt. Das Wasser brachte in den höheren Berglagen Geröll und Schuttmassen zutage. In der Stadt selbst drang das Wasser in verschiedene Keller ein. Der Windbruch in den Wäldern soll sehr groß sein.

24. Badischer Malertag

Am Samstag begann der 24. Badische Malertag, die Landeshauptversammlung des Badischen Maler- und Tünchermeister-Verbandes e. V., mit internen Sitzungen der Satzungskommission und der Bezirksgruppen Karlsruhe und Mannheim, wobei über geschäftliche Angelegenheiten beraten wurde. Zu dem von der Mannheimer Zwangsinnung des Maler- und Tünchergewerbes gegebenen

Festabend

in der Harmonie hatten sich schon zahlreiche auswärtige Mitglieder eingefunden. Obermeister Gustav Grelle-Mannheim begrüßte die Mitglieder und Ehrengäste, darunter Handwerkskammerpräsident Groß und Gewerbeschuldirektor Herbold, ferner den Ehrenvorsitzenden Lacroix-Karlsruhe und den Landesverbands-Vorsitzenden Wollihan-Heidelberg. Syndikus Klein von der Maler-Zwangsinnung Mannheim wies in seiner Ansprache auf die Sorgen und Beschwernisse des Handwerkers hin, die ihn verpflichten zu engerem Zusammenschluß in Innung und Fachverband. Der Festabend, dem sich noch ein Ball anschloß, verlief bei den musikalischen Darbietungen der Kapelle Seeger und Gesangsvorträgen von Kammersänger Gebbe und Konzertsängerin Franziska Schneider. Daß Fritz Feabeutel schließlich noch seinen sprühenden Humor der angeregten Gesellschaft zuteil werden ließ, ist beinahe selbstverständlich.

Der ernsten Berufsarbeit war der Sonntag vormittag gewidmet. Die eigentliche

Landeshauptversammlung

begann mit der Begrüßung durch den Landesverbandsvorsitzenden, der in seiner Rede kurz die Mängel im Verdingungswesen kritisierte, deren baldige Verbesserung eine der Hauptforderungen des Handwerks sei. Der Jahresbericht behandelte hauptsächlich die Differenzen zwischen der Bezirksgruppe Freiburg und dem Landesverband. Die Versammlung nahm einen Vergleichsvorschlag an, nach dem die Bezirksgruppe Freiburg die Verpflichtung übernimmt, an den Landesverband 1631 *M* für rückständige Beiträge aus dem Jahre 1929 zu entrichten, wogegen ihr die Beitragsrückstände aus den Jahren 1926, 1927 und 1928 in Höhe von 2308 *M* erlassen werden. Angenommen wurde auch der Kassenbericht, der per 31. Dezember 1929 einen Bestand von 3181 *M* ausweist. Dem Vorstand wurde einstimmig Entlastung erteilt. Der Voranschlag für das neue Geschäftsjahr wird bis zur Klärung der Verhältnisse in Freiburg zurückgestellt und dann in der Verbandszeitschrift veröffentlicht.

Beschlossen wurde eine Aenderung der Satzungen. Der Verband soll künftig einfach „Verband badischer Malermeister" heißen. Bemerkenswert ist die neue Satzungsbestimmung, daß in Zukunft die Landeshauptversammlung die oberste Instanz in der Organisation ist und nicht mehr der Landesausschuß und der Gesamtvorstand. Die neuen Satzungen, die noch einer redaktionellen Ueberarbeitung bedürfen, wurden einstimmig angenommen.

Die Vorstandswahl ergab Neuwahlen. Obermeister Grelle-Mannheim ist jetzt erster Vorsitzender, Schimmer-Mannheim Kassierer und Degen-Mannheim Schriftführer. Damit sind die wichtigsten Aemter nach Mannheim gekommen. Die nächstjährige Tagung soll im Bezirk Karlsruhe stattfinden. Der Ort wird noch bekannt gegeben. Nachdem noch einige Wünsche und Anträge gutgeheißen wurden, konnte Syndikus Klein-Mannheim die Hauptversammlung schließen.

Gemeinsamer Mittagstisch in der Harmonie und eine von der Stadt Mannheim gebotene Rheinfahrt zur Besichtigung der Hafen- und Industrieanlagen hielten die Tagungsteilnehmer am Nachmittag beisammen. Abends wurde der Friedrichspark besucht.

Heute vormittag wollen die Mitglieder der hiesigen Ortsgruppe mit ihren auswärtigen Gästen eine Auto-Rundfahrt in die befreite Pfalz unternehmen. Um 10 Uhr ist Abfahrt im Schloßhof. Die Fahrt soll über Neustadt, Lambrecht, Bad Dürkheim und Freinsheim gehen. —el.

Wassersportfest am Neckar

Tausende von Daumen wurden wohl in den letzten Tagen gehalten für gutes Wetter und guten Besuch, denn das schon zweimal verschobene Wassersportfest wäre mit einer nochmaligen Absage ins Wasser gefallen. Trotz des aprilmäßigen Wetters fanden sich doch einige tausend Menschen zu beiden Seiten des Neckars ein, um der vom Verkehrsverein und vom Ortsausschuß für Leibesübungen durchgeführten Veranstaltung beizuwohnen. Vielleicht wäre der Besuch noch besser gewesen, hätte nicht zu gleicher Zeit auf den Rennwiesen das Motorradrennen stattgefunden, das ebenfalls viele Sportfreunde anzog.

Um 3 Uhr eröffnete eine

Ausfahrt sämtlicher Mannheimer Ruder- und Kanu-Vereine

den Reigen der Darbietungen. Neptuns Auffahrt mit seinen Getreuen stellte der Schwimmverein Mannheim, ebenso die Vorführung verschiedener Schwimmarten. Sämtliche Schwimmvereine nahmen an dem Anschwimmen über 300 Meter teil. Eine vom Polizei-Sportverein gestellte Gruppe „Der Rhein ist frei" zeigte unter der Reichsflagge zwei Schutzleute, einen badischen und einen pfälzischen, die sich die Hände reichten. Es würde zu weit führen, wollte man alle die zum Teil humoristischen Darbietungen aufzählen, die das recht umfangreiche Programm enthielt. Viel belacht wurde eine von einem Schutzmann verfolgte Brezelfrau, die sich schließlich auf die Wasserrutschbahn flüchtete und — glitsch! ins Wasser sauste, gefolgt von dem Schutzmann in Uniformrock und Badehose. Das Wellenreiten hinter Motorbooten gab Anlaß zu vielen lustigen Zwischenfällen, ebenso das Einer-Paddeln und das Kanadier-Kentern des Kanu-Regattavereins. Die Hochzeitsreise mit der Wasserpost, die Ausfahrt der Ruderer in Zunfttrachten — als Bäcker, Metzger, Kaminfeger — waren sorgfältig zusammengestellte Gruppen, denen der verdiente Beifall nicht versagt blieb. Besonders aktuell war das Boot

„Neuzugänge im Mannheimer Zoo"

auf dem sich allerhand exotisches Getier herumtrieb; ein erläuterndes Plakat hatte die tiefsinnige Aufschrift „Geschenk der Stadt Ludwigshafen anläßlich der gemeinsamen Brückenbeleuchtung". Ein Doppelquartett in Badehosen und Zylinderhut ließ, auf Fahrradschläuchen gemächlich dahertreibend, einige Lieder hören, während das neue Mannheimer Schwimmstadion, bestehend aus einer Badewanne und zwei Lorbeerbäumen, auf einem großen Boot vorbeischwamm.

Auch die ernste Seite war nicht vergessen. Rettungsvorführungen durch Mitglieder der Deutschen Lebensrettungs-Gesellschaft wurden mit großem Interesse verfolgt. Daß auch der Polizei-Sportverein in dieser Richtung tätig ist, zeigten zwei Schupos, die in voller Uniform vom Geländer der Oberbrücke in die Flut sprangen, um ein paar imitierte Selbstmörder mit dem richtigen Griff — der gelernt sein will — ans Ufer zu bringen. Diese Leistung wurde durch besonders freundlichen Beifall anerkannt.

Wenn wir weiter ein Wasserballspiel und ein Kanu-Polo, den Schnelligkeitswettbewerb im Faltboot- und Zeltausbau, den Verkampf auf dem Wasser, die Wasserski- und Wasserrad-Vorführungen erwähnen, so bleibt nur noch über den

Aufstieg des Freiballons „Mannheim"

zu berichten, der bei geringem Wind langsam in nordöstlicher Richtung entschwand. Gegen Schluß des Programms setzte wieder, wie schon einige Male im Laufe des Tages, ein Regenguß ein, der die Zuschauer in Deckung, zumeist unter die Oberbrücke, trieb. Die meisten zogen es aber vor, nach Hause zu gehen, so daß nur verhältnismäßig wenige regenschirmbewaffnete Wassersportfreunde zurückblieben.

Zu der Veranstaltung gab die Kapelle Mohr die musikalische Unterhaltung. Bier- und Wurstbuden hätten noch weit größeren Andrang bewältigen können. Die Organisation klappte im allgemeinen, doch wäre für etwas mehr Sitzgelegenheit am Ufer zu sorgen gewesen, wie sich auch nach den ersten Nummern die Abwicklung des Programms oft durch zu lange Pausen verzögerte.

Wenn es den beteiligten Wassersport-Vereinen gelungen ist, durch diese Veranstaltung neue Freunde für diesen gesunden Sport zu werben, dann kann das im Interesse der Gesundheits- und Körperpflege nur begrüßt werden. Jedenfalls wurden ausgezeichnete Leistungen geboten, die den gespendeten Beifall wohl verdient haben. ✕

Die Explosion in Ludwigshafen

Etwa 90 000 Mark Schaden

* **Ludwigshafen**, 4. Aug. Ueber die Explosion in der Chemischen Fabrik von Dr. Raschig zu Ludwigshafen erfahren wir noch: Durch die Entzündung eines im Freien stehenden Karbolölbehälters flogen auch die Entlüftungshauben (Mannlochdeckel) der beiden nächsten Tanks in die Luft. Auch geriet das Dach des Lagereigebäudes in Brand, der aber durch drei Schaumlöschapparate der Ludwigshafener Berufsfeuerwehr und der Werkswehren der Raschigschen und der J. G. Farbenwerke ziemlich rasch gelöscht wurde. Die Verletzungen des Arbeiters, der mit einem Kollegen auf dem zuerst explodierten Behälter stand und herabgeschleudert wurde, sind, wie sich nachträglich herausstellte, nicht lebensgefährlicher Natur. Auch der Sachschaden stellt sich als geringer heraus, als ursprünglich angenommen wurde. Es sind nicht, wie zuerst angenommen wurde, 200 Tonnen Karbolöl verbrannt, sondern nur etwa 50 Tonnen. Den Gesamtschaden beziffert die Firma auf etwa 90 000 *M*."

*

Ludwigshafener Index

* **Ludwigshafen**, 2. August. Nach Berechnungen des Amtes für Wirtschaft und Statistik Ludwigshafen beträgt die Indexziffer für die Kosten der Lebenshaltung in Ludwigshafen für Monat Juli 158,8. Da die Ziffer des Vormonats 159,0 betrug, ist ein Rückgang von 0,8 v. H. zu verzeichnen.

Versteigerung der Dörrmühle

* **Bubenheim**, 2. August. Die am Mittwoch stattgefundene Zwangsversteigerung der Dörrmühle von Gebr. Oßwald brachte einen Gesamterlös von beinahe 90 000 *M*. Während die Aecker durchweg Beträge über die Taxe brachten, konnte lt. „Pf. Rich." das Mühlenanwesen nur für 1000 *M* der Brauerei Gebr. Jost A.-G. in Grünstadt zugeschlagen werden.

*

* **Schauernheim**, 2. Aug. Gestern abend ist die Scheune des Landwirts Wilhelm Wessa mit Anbau völlig niedergebrannt. Die Scheune war völlig mit Frucht gefüllt. Bei Bekämpfung des Brandes durch die Feuerwehr machte sich das Fehlen einer Wasserleitung sehr nachteilig bemerkbar. Die Entstehungsursache des Brandes ist unbekannt.

Tageskalender

Montag, 4. August

Rosengarten: Operettengastspiel des Gärtnerplatztheaters München: „Hoheit tanzt Walzer", 20 Uhr.
Köln-Düsseldorfer Rheinfahrten: 14,30 Uhr Speyer—Germersheim und zurück.
Lichtspiele: Alhambra: „Wiener Herzen". — Scala: „Das Rheinlandmädel". — Universum: „Hokuspokus". — Gloria-Palast: „Frau oder Geliebte". — Palast-Theater: „Heute Nacht — eventuell". — Schauburg: „Die Warschauer Zitadelle". — Harmonie-Theater: „Der Mann ohne Namen". — Capitol: „Zweimal Tag".

Aus Rundfunk-Programmen

Montag, 4. August

7.30: Frankfurt: Kurkonzert aus Bad Kreuznach; Köln: Kurkonzert aus Bad Salzuflen.
15.15: Frankfurt: Vortrag: Frauen und Politik; Stuttgart: Blumenstunde.
16.00: Frankfurt, Stuttgart: Konzert.
16.25: München: Liederstunde.
17.25: München: Konzert.
18.05: Frankfurt, Stuttgart: Vorträge.
18.35: Frankfurt, Stuttgart: Autobiographie von Hermann Kesser.
19.30: Frankfurt, Stuttgart: Konzert aus Bad Kreuznach.
19.45: München: Orchesterkonzert.
20.15: Kattowitz, Warschau: Konzert; Toulouse: Wiener Musik.
20.30: Berlin: Hörspiel: „Die Zinnoberspitze"; Breslau: Virtuose Musik; Hamburg: Operettenabend; Belgrad: Konzert; London R: Tanzmusik.
20.45: Mailand, Turin: Oper; Oslo: Solistenkonzert.
21.00: Breslau: Zum 50. Geburtstag von Hermann Kesser; Frankfurt, Stuttgart: Lyrische Kantate „Bergwerk"; München: Vortrag; Brünn, Kaschau, Preßburg: Tanzmusik; Prag: Lieder; Rom: Konzert; Zürich: Cellokonzert.
21.15: London 1, 2: Tanzmusik.
21.35: München: Konzert für zwei Violinen.
21.45: Frankfurt, Stuttgart: Sportliche Sitzung im Senderaum; London R: Konzert; Stockholm 1. und 2. Akt aus „Bohème".
22.00: Breslau: Liederstunde; Zürich: Konzert.
23.00: Kattowitz, Warschau: Tanzmusik.

Chefredakteur: Kurt Fischer
Verantwortlich für Politik: H. A. Meißner · Feuilleton: i. V. Kurt Fischer · Kommunalpolitik u. Lokales: Richard Schönfelder · Sport und Vermischtes: Willy Müller · Handelsteil: Kurt Ehmer · Gericht und alles übrige: i. V. R. Schönfelder — Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Julius Haude, sämtlich in Mannheim — Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, R 1, 4—6
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr — Rücksendung erfolgt nur bei Rückporto

Fritz-Schuh
Schlußtag unseres Saison-Ausverkaufs
Alle Preise sind reduziert! Restposten bis zu 60% billiger!
Donnerstag 7. August!
Mannheim Carl Fritz u. Cie Breitestr. H 1. 8.

Amtliche Bekanntmachungen

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Firma **Frieda Fritz, Schuhwaren in** Mannheim, U 1, 17, Inhaberin Frieda Finkerle soll die Schlußverteilung erfolgen. Dazu sind 125.20 *RM* verfügbar. Zu berücksichtigen sind die bevorrechtigten Forderungen der Klasse 1 und II des § 61 KO. mit insgesamt 590.98 *RM*. Das Verzeichnis der zu berücksichtigenden Forderungen kann auf der Geschäftsstelle des Amtsgerichts Mannheim, B. G. 3, eingesehen werden. 10 466

Mannheim, den 1. August 1930.
Der Konkursverwalter:
Dr. Horch, Rechtsanwalt.

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Infolge unaufschiebbarer Arbeiten an dem Hauptkabel und Material muß für diesen Stadtteil die Stromlieferung am Mittwoch, den 6. 8. 1930 von 15—17 Uhr eingestellt werden. 10

Direktion der städt. Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke.

Versteigerung.

In unserem Versteigerungslokal — C 5, 1, Eingang gegenüber dem Schulgebäude — findet an folgenden Tagen die öffentliche Versteigerung verfallener Pfänder gegen Barzahlung statt:
a) **für Gold, Silber, Uhren, Fahrräder u. dergl.** am Mittwoch, den 6. August 1930;
b) **für Kleider, Weißzeug, Betten, Stiefel u. dgl.** am Donnerstag, den 7. August 1930.
Beginn jeweils 14 Uhr (Lokalöffnung 13½ Uhr). Mitbringen von Kindern nicht gestattet.
82 Städtisches Leihamt.

Zwangsversteigerung

Montag, den 4. August 1930, nachm. 2 Uhr werde ich im hiesigen Pfandlokal Q 6, 2 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 1 Büfett, 1 Vitrine, 1 Diwan, eine Nudelschneidmaschine, 1 Patent-Tischkegelbahn „Klub-Kegl", 1 Chaiselongue, 1 Eisschränkchen, Schlafzimmerbild, 1 Pferd — Rapp-Wallach —, Wäsche, Grammophon, Tafelklavier, 1 Schreibtisch, 1 Geige, 1 Standlampe, 1 Gasherd, ein Teppich und Sonstiges. 10 473

Mannheim, den 2. August 1930.
Reiß, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung

Im Zwangsweg versteigert das Notariat am **Donnerstag, den 25. Sept. 1930, vorm. 8½ Uhr** in seinen Diensträumen in Mannheim, A 1, 4 das Grundstück des Heinrich Beyler, Konditormeister in Mannheim, auf Gemarkung Mannheim. 47

Die Versteigerung wurde am 9. April 1930 im Grundbuch vermerkt. Die Nachweisungen über das Grundstück samt Schätzung kann jedermann einsehen. Rechte, die am 10. April 1930 noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen, sonst werden sie im geringsten Gebot nicht und bei der Erlösverteilung erst nach dem Anspruch des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigt. Wer ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das Verfahren vor dem Zuschlag aufheben oder einstweilen einstellen lassen, sonst tritt für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes.

Grundstücksbeschrieb:
Lgb. Nr. 3087: 1 Ar 61 qm Hofreite, Q 6 Nr. 2.
Hierauf steht:
a) ein dreistöckiges Wohnhaus mit Keller,
b) ein zweistöckiger Seitenbau links und rechts Wohnungen.
Schätzung: 32 000 *RM*, mit Zubehör: 32 285 *RM*.
Mannheim, den 28. Juli 1930.
Notariat Mannheim 6 als Vollstreckungsgericht.

Versteigerungshaus
Qu 4, 5 Qu 4, 5
Verkauf von Herrschafts-Möbel
Prachtvolle Speise-, Herren- und Schlafzimmer, mod. Kücheneinrichtung, Musikzimmer, Marken-Klavier, reichh. Dielengarnitur m. fein. Schnitz., fast neue Büromöbel, sehr. Teppich 2×3, versenkb. Nähmaschine, Vitrine, Barock-Polstergarnitur (Plüsch), Büfett, Standuhr, div. Kleider- und Wäscheschränke, Nachttische, Waschkommode, div. Spiegel, Biedermeier- u. Barockmöbel a. d. Zeit u. v. mehr. Alle Gegenstände sind nur in bestem Zustande u. werden zu billigen Preisen verkauft. Geschäftszeit von 8—12 u. 2—7 Uhr. 10 470
Auktionshaus Seel, Qu 4. 5, Rückgeb.

Wanzen u. anderes Ungeziefer vernichtet radikal nach neuestem Verfahren 3094
Kammerjäger Auler, Mannheim
Mühldorferstr. 3 — Tel. 449 29

Küchen, Bäder, Hausgänge etc. stattet mit
Wand- u. Boden-Plättchen 5420
meistermäßig aus. Reparaturen prompt
ALBERT WIESNER
Schimperstraße 19 Telephon 52837

Eberhardt Meyer Kammerjäger
5471

SCHAUBURG

Heute: Das **große Doppel-Programm!**

LIEN DEYERS

Adele Sandrock / Albert Paulig / K. Huszar-Puffy aus der Elite der deutschen Filmkomiker in

Der Nächste — bitte!

Ein hundertprozentiger Lustspiel-Erfolg!

Eine brillante, sprudelnde, bezaubernde Unterhaltung — selbst für die Verwöhntesten! — Der Höhepunkt von Witz, Humor und Laune!

2. Die Londoner Unterwelt in dem Kriminal- u. Sensationsfilm

Der Kriminalist von Scotland Yard

Alle Register modernster Technik werden gezogen in diesem aufsehenerregenden Abenteuer eines Detektivs mit der Londoner Unterwelt

Orchester-Begleitung Beginn nachmittags 3 Uhr

ALHAMBRA

Heute letzter Tag!

Die entzückende Liebesgeschichte vom herrl. Donaustrand

„Wiener Herzen"

(Das Wäschermädl Sr. Durchlaucht)

mit **Werner Fütterer**

Schönes Beiprogramm!

Orchester: **Kapelle Apfel**

3.—, 5.—, 7.—, 8.25 Uhr

ROXY

Die Elite unserer Filmstars:

Mady Christians — Harry Liedtke

in

„Der Mann ohne Namen"

Nach dem Roman:

„Peter Voss, der Millionendieb"

Spannend, sehenswert!

Beginn: Nachmittags 3 Uhr

KÖLN-DÜSSELDORFER Rheinfahrten

7.00 Uhr Mittwochs, Freitags RM. 2.80, Sonntags M. 4.- Rüdesheim und zurück

Jeden Sonntag 8 Uhr Speyer-Karlsruhe und zurück

14.30 Uhr Tägl. außer Freitags und Sonntags Speyer-Germersheim u. zur. Donnerstags Worms-Gernsheim und zurück Freitags Worms-Oppenh.-Nierstein und zurück

19.45 Uhr **Abendfahrten** Dienstags, Mittwochs, Donnerst. u. Sonntags Worms u. zur. 2½ Std.

Sonntags 9.30, 13.30, 15.30 Uhr Speyer u. zur. 7.00, 13.00, 19.45 Uhr Worms u. zur.

Dampfermarke und Firma genau beachten! Franz Kessler, Tel. 202 40/41, Rheinvorland 3

Heute letzter Tag!

Das entzückende

Jenny Jugo-Tonfilm-Groß-Lustspiel

„Heute Nacht — eventuell"

Dazu der Großsensationsfilm:

Abenteuer G. m. b. H.

8 unerhört spannende Akte aus Londons Unterwelt

Anfang: **3.30**, 4.50, 6.30, **8.00**

Palast-Theater

Heute bis Donnerstag! Nur 4 Tage!

Anny Ondra

Werner Fütterer - Siegfried Arno in dem prachtvollen Lustspiel

Das Mädel mit der Peitsche

2. Großfilm:

Die Bande der Wölfe

Ein Sensationsfilm aus der Unterwelt Los Angeles.

3. Tonkurzfilm:

Cavalleria Rusticana

CAPITOL

LILIAN HARVEY WILLY FRITSCH

HOKUS POKUS

DER PROZESS KITTY KELLERMANN

MIT

GUSTAF GRÜNDGENS
OSKAR HOMOLKA
OTTO WALLBURG

NACH DEM GLEICHN. STÜCK VON CURT GÖTZ

MANUSKR. KARL HARTL UND WALTER REISCH

PRODUKTION: GÜNTER STAPENHORST

REGIE: **GUSTAV UCICKY**

TÄGLICH

W		4.00	6.15	8.30
S	2.00	4.00	6.15	8.30

EIN STARK HUMORISTISCHER, DABEI AUSSERORDENTLICH SPANNENDER UND AUFREGENDER KRIMINALFILM, IN DEM **LILIAN HARVEY** UND **WILLY FRITSCH** WIE IMMER, DIE HERZEN ALLER IM STURM EROBERN WERDEN. MAN MUSS SIE LIEBEN UND WIRD BEGLÜCKT AN DIESEN HERRLICHEN FILM ZURÜCKDENKEN

UFA-PALAST UNIVERSUM

TEPPICHE *7070

Bettvorlagen, Gardinen, Brücken, Felle, Bett-Umrandungen, Diwandecken, Tischdecken, Reisedecken, Schlafdecken, Steppdecken, Linoleum

Chaiselongues mit und ohne Decken

Teppich- und Linoleumhaus **BRUMLIK**

Mannheim, E 3, 9. Gegr. 1900

Dieser Kenner raucht den aromatisch milden

Vollmer Stumpen

Die beste Reklame ist die gute milde Qualität der **Vollmer-Stumpen!!!**

Gärtnerplatztheater

Operettengastspiele i. Rosengarten

Heute abends 8 Uhr **Zum letzten Mal**

Hoheit tanzt Walzer *7069

mit **Rudolf Seibold**

Morgen abends 8 Uhr **Zum ersten Mal**

Frühlingsluft

Operette von J. Strauß-Reiterer

Karten 60 Pfg. bis 3 Mk.

a. d. Konzertkasse K. F. Heckel, O 3, 10, im Musikhaus, O 7, 13, im Verkehrsverein, N 2, 4 und im Rosengarten

Privat-Pension

bietet Damen und Herren guten

Mittag- u. Abendtisch

Dischinger, B 6, 6, II. lks.

Hallo!

Nur in der ersten deutschen Schnellbügelwerkstätte bekommen Sie Ihre sämtlichen Herren- sowie Damen-Garderoben von RM. 2.— an instand gesetzt. 844

M. D. Nickolitz Maßanfertigung S 4, 13. Tel. 30175

Großbetrieb der Nahrungsmittel-Industrie vergibt regelmäßige

Lastwagen-Transporte

von 5—15 Tonnen an süddeutsche Orte. Voraussetzung unbedingte Zuverlässigkeit. Angebote erbeten unter A V 121 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 10 476

Ihre Photo-Arbeiten

werden schnell und fachgemäß ausgeführt. Kopien auf Agfa Hochglanzpapier, Ledertaschen, Stative, Platten, Filme, Filmpacks. 10 322

Storchen-Drogerie, Marktplatz, H 1, 16.

Offene Stellen

Grossfirma

sucht noch einige fleißige, seriöse Damen mit Aussicht auf

Dauerstellung

ein. Vorkenntnisse nicht erforderlich. Vorzustellen persönl. mit Ausweispapieren bei Dauber, Parkhotel, Mannheim, Montag, den 4. 8. und Dienstag, den 5. 8., pünktlich von 17—19 Uhr. *8664

Damen und Herren

mit guter Garderobe (abgebaute Angestellte etc., die ihren Beruf zu verändern wünschen) gesucht zum Besuch von Privatkundschaft. Nachweislich lohnender hoher Verdienst. Anfänger werden angelernt. Gefl. Meldungen an **Ernst Malzacher, Karlsruhe, Kaiserstraße 190, III.** B8...

Stellen-Gesuche

Bessere Monatsstelle gesucht zur Aushilfe. Angeb. u. O Y 79 an die Geschst. *7088

Verkäufe

Teils gebraucht, teils neu, teils beschädigt: Schreibtische in allen Holzarten u. 65 M an, Bettstellen von 17 M an, Patentmatratzen, Wollmatratzen, Waschkommoden, Nachttische, teils mit Garantie, teils ohne Garantie zu verkauf. Laudes, Mannheimer Kaufhof, Bellenstr. 2 Alte Teilfabrik. B8...

Billige Gelegenheitkäufe

Prachtvolle Zimmereinrichtungen, sämtl. Einzelmöbel und Gegenstände aller Art nebst Pianos, Grammophone, Nähmaschinen, Staubsauger etc. Billig, gut erhalten, günstige Bedingungen.

Versteigerungs-Verkauf N 4, 20

Telephon 321 66. *7151

Prima Lebensmittelgeschäfte

in allen Stadtteilen zu 1000—2000 RM, Miete 65—120 RM, sofort zu verkaufen. Näheres durch das bekannte Immobilien- und Wohnungsbüro Carl Weber, P 4, 13 (Strohmarkt).

Neues, modernes **Schlafzimmer** zu jedem annehmbaren Preise wegen Platzmangel zu verkaufen. Karl Götz, D 2, 1. B8...

Damentoilette mit großem Spiegel, schön. gr. Bibliothekschrank etc. günstig zu verk. H 7, 28, Hof. *7155

Eleganet, weiß. seid. **Brautkleid** Gr. 46, preiswert zu verk. Näh. bei Rudolf Moße, O 4, 5. B8...

Sehr gut erhaltene **Pitch-pine-Küche** billig zu verkaufen. Adresse in der Geschäftsstelle. *7154

1 Grammophontisch, 1 Garderobeschrank 1.00 m breit, 1 Vorplatztoilette 1.20 breit, 1 Humoristisch. Haushaltsg von W. Busch billig zu verkaufen. P 6, 11, part. *7190

Gasherd neu, sehr billig, mit Backofen, gut. Teilzahlg. zu verkaufen. Holzmann, N 7, 2, V. *7108

Kauf-Gesuche

Für schlanke Dame getragene Garderobe zu kauf. ges. Ang. u. P Y 14 a. d. Geschst.

Vermietungen

Schöne, geräumige Werkstätte mit Oberlicht, sehr hell, mit Wasser und elektr. Anschluß, zu vermieten. 4909 Augartenstraße 33, parterre.

Werkstätte oder Lagerraum zu vermieten, 40 qm. Käfertalerstr. Nr. 29. B8429

Helle Werkstatt u. Lagerraum, 45 qm, 2. Stock, zu vermiet. Beilstr. 24, Wirtschaft. B8483

Gut möbl. Zimmer zu vermieten. B8452 H 7, 25, 3 Tr. links.

Garage b. Strohmarkt per 1. 9. 30 zu vermieten. Qu 3, 22. B8477

Herrschaftl. 6 u. 7 Zimmerwohnungen! Nähe Wasserturm, Oststadt und Bahnhof, zu 150 bis 300 RM sofort zu vermieten. Näheres durch das bekannte Wohnungsbüro Carl Weber, P 4, 13 (Strohmarkt).

3 mal 5 Zimmerwohnung! im Zentrum u. Oststadt, parterre u. 1 Tr. hoch, zu 150 und 180 RM sofort zu vermieten. Näheres durch das bekannte Wohnungsbüro Carl Weber, P 4, 13 (Strohmarkt).

2 mal 3 Zimmerwohnung! neue Neckarstadt, per 1. 10. beziehbar, zu 85 und 105 RM zu vermieten. Näheres durch das bekannte Wohnungsbüro Carl Weber, P 4, 13 (Strohmarkt).

2 mal 2 Zimmerwohnung! Neubau, neue Neckarstadt, per 1. 2. 31 beziehbar, zu ca. 68 RM sof. zu vermieten. Näheres durch das bekannte Wohnungsbüro Carl Weber, P 4, 13 (Strohmarkt).

Schöne, sonnige **3 Zimmer-Wohnung** mit Küche und Bad ist per Oktober—November zu vermieten. — Näheres bei Zähringer, Lange Rötterstraße 54, Telephon 506 21. B8480

Waldpark In Einzelvilla ist 10 454 **elegant möbliertes Zimmer** mit Zentralheizung, fließend. warm. u. kaltem Wasser, Badegelegenh., Telephon im Hause, an unbedingt soliden Mieter(in) ges. sofort zu vermieten. Adresse in der Geschäftsstelle dss. Bl.

Laden per sof. zu vermieten. Draisstr. 37a. *7148

Per sofort: 4449 **1 Einzelboxe und 2 Unterstellplätze** in neuzeitlich eingerichteter Garage zu vermieten. Ring-Garage am Tennisplatz, T 6, 17, Tel. 30 883.

Schönes, helles **Büro** (evtl. Lager) mit 2 Räumen und **großem Keller** (Weinkeller) auch getrennt zu vermieten. Zuschrift. u. M J 14 an die Geschäftsstelle. B8406

Schön. möbl. Zimmer ev. mit 2 Bett., auf sof. od. spät. zu verm. Käfertalerstr. 66, pt. B8435

Geräumiges Lager mit Büro 1 Treppe, i. best. Lage der Kunststr. sof. ev. später zu vermieten. L. Hesel, O 4, 17. 4505

7x1 Zimm.-Wohnung 7x2 Zimm.-Wohnung Neubau, mit allem Zubehör zu vermiet. Näheres bei Kraft, Immobilien, F 3, 22.

Sehr schöne **2 Zimmer-Wohnung** mit geräumig. Küche, kompl. einger. Bad, Zentralh., fl. Wasser, neuzeitl. eing., Nähe Waldpark zu vermiet. Angeb. unt. A U 120 a. d. Geschst. *7150

Schön möbl. Zimmer el. Licht, mit od. ohne Pens. zu ver. K 1, 16, 2 Treppen (Breitestr.) B8419

Nähe Schloß M 2, 17a 3 Trepp. Freundl. gut möbl. sonn. Zimmer in gut. Hause zu vermieten. Telefon 319 97 4493

2, 3, 4 Zimmer u. Einfamilienhaus Neuostheim ohne Dr.-Karte, 3 bis 8 Zimm., versch. Lagen zu vermieten. Decker, Immobilien, Dürerstraße Nr. 2, Tel. 407 74. *7142

Feudenheim Neubau: **Groß. leeres Zimmer** el. Licht, an alleinsteh. berufst. Pers. zu vm. (Preis 25—30 Mark.) Einzel. Bett auch zum Möbel unterstellen. Kirchbergstr. Nr. 5 b, 1 Treppe. *7160

Schönes leeres Zimmer u. an einz. berufstät. Frl. zu verm. *7145 U 1, 1, 1 Tr. rechts.

N 4, 4, 3 Tr. lks.: Gut möbl. Zimmer z. sof. zu verm. B8417

O 7, 29, Nähe Wasserturm: Möbl. Zimmer an sol. Herrn zu vm. Preis 30 Mk. Rau. B8409

Möbl. Zimmer zu vm. J 4a, 4, 1 Tr. Nordb. B8403

Gut möbl. Zimmer mit el. Licht zu vermiet. Gr. Wallstadtstraße 56, 1 Tr. links. B8420

Gut möbl. Zimmer Bahnhofsnähe, sof. zu verm. L 14, 18, 3 Tr. B8410

Frdl. möbl. Zimmer el. L., an sol. Dame od. Herr sof. zu verm. Friedrichsring 36, pt. B8399

Gut möbl. Zimmer el. L. sep. Eing. sof. zu verm. Meerfeldstraße 65, 1 Tr. lks. B8418

Schön mbl. sep. Zim. sof. zu verm. B8415 Telephon 287 74.

P 3, 1, 2 Treppen: Gut möbl. Zimmer, evtl. an Ehep., sof. zu vm. B8421

Gut möbl. Zimmer mit el. L. an berufst. Herrn sof. zu verm. H 6, 12, 2 Tr. rechts. *7138

Große **2 Zimmer-Wohnung** *7144 Innenstadt, zu verm. Weber, Immob., S 6, 1.

S 4, 6, 2 Treppen Gut möbl. Zimmer mit el. Licht an solid. Hrn. o. Dame zu vm. *7090

Möbliertes Zimmer an sol. Frl. billig zu verm. U 6, 2, 3. St. *7140

Einf. möbl. Zimmer an sol. Herrn zu vermiet. Tattersallstr. 26, 2 Tr., nahe Bahnhof. *7128

U 4, 3, 3. Stock, links: Gut möbl. sonn. Balk.-Zimm., mit Schreibt., an berufst. bess. Herrn sof. zu verm. *7082

Möbliertes B8428 **Wohn- u. Schlafzim.** gr. sonn. Räume z. v. O 5, 14, 2 Tr. links.

Einf. möbl. Zimmer sof. zu verm. *7079 P 5, 8, 5. Stock.

Gut möbliertes **Wohn- u. Schlafzim.** zu vermieten. *7060 D 6, 6, 2 Treppen.

Nähe Wasserturm, gegenüber Rosengart., sonnig. **Balkon-Schlafzimmer** m. Bücherschr., Schreibtisch etc., el. Licht, sehr billig zu vermieten S 6, 31, 1 Tr. r.

Schön möbl., separat. Zimmer zu vermiet. Krauß, S 6, 1, 3. St. *7147

Friedrichsring! **Möblierte Mansarde** zu vermieten. B8427 Näher. in der Geschst.

Eleg. möbl. Zimmer in ruh. Hause preisw. zu verm. Tel.-Benutzg. B 6, 6, II. l.

Möbliertes Zimmer (Nähe Zeughausplatz) billigst zu vermieten. D 5, 4, 3. St. *7143

Gut möbl. Zimmer in Gärten geh., el. L., sof. od. spät. zu verm. Gontardstr. 16, 2 Tr. B8426

1 u. 2 Zimm. u. Küche, M 57.—, gute Lage, zu vermieten. *7090 Grohmüller, S 2, 14

Zimmer, teilw. möbl. el. Licht, mit Küchenbenütz., an solide berufstät. Dame billig zu verm. Zuschr. m. Preis unter P Z 15 a. d. Geschst. *7146

Schön möbl. Zimmer Neub., mit Frühstück für 30 M sof. zu vermieten. Lange Rötterstraße 60, 2. St. links. *7137

Miet-Gesuche

Hallo-Hausbesitzer-Vermieter!

Suche für ca. 30 Staatsbeamte u. Geschäftsleute

2, 3, 4 u. 5 Zimmerwohnungen

Für Vermieter kostenlos. Telephon. u. schriftl. Anmeldung an das bekannte Wohnungsbüro Carl Weber, P 4, 13, Tel. 249 75 (Strohmarkt).

Geld-Verkehr

Bank gibt Darlehen

ohne Vorspesen an Beamte u. Festangestellte in lch. Posit. Günstige Beding. Ratenrückzahlung. Annahmestelle: W. Schmalz, Hypotheken- und Finanzierungs-Geschäft, Viktoriastraße Nr. 17. Geschäftszeit: 9—12 u. 3—7 Uhr. B8487

Automarkt

4/16 Opel-Limousine

neuwertig, fast neu bereift, versteuert, preiswert abzugeben. Anfragen unter A W 122 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 10 474

3½ t Benz mit Anhänger Pritschenkarosserie, mit Plan und Hochbordwänden, ca. 90% Gummi, fahrbereit, weil überzählig, zu verkaufen. 4521 Albert Imhoff G. m. b. H., Mannheim, Telephon 218 68.

Massagen Bestrahlungen Frau D. Peter (staatl. gepr.) jetzt Q 7, 12a *7120

Zeugnisabschriften u. Vervielfältigungen prompt und billig im Schreibbüro N 4, 17

WANZOL tötet sofort *6870 **Wanzen mit Brut** ½ Lit. 1 M. Fl. mitbring. Desinfektionsinstitut K. Lehmann, Hafenstr. 4

PELZ-Mäntel, Füchse, Besätze, Reparatur u. Umarbeitungen jetzt zu Sommerpreisen 3887 Pelzhaus **Schürlitz** M 3, 4. Tel. 367 19

An- und Verkauf

Zahle für getr. Maßanzüge bis zu Mk. 40.— Schuhe, Wäsche und gebr. Möbel **Starkand, T 2, 8** 8539 Tel. 33065

DKW Auto-Vertrieb Haupt Waldhofstr. 7 Telephon 525 30

Schlanksein ist immer noch modern! Darum trinken Sie den bewährten **Richters Frühstückstee** Karton M 2.— (Kurpackung M 10.—) stets frisch bei B8445 Ludwig & Schütthelm, Drogerie, O 4, 3 und Filiale Friedrichspl. 10.

Auto-Vermietung erstkl. Wagen, zuverl. Fahrer. **Tel. 33 082.** B8449

Herrenwäsche wird bei sorgfältiger Bedienung gewaschen, gebügelt u. ausgebess. Gefl. Angeb. u. P P Nr. 5 an die Geschäftsstelle. B8439

Zahle nachweislich die höchsten Preise für getragene **Herrenkleider** Schuhe, Wäsche usw. **Scheps**, T 1, 10 Tel. 328 ... B8307